Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld, für den übrigen
redakt. Theil: G. Wagner, beide
in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 595

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 26. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Der „Fall Arons".

Wenn man im Deutschen nach dem französischen Vorbilde (l'affaire X) von einem „Fall Y" redet, so fühlt Jeder, der Sprachempfindung hat, daß irgend eine Ausnahmeerscheinung gemeint ist, Etwas, was von der Norm der betreffenden herkömmlichen Erscheinungen derart abweicht, daß das erste Gefühl das des Erstaunens ist. Man spricht von einem „Falle", um dies Neue möglichst scharf von dem Gewohnten abzugrenzen. Niemand wird Ausdrücke wie „der Fall Ahlwardt" oder „der Fall Göhre" gebrauchen. Daß ein Wirrkopf den Antisemitismus ins Ungeheure treibt, liegt noch nicht außerhalb einer übersehbaren Entwickelung, kann noch als logisch innerhalb des Bereiches des Unlogischen gelten. Daß ein evangelischer Geistlicher mit seltsamer Auslegung der christlichen Glaubenslehren starke Hinneigung zum entschiedeneren Sozialismus bekundet, mag den Beobachtern ja absonderlich erscheinen, ist aber nicht abnorm. Dagegen spricht man mit Recht von einem „Fall Kotze", und wenn dasselbe Wort auf den Berliner Privatdozenten Arons angewendet wird, so ist der Gebrauch ebenso verständlich wie im Hinblick auf den Zeremonienmeister des Kaisers, wobei es für diese Erörterung gleichgiltig ist, daß dieser Herr glücklicherweise seine Unschuld darthun konnte. Die bloße Möglichkeit, daß ein Mann in solcher Stellung Handlungen sollte begangen haben, für die kein Wort der Verurtheilung stark genug wäre, hat auf das staunende Publikum nicht wie ein gelegentliches Musterstück anderer ähnlicher sittlicher Verwilderungen in den betreffenden Kreisen wirken können, sondern die Angelegenheit wurde sofort als ein horrender Ausnahmefall, eben als „Fall", behandelt. Genau dasselbe muß von dem Fall Arons gesagt werden.

Die öffentliche Meinung, vielleicht nicht einmal bloß die der bürgerlichen Gesellschaftsklassen sondern auch die der sozialdemokratischen, hat ein Recht, sich darüber zu wundern, daß ein Privatdozent, der in der Fülle des Reichthums sitzt, seine sozialdemokratische Gesinnung unumwunden praktisch bethätigt. Man muß genau unterscheiden; das Befremdliche ist nicht, daß Herr Arons sozialdemokratisch denkt, auch nicht, daß er es zeigt. In einem freien Staatswesen muß es Jedermann gestattet sein, diejenigen politischen Ueberzeugungen zu haben, zu denen er sich durchgerungen hat oder in denen er aufgewachsen ist. Einen unbedingt geltenden Maßstab für das Zulässige und das Unzulässige auf diesen und verwandten Gebieten, namentlich auch auf dem der religiösen Ansichten, giebt es nicht, und wenn es ihn gäbe, so fehlte es an der Instanz, die ihn anzuwenden derart berechtigt wäre, daß Jeder aus jeder bestimmten Weltanschauung heraus sofort die Objektivität der Entscheidung anerkennte. Unsere Zustände beruhen wie die jedes anderen Kulturvolkes auf gegenseitiger Schonung der Meinungen. Die Professoren der Naturwissenschaften haben weder etwas dagegen einzuwenden noch thun sie es, daß ihre Kollegen von der Theologie Dinge lehren, die mit den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung nicht übereinstimmen können. Die Theologen beweisen dieselbe Duldung gegenüber den Anhängern und Schülern Darwins und Häckels. Ohne Zweifel giebt es nicht bloß unter den Universitätsdozenten sondern auch in anderen sehr einflußreichen Berufskreisen Männer, denen alle religiösen Fragen, nicht bloß die dogmatischen, ein Gebiet geworden sind, zu dem sie keinerlei Beziehungen mehr haben. Trotzdem wird es Niemandem beikommen, eine Prüfung dieser Männer auf Herz und Nieren zu empfehlen, während doch mindestens behauptet wird, daß das religiöse Element als Bestandtheil unveräußerlichen Menschenthums seine Pflege auch im modernen Staatswesen haben müsse, daß es ein Erforderniß für die Zulassung zu dem Kreise von Rechten und Pflichten sei, die der Staat seinen Dienern gewährt und abverlangt. Zweifellos auch gehören zu den Lehrkörpern unserer Universitäten Männer mit republikanischen Anschauungen. Wir haben Professoren und Privatdozenten schweizerischen Ursprungs, denen der Republikanismus eine mitgegebene Betrachtungsweise ist. Umgekehrt wirken an den Schweizer Universitäten Dozenten aus dem Reiche, die gewiß monarchisch gesinnt sein werden. Aber weder im einen noch im anderen Falle wird eine belästigende Untersuchung beliebt, und die Regierungen wie die Gesellschaft sind es wohl zufrieden, daß solche Männer denken, was sie wollen, in religiöser wie in politischer Hinsicht, wofern sie ihre Wissenschaft frei halten vom Eindringen tendenziöser Nebenabsichten.

Wir können uns ferner sehr gut vorstellen, daß es auch Sozialdemokraten unter den Professoren und Dozenten giebt, richtiger gesagt Sozialisten, die nach einen unklaren Gefühl urtheilen, Stimmungsmenschen, die die harten Kämpfe des Wirthschaftslebens durch die Praxis einer veredelten Menschlichkeit versöhnt sehen möchten. Diese wohlmeinenden Schwärmer — Namen wollen wir nicht nennen, aber sie ständen zur Verfügung — haben sich aber bisher in richtiger Erkenntniß ihrer Stellung bestens gehütet, ihren Anschluß an die Sozialdemokratie auszusprechen oder gar als Sozialdemokraten zu agitiren. Eine Frage des Muthes ist das durchaus nicht. Dem Bekenner sozialdemokratischer Ansichten geschieht ja gar nichts Arges, und wenn es auch nur eine spitze Bosheit war, als ein Berliner Blatt die philosophische Fakultät sagen ließ, daß die Regierung die Sozialdemokratie als gleichberechtigte Partei anerkenne und mit ihr paktire, so steckt etwas Wahres immerhin darin. Ein Sozialdemokrat ist im Februar 1890 zum internationalen sozialpolitischen Kongreß zugezogen und vom Kaiser im Schloß empfangen worden. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter ist Mitglied der Reichskommission für Arbeiterstatistik, und wenn die sozialdemokratische Fraktion, wie sie es nach ihrer zahlenmäßigen Stärke dürfte, einen Sitz im Reichstagsvorstande beanspruchte, so würde ihr Vertreter nach strenger Etikette hoffähig sein. Gehört also kein Muth dazu, sich einen Sozialdemokraten zu nennen, so ist es doch ein sonderbares Ding, wenn Jemand dies thut und gleichzeitig einen Antheil an den Funktionen beansprucht, die der „Klassenstaat" als solcher austheilt. Sozialdemokrat sein heißt, unbedingt den gegenwärtigen Staats- und Gesellschaftszustand mit seinen Grundlagen der Regierungsautorität und des Privateigenthums negiren oder durch einen Zustand ersetzen wollen, der den Staatsbegriff vollständig in die autoritätslose Vergesellschaftung auflösen und das Gemeineigenthum an den Produktionsmitteln, Grund und Boden eingeschlossen, herbeiführen würde. Nun kann ja kein Sozialdemokrat in der Einrichtung seines Privatlebens aus denjenigen thatsächlichen Bedingungen heraus, die von den herrschenden, durch ihn bekämpften, aber keineswegs beseitigten Zuständen diktirt werden. Er erwirbt Privateigenthum und hält es fest wie jeder Andere. Er heirathet, statt in illegitimer Gemeinschaft zu leben, weil er seine bürgerliche Respektabilität bewahren will. Er thut Kriegsdienst, weil er muß, er leistet Eide, weil ihn die Staatsgewalt dazu zwingt. Kurz, er benimmt sich im Leben, gern oder ungern, genau so wie wir Alle. Aber er wird gemeinhin keine amtliche oder einem Amte ähnliche Stellung anstreben, und wenn er in einer solchen Stellung erst nachträglich zu seinem Irrwahne, den er selbst Erleuchtung nennen mag, gekommen ist, dann wird er entweder seine Gesinnungen für sich behalten (falls ihm Amt und Brot lieb sind), oder er wird sein Amt niederlegen.

Nicht daß Herr Arons Sozialdemokrat ist, machen wir ihm zum Vorwurf, sondern daß er Privatdozent bleibt, obwohl er Sozialdemokrat ist. Es würde uns betrüben, wenn die Regierungsautorität ihn entfernen wollte. Aber es würde uns freuen, wenn er selber empfände, daß der Takt von ihm erfordert, die Beziehungen zu einer öffentlichen Einrichtung des von ihm bekämpften Staates zu lösen.

Deutschland.

⊙ **Posen**, 25. Aug. Bei Besprechung der Frage der kommunalen Steuerfreiheit der pensionirten Volksschullehrer haben wir in einem lokalen Artikel unserer Freitag-Morgenausgabe auf einen interessanten Steuerprozeß hingewiesen, welchen der geschäftsführende Ausschuß des schlesischen Provinzial-Lehrervereins gegen den Magistrat in Bunzlau anhängig gemacht hat. Der letztere veranlagte nämlich, wie mitgetheilt, die in Bunzlau ansässigen pensionirten Volksschullehrer zur örtlichen Kommunalsteuer und gleichzeitig zur Kreis- und Provinzialkommunalsteuer. Nach einer Beschwerde beim Ministerium war behufs Herbeiführung einer grundsätzlichen Entscheidung der Rechtsweg beschritten. Indessen ist, wie wir inzwischen erfahren, diese grundsätzliche Entscheidung in der in Rede stehenden Angelegenheit bereits herbeigeführt worden und zwar vor etwa zwei Jahren in der Stadt Pleschen. Dort trat ein Lehrer und Kantor in den Ruhestand und wurde bald darauf von dem Pleschener Magistrat mit seinem Ruhegehalt zu den Kommunalabgaben herangezogen. Der Betroffene weigerte sich, von seiner Pension Kommunalabgaben zu entrichten; es wurde der Rechtsweg beschritten und der Magistrat ist im Verlauf des Prozesses in sämmtlichen Instanzen abgewiesen worden.

F. H. C. **Berlin**, 25. Aug. [Vom rheinisch-westfälischen Kohlensyndikate.] In den Kreisen des rheinisch-westfälischen Bergbaues ist die Befriedigung über das Kohlensyndikat durchaus nicht so groß, wie man aus den Aeußerungen der Handelskammern des Bergwerksbezirks und der Verwaltungen einiger großer Gesellschaften in ihren Geschäftsberichten schließen sollte. Von Zeit zu Zeit gelangen Ausdrücke der Unzufriedenheit in die Oeffentlichkeit, und selbst das Organ der rheinisch-westfälischen Bergwerksindustrie, das mit Feuereifer die Bestrebungen zur Gründung des Syndikats unterstützt hat und nicht müde wird, seine angeblichen Erfolge zu preisen, sieht sich gelegentlich gezwungen, Ausstellungen an der Wirksamkeit des Syndikats seine Spalten zu öffnen. Eine von ihm in diesen Tagen wiedergegebene Zuschrift „aus bergmännischen Kreisen" beginnt mit folgenden Worten:

„Mit Recht wird es als einer der größten, aber völlig nie zu vermeidenden Nachtheile aller, namentlich aber der am festesten gefügten Vereinigungen betrachtet, daß durch deren Erfolge die Herstellung in den jeweils syndizirten Produkten und Fabrikaten eine ungesunde Vermehrung erfährt, sei es durch schärfere Ausnutzung oder Erweiterung bestehender oder durch Schaffung neuer Anlagen. Daß auch das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat vor diesem Uebelstande nicht bewahrt bleiben würde, war vorauszusehen. Indessen war nicht anzunehmen, daß derselbe schon bald sich fühlbar machen würde, da sowohl eine wesentliche Erweiterung der bestehenden, als namentlich die Errichtung neuer Schächte nur in beschränktem Maße und unter großem Aufwand an Zeit und Kosten möglich ist. Nichtsdestoweniger ist jedoch die bisherige Steigerung der Betheiligungsziffer innerhalb des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats nach den vom Vorstande in der letzten Zechenbesitzer-Versammlung gemachten Angaben so groß, daß eine ernstliche Erwägung dieses Punktes dringend geboten erscheint. Wie sich . . . ergiebt, hat seit dem Jahre 1890, mit Ausnahme des Jahres 1892, welches einen kleinen Rückgang aufweist, die Zunahme der jährlichen Förderung im Oberbergamtsbezirke Dortmund etwa 5 Prozent jährlich betragen. Ferner ist die Zunahme der Förderung in hervorragendem Maße bei denjenigen Zechen erfolgt, welche jetzt dem rheinisch-westfälischen Kohlensyndikate angehören."

Diese Ausführungen sind recht interessant. Alle Bestrebungen zur Herbeiführung einer Einigung der Grubenbesitzer im Oberbergamtsbezirk Dortmund, die in den verschiedensten Projekten zum Ausdruck gekommen sind, gipfelten darin, daß eine Beschränkung der Produktion eintreten müßte, da nur dadurch „angemessene" Preise erzielt und festgehalten werden könnten. Und als das Syndikat wirklich errichtet wurde, galt es bei dessen Begründern als ausgemacht, daß alle Warnungen, die sich auf die jetzt auch in „bergmännischen Kreisen" anerkannten Erfahrungen stützten, nur der Feindschaft gegen den Bergbau entsprangen, gerade wie die „berufenen Vertreter der Landwirthschaft" alle auf Wissenschaft und Erfahrung begründeten Warnungen vor den von den Agrariern empfohlenen Experimenten als Ausflüsse der Feindschaft gegen die Landwirthschaft denunziren.

Bei der Bildung des Kohlensyndikats wurde eine Betheiligungsziffer von 33 575 946 Tonnen Förderung pro Jahr zu Grunde gelegt. Innerhalb des kurzen Zeitraums von 1½ Jahren ist die Betheiligungsziffer auf 36 770 603 Tonnen gestiegen, und wiederum liegt eine größere Anzahl Anträge auf Erhöhung der Betheiligungsziffer einzelner Werke vor, andere aber dürfen in nächster Zeit mit Sicherheit erwartet werden. Im ersten Semester d. J. betrug die Betheiligungsziffer 17 814 359 Tonnen, der Absatz 16 925 641 Tonnen, der Absatz blieb also um 888 718 Tonnen oder ungefähr 5 Proz. hinter dem Quantum zurück, das gefördert werden konnte, obwohl der Absatz gegen das erste Semester 1893 eine Steigerung von 857 036 Tonnen, also gleichfalls um 5 Proz., erfahren hatte. Angesichts dieser Zahlen ist es erklärlich, daß man sich zu erinnern beginnt, daß das Syndikat die Ueberproduktion fördern muß. In einer zweiten Zuschrift, die dasselbe Blatt, die „Rhein.-Westf. Ztg.", veröffentlicht, wird die Auffassung des Verfassers der ersten, daß die ungesunde Vermehrung der Produktion eine Folge der Einrichtung des Syndikats ist, nicht angefochten, aber behauptet, man könne ihr entgegentreten durch die Erhöhung der Abgaben, welche für die über die Betheiligungsziffer hinausgehende Förderung an das Syndikat zu entrichten ist, weil diese Abgabe (50 Pf. pro Tonne) zu gering sei, um die Neigung zur Mehrförderung herabdrücken zu können. Bei diesem Vorschlage wird nur vergessen, daß die großen Zechen ein Interesse an einer geringen Höhe dieser Abgabe haben und, da sie über die Mehrheit verfügen, eine Erhöhung nicht zulassen werden. Die Erweiterung des Absatzgebietes, die noch empfohlen wird, hat auch ihre Grenzen; es wird jetzt schon mit vollem Recht darüber geklagt, daß Kohlen- und Cokessyndikat dem Auslande viel billiger liefern als dem Inlande und dadurch der ausländischen Industrie in Deutschland selbst den Wettbewerb erleichtern.

Von einigen Seiten wird dafür plaidirt, den Syndikatsvertrag, der 1898 abläuft, schon jetzt zu verlängern, die Uebelstände, die sich bisher herausgestellt haben, werden aber diesen Vorschlag nicht unterstützen, im Gegentheil werden namentlich die kleineren Zechen wenig Neigung besitzen, sich noch auf längere Zeit zu binden.

— Am 15. und 16. September soll in Erfurt ein deutsch-konservativer Parteitag für Thüringen stattfinden. Der Parteitag soll — so sagt das konservative „Thüringer Volksblatt" — den Deutschkonservativen den Grundriß einer Organisation schenken. Jede Landschaft, jeder Bezirk soll seinen Obmann erhalten, jeder Ort, soweit sich Kräfte finden, seinen Vertrauensmann. Ganz Thüringen soll so nach und nach mit einem Netz überzogen werden, dessen Mittelpunkt Erfurt werden dürfte.

— Eine Anzahl Handelskammern haben im Interesse einer eingehenden Begutachtung über den in Vorbereitung begriffenen Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb die Mitglieder ihrer Kommissionen um Mittheilung typischer Fälle ersucht. Beigefügt ist dem Rundschreiben eine „Sammlung von typischen Fällen aus dem Gebiete des unlauteren Geschäftsgebahrens", die zehn Abtheilungen umfaßt: Verrath von Fabrik- und Geschäftsgeheimnissen und Verleitung dazu (16 Fälle), zweideutige Firmirung (4 Fälle), Quantitäts- und Gewichtsverkürzung (2 Fälle), Qualitäts- und Preisverschleierung (5 Fälle), Scheinausverkäufe, Wanderlager, Schwindelauktionen (4 Fälle), Konkursschwindel (2 Fälle), Hausirschwindel (3 Fälle), schwindelhafte Reklame (4 Fälle), Bau-

schwindel (1 Fall) und Sonstiges (5 Fälle). Das Ergebniß dieser Umfragen soll dem Reichsamt des Innern, sowie dem deutschen Handelstage vorgelegt werden.

* **Münster,** 24. Aug. Das „Kirchl. Amtsbl." bringt folgenden bischöflichen Erlaß: Da der anhaltende Regen die diesjährige Ernte ernstlich gefährdet, so wollen wir zu Gott unsere Zuflucht nehmen und gemeinsame Bittgebete zur Erflehung günstiger Witterung anstellen. Zu diesem Zwecke ist in jeder Pfarr- und Rektorat-Kirche des Bisthums an einem der nächsten Tage nach vorangehender Ankündigung ein Hochamt de festo mit Einlegung der Oration ad postulandam serenitatem unter Aussetzung des Allerheiligsten Sakramentes abzuhalten. Außerdem ist bis zum Eintritte günstiger Witterung an jedem Wochentage während der Pfarr- resp. Schulmesse die Litanei von allen Heiligen vorzubeten. Münster, den 20. August 1894. Der Bischof von Münster. † Hermann.

Italien.

* Die bevorstehende Amnestie der von den Kriegsgerichten während des Belagerungszustandes in Sicilien und in Massa-Carrara bis zu einem Jahre Gefängniß verurtheilten Individuen wird, wie aus Rom berichtet wird, sich auf 130 Personen erstrecken. Außerdem soll, wie bereits angekündigt, den bis zu dreijährigem Kerker Verurtheilten ein Strafnachlaß von einem Jahre gewährt werden. Im Ganzen sind von den genannten Gerichten 640 Personen verurtheilt worden. Die Nachricht von diesem königlichen Gnadenakte hat auf Sicilien einen vorzüglichen Eindruck hervorgerufen, ebenso die Ankündigung, daß der Prinz von Neapel im Oktober nach Parlermo übersiedeln werde, um das Kommando der dortigen Heeresdivision zu übernehmen. Es war ein alter Wunsch der Inselbewohner, daß der Thronfolger in ihrer Mitte residire, und sie sehen in der Erfüllung dieses Wunsches einen Beweis der Liebe und des Vertrauens des Königs zu ihnen. Allgemein herrscht auch die Ansicht vor, daß der ständige Aufenthalt des Prinzen von Neapel in der sicilianischen Hauptstadt mittelbar eine Verbesserung der Zustände auf der Insel mit sich führen werde.

Rußland und Polen.

Riga, 23. Aug. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg."] In den letzten Tagen ist in russischen Blättern das Interesse für Bulgarien wieder stark gewachsen. Die Amnestie, welche Prinz Ferdinand an seinem Thronbesteigungstage erließ, die bevorstehenden Wahlen und zum Theil auch die beabsichtigte Rückkehr Zankows haben reichlichen Stoff zu neuen Erörterungen gegeben, deren Endresultat aber doch das alte bleibt, daß sich nämlich Prinz Ferdinand auf die Dauer nicht behaupten könne und daß, so lange er in Bulgarien weile, auch an eine Aussöhnung mit Rußland nicht zu denken sei. Die „Börsenzeitung" und die „Moskausche Ztg." erklären die in der ministeriellen Deklaration der neuen bulgarischen Regierung enthaltene Kundgebung: daß Rußland für seine Einwilligung zur Versöhnung mit Bulgarien die Besetzung der Häfen Varna und Burgas verlange, für eine häßliche Verleumdung, die falsche Freunde der bulgarischen Regierung ins Ohr geblasen hätten. Schon die internationale Lage verhindere Rußland, eine derartige Forderung zu stellen. Derartige Abmachungen würden ja gewöhnlich am Vorabend eines Krieges oder während desselben abgeschlossen. In Wien und Berlin würde man unzweifelhaft jede freiwillige Abtretung bulgarischen Territoriums an Rußland als einen casus belli betrachten und Rußland denke nicht daran, sich wegen Bulgarien in einen Krieg einzulassen. — Es heißt jetzt, daß nicht alle finnländischen Eisenbahnen russifizirt werden sollen, sondern nur die Strecke von Petersburg bis zur Grenze Finnlands. — In Folge der trostlosen Lage des russischen Getreidehandels wurden Agenten nach den wichtigsten russischen und ausländischen Hafenplätzen abkommandirt, welche dort besondere Kommissionsagenturen für russisches Exportgetreide gründen sollen.

Frankreich.

* **Marseille,** 22. Aug. Vor einem Jahre noch hätte es wohl keine französische Zeitung gewagt, der Verwendung von italienischen Arbeitern das Wort zu reden, und die Ansprüche der französischen Arbeiter müssen recht unverschämt geworden sein, wenn das hiesige Handelsblatt „Sémaphore" jetzt zu gunsten der Italiener eintritt. Es handelt sich dabei um Aigues-Mortes berüchtigten Angedenkens, wo in den blutigen Zusammenstößen vom 17. und 18. August 1893 zwischen Italienern und Franzosen 14 Italiener getödtet und über 60 verwundet worden waren, während von den Franzosen nur 3 bis 4 leichte Verwundungen erlitten. Die damals vertriebenen Italiener sind fast alle nach Aigues-Mortes zurückgekehrt, die Leute hatten im Winter in ihrer Heimath am Hungertuche genagt, und einer der Vorarbeiter schrieb, daß er und seine Genossen sich noch lieber neuen Schlägereien aussetzen als zu Hause verhungern wollten. Die Salinengesellschaft war glücklich, daß sie ihre frühern Arbeiter wieder aufnehmen konnte, da die französischen Arbeiten sich nach der Abreise der Italiener ihres Sieges freuten, sich aber wenig darum kümmerten, ob einige tausend Tonnen Salz wegen Mangels an Arbeitskräften unter freiem Himmel verdarben. Auch die zahlreichen Erdarbeiten an der Rhone-Mündung sind inzwischen liegen geblieben. Man hofft, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, durch eine scharfe Handhabung neuen Unruhen vorzubeugen, doch haben die Ereignisse bereits gegentheilige Befürchtungen wachgerufen, und sowohl die französischen Behörden als auch die italienischen Vertreter scheinen ernste Besorgnisse zu hegen.

Lokales.

Posen, 25. August.

* Die Billetpreise für den am 21. Juli d. Js. von hier nach Breslau zum Deutschen Turnfest abgegangenen Sonderzug haben, wie wir hören, Anlaß zu Differenzen zwischen Eisenbahnverwaltung und Fahrgästen gegeben. In der auf den Sonderzug bezüglichen Anzeige, die das königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Stargard-Posen) unterm 17. Juli veröffentlichte, hieß es u. A., daß der Preis der für die Hin- und Rückfahrt giltigen Sonderzugfahrkarten „dem einfachen Personenzugfahrpreise" entspreche; dieser Preis beträgt für ein Billet III. Klasse von Posen nach Breslau 6,60 Mark. Nun haben aber die Passagiere, welche den Sonderzug benutzten, nicht diesen, sondern den für alle Züge giltigen erhöhten Preis von 7,80 Mark bezahlen müssen. Ein Passagier, der 3 Billets gelöst hatte und dem dadurch eine Mehrausgabe von 3,60 Mark erwachsen war, hat sich nun nicht ruhig in sein Schicksal ergeben, sondern an das hiesige Betriebsamt das Ersuchen gerichtet, ihm die mehrbezahlte Summe wieder zurückzuerstatten. Hierauf ist dem Reklamanten unterm 7. d. Mts. folgende Antwort des hiesigen königl. Betriebsamts zugegangen:

„Auf das gefällige Schreiben vom 30. v. M. erwidern wir ergebenst, daß nach der diesbezüglichen Anordnung der Königlichen Eisenbahndirektion in Breslau als Sonderzugfahrpreis für diejenigen Strecken, auf welchen Schnellzüge verkehren, der Preis der einfachen Fahrkarten für alle Züge festgesetzt worden ist.

Zu unserem Bedauern hat sich in die diesseits erlassene Bekanntmachung ein Fehler insofern eingeschlichen, als in derselben der einfache Personenzugfahrpreis als Sonderzugfahrpreis bezeichnet worden ist.

Eine Erstattung des Fahrpreisunterschiedes kann jedoch nicht eintreten, da Sie selbst nach Lösung der Fahrkarten an die Fahrt nicht gebunden waren, vielmehr sich den Fahrpreis gegen Rückgabe der Fahrkarten am Schalter zurückzahlen lassen konnten."

Wie wir hören, will der Reklamant die Sache trotzdem weiter verfolgen, da er der Meinung ist, daß die Bahnverwaltung zur Rückzahlung des mehrerhobenen Betrages verpflichtet sei.

---

w. **Theater in Lamberts Saal.** Das Operetten-Ensemble des Herrn Direktor Hansing stellte sich uns gestern Abend als Lustspieltruppe vor und führte sich als solche mit dem neuesten Lustspiel G. v. Mosers „Der neue Diener" ein, bei dem auch T. v. Trotha mitgeholfen hat. Man erkennt unschwer, daß man es hier nicht mit dem alleinigen Erzeugniß des Herrn v. Moser zu thun hat, ja man vermißt sehr oft und höchst ungern den feinen Humoristen, als welchen wir den Verfasser des „Veilchenfresser", des „Krieg im Frieden", des „Reif-Reiflingen" kennen und schätzen gelernt haben. „Der neue Diener" verdient die Bezeichnung Lustspiel kaum, wir haben es hier weit eher mit einer Posse zu thun, der es an Unmöglichkeiten nicht fehlt, die aber auch reich, überreich ist an urkomischen höchst wirksamen Scenen. Das Stück baut sich auf dem etwas abgelagerten Scherz auf, daß sich Jemand für einen Anderen ausgiebt, als er wirklich ist; diesmal ist es ein übrigens mit Glücksgütern gesegneter Referendar, der sich seinem Freunde als Diener verdingt, um, einem Wunsche seiner Dame entsprechend, möglichst rasch 100 Thaler zu verdienen — für einen Referendar eine etwas sonderbare Art des Gelderwerbs. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß der „neue Diener" seinem Herrn und Freunde, dem Rechtsanwalt Ritter, alle möglichen spaßhaften Ungelegenheiten bereitet, bis er ihm zum Ueberfluß einer schönen jungen Dame willen auch noch Knall und Fall davonläuft, um in die Dienste eines Obersten Quarvitz, des Onkels jener Dame, einzutreten. Der „neue Diener" erhält denn auch schließlich die Nichte des Obersten, die neue Auserwählte seines Herzens, nachdem er sich seinen Lakaienfrack aus-, und den Referendarrock wieder angezogen hat. Auch seine erste Geliebte, Cousine Ilse, hat inzwischen an dem Rechtsanwalt Ritter einen ihr äußerst genehmen Ersatz gefunden. In diese lustigen Liebesgeschichten ist noch eine Menge possirlichen Beikrams eingeflochten, so die Eifersüchteleien eines Obersten, die Dummheiten des Dieners Martin ꝛc. Auch ein entzweites Vetternpaar ist nicht übel dargestellt; die Versöhnung, die der Justizrath Hellwig im ersten Akt zwischen den beiden ergrimmten Herren herbeizuführen sucht, ist von überwältigender Komik und, nächst den Scenen zwischen dem Rechtsanwalt und Ilse, wohl der beste Moment des Stückes. Gespielt wurde recht flott; man merkte es der Darstellung an, daß Herr v. Moser, der bekanntlich die Zittauer Bühne des Herrn Direktor Hansing als Versuchstheater zu benutzen pflegt, die Erstaufführungen selbst einstudirte. Besonderes Lob verdient Fräulein Eckert, welche die neckische Ilse sehr gut wiedergab; auch die Damen Krause, Buchfeld, Blume und Theves beherrschten ihre Rollen vortrefflich. Von den Herren gefiel uns Herr Manussi als Gutsbesitzer Quarvitz am besten, nächst diesem Herr Baltzer als Rechtsanwalt. Aber auch die übrigen Herren Beese, Weil, Jonas und Kummer boten sehr hübsche Leistungen und verhalfen dem Stücke zu einem vollen Heiterkeitserfolg; nach jedem Aktschluß wurde lebhaft applaudirt.

---

* **Die Bemühungen der Postverwaltung,** die Postsachen den Empfängern mit thunlichster Beschleunigung zuzustellen, würden einen größeren Erfolg haben, wenn das Publikum die Postverwaltung in diesen Bestrebungen nachhaltig unterstützte. Dies könnte namentlich dadurch geschehen, daß bei allen Wohnungen an den Eingängen Privatbriefkasten angebracht werden. Die Briefträger werden jetzt durch Abgabe der Postsachen an die Empfänger oder deren Familienglieder, Hauspersonal ꝛc. oft lange aufgehalten. Wenn jeder Besitzer und jeder Miether an seiner Wohnung einen Briefkasten anbringen läßt, in dessen Oeffnung der Briefträger die gewöhnlichen Briefe, Postkarten, Drucksachen, Zeitungen und Waarenproben, soweit es ihr Umfang gestattet, hineinsteckt, so würde dadurch eine große Beschleunigung der Bestellung erzielt werden. Der Briefträger würde nicht nöthig haben, auf das Oeffnen der Thür zu warten oder wiederholt zu klingeln, sowie in solchen Fällen, in denen Niemand zu Hause angetroffen wird, den Gang zu wiederholen. Ein Wohnungsbriefkasten gewährt im Weiteren auch den Vortheil, daß Briefe und Postkarten nicht mehr

---

Kleines Feuilleton.

* **Ein internationaler Kongreß** für literarisches und artistisches Eigenthum hat in diesen Tagen bekanntlich in Antwerpen getagt und Dresden als nächsten Versammlungsort gewählt. Bei der Erörterung der Freiheit des Porträts einigte man sich auf folgende Grundsätze: „Der Künstler kann nach seinem Gutdünken die Züge jeder Person, die er gesehen hat, reproduziren, unter dem Vorbehalte, daß er für den Fall, daß die betreffende Persönlichkeit sich dadurch verletzt fühlt, zur Verantwortung gezogen werden kann. Jede Person kann die Abbildung ihrer Gesichtszüge untersagen, sobald in der Abbildung etwas für sie Verletzendes liegt. Selbst wenn die Ausführung des Porträts ermächtigt oder bestellt worden ist, behält der Künstler, auch wenn er das Werk an die dargestellte Person abgetreten hat, das Recht der Wiederhervorbringung, aber er kann es nicht ohne ihre Zustimmung ausüben. Dasselbe gilt für das photographische Porträt. Der Photograph bleibt der Eigenthümer des Clichees, kann es aber ohne die Zustimmung der dargestellten Person nicht verwerthen. Indessen kann der Künstler die Nachdrucker ohne Ermächtigung der dargestellten Person verfolgen. Ueber die musikalischen Aufführungen wurde beschlossen: „Keine unentgeltliche oder Eintrittsgeld fordernde Aufführung kann ohne Zustimmung des Autors stattbaben. Dieser kann sie bewilligen, verweigern oder an bestimmte Bedingungen knüpfen. Es ist wünschenswerth, daß für jede Uebertretung der verletzten Partei ein Schadenersatz zuerkannt wird, unbeschadet der strafrechtlichen Verfolgungen, wenn die Verletzung eine böswillige oder mit der Absicht unternommen ist, den Autor seines rechtmäßigen Lohnes zu berauben." Das Berner Bureau soll ein Repertorium aller in der ganzen Welt erschienenen Werke im Interesse der Statistik und der Feststellung der Urheberrechte schaffen.

---

* **Die russische Hafenstadt Odessa** hat Donnerstag das hundertjährige Jubiläum ihrer Erhebung zur Stadt gefeiert. Aus diesem Anlasse ist daselbst eine Ausstellung eröffnet worden, welche Zeugniß ablegen soll von der großartigen Entwickelung, die Odessa in den hundert Jahren seit seiner Beförderung zum Range einer Stadt genommen hat. Noch im Jahre 1792 stand an der Stelle des heutigen Odessa die kleine tatarische Festung Hatschibey oder Chatschubey, welche die Russen nach der in diesem Jahre erfolgten Eroberung der Halbinsel Krim dem Erdboden gleich machten. Von der Zerstörung Chatschubeys bis zur Gründung Odessas war nur ein Schritt. Die vortheilhafte Lage des Ortes für den auswärtigen Handel erweckte in dem Admiral Don Josef de Ribas y Bajous, der das Zerstörungswerk leitete, die Idee, Katharina II., die auf dem Zarenthrone saß, für die Städtegründung zu gewinnen. Gewohnt, ihren Plänen, die Ausführung auf dem Fuße folgen zu lassen, wies Katharina II. eine Summe von zwei Millionen Rubel für öffentliche Gebäude an und verlieh der zu errichtenden Stadt ein Territorium von 300 000 Desjatinen, zu welchen im Jahre 1803 noch weitere 12 000 Desjatinen hinzugekauft wurden. Baumeister ließ Katharina aus Italien kommen und als man ihr berichtete, daß es an dem für die Aufführung der öffentlichen Gebäude nothwendigen Arbeitspersonale fehle, wußte sie sich rasch Rath; sie entsandte einige Regimenter Soldaten nach Odessa. Auch sonst ließ es die Kaiserin nicht an der nöthigen Aufmunterung fehlen, um Handel und Schifffahrt zu beleben, die Bevölkerung zu wecken und insbesondere fremde Ansiedler herbeizuziehen. Bald war Odessa der Tummelplatz von Fremden aus aller Herren Länder. Die Stadt wuchs zusehenss. 1795 schon repräsentirten Ein- und Ausfuhr einen Werth von 68 000 Rubel und 1796, in kaum Jahresfrist, hatten sie sich fast verdreifacht. Am Ende des vorigen Jahrhunderts wies Odessa bereits 600 Wohngebäude, allerdings von sehr primitiver Beschaffenheit, dann eine Bevölkerung von 8000 Seelen auf. Im Jahre 1803 kam Odessa unter die Verwaltung des Herzogs von Richelieu, welcher allgemein als der eigentliche Gründer Odessas gilt. Unter ihm hob sich Odessa auf das Niveau einer Großstadt. In den 11 Jahren seiner Verwaltung stieg die Zahl der Häuser auf 2000 und die Zahl der Einwohnerschaft erhöhte sich von 8000 auf 25 000. Ihm dankte Odessa die Anlage von prächtigen, gut gepflasterten Straßen, einer Wasserleitung, die Errichtung eines Lyceums, eines italienischen Theaters, einiger öffentlicher Bäder, eines Hospitals u. s. w. Odessa hat die vielfachen Verdienste Richelieus durch Errichtung einer Statue gewürdigt. Im Jahre 1829 hatte die Bevölkerung die stattliche Höhe von 40 000 Einwohnern erreicht; 1847 hatte es schon 80 000. Der Handel hatte um diese Zeit einen Werth von 147 Millionen Rubel in der Ausfuhr und 47,3 Millionen Rubel in der Einfuhr. Jährlich liefen im Durchschnitte 1000 bis 1200 Schiffe in den gut ausgebauten und geschützten Hafen von Odessa ein. Seitdem wächst Odessas Bevölkerung in einer stetig sich steigernden Zahl. 1875 zählte Odessa 185 000 Einwohner, 1882 schon 193 513 und heute ist mit 210 000 Einwohnern die Bevölkerung eher zu niedrig als zu hoch gegriffen.

---

* **Die Kaiserin von Japan** ist es, welcher dieses Land seine Annäherung an die europäische Civilisation und die daraus hervorgehende Ueberlegenheit seiner Bewohner über die anderen Völker des äußersten Orients verdankt. Einige Mittheilungen, welche zur Erläuterung dieser Thatsache dienen, dürften daher nicht ohne Interesse sein. Ein Jahr nach seiner Thronbesteigung, d. h. im Jahre 1868, heirathete der jetzige Kaiser von Japan Haru-Kô aus der adligen Familie Ichijô. Die Kaiserin Haru-Kô brach gänzlich mit dem Vorurtheil, wonach sie von keinem Menschen gesehen werden, geschweige denn mit irgend Jemand aus dem Volke in Berührung kommen sollte. Sie bekümmerte sich um die Bedürfnisse und die Leiden des Volkes und schickte im Jahre 1871 fünf Mädchen aus Adelsfamilien auf ihre Kosten nach Amerika, um dort in landesüblicher Weise unterrichtet und erzogen zu werden. Dann begründete sie Schulen und Spitäler nach europäischem Muster, und bald wurden auch junge Leute nach verschiedenen Plätzen Europas geschickt, um sich dort auszubilden. Die Kaiserin selbst besucht die Schulen, um sich von den Fortschritten der Jugend zu überzeugen, indem sie selbst Fragen an die Schülerinnen richtet. Oft fährt sie auch in ihrem rothen, mit Gold verzierten und von einigen Reitern begleiteten Wagen in die armen Stadttheile von Tokio und vertheilt Geschenke an die Kinder. Der Kaiser oder Mikado ist von ähnlichen Gesinnungen erfüllt wie seine Gattin. Seit Jigau-Kogô, einer Kaiserin Japans, die um das Jahr 1000 herrschte, und die damals nach Art der Jungfrau von Orleans sich an die Spitze einer Armee stellte und Korea ohne Schwertstreich eroberte, auch die chinesischen Sitten und Künste nach Japan verpflanzte — seit jener Jingu-Kogo war keine Kaiserin Japans von solcher Bedeutung für die Wohlfahrt und den Fortschritt dieses Landes, wie die jetzige.

---

* **Der höchste bewohnte Punkt der Erde** ist das Buddhistenkloster Haule in Tibet, in welchem 21 Mönche in einer Höhe von 16 000 Fuß leben.

---

* **Ein Mittel gegen das Pfeilgift.** Aus Paris schreibt man den „Münch. Nst. Nachr.": In der „Académie de Médecine" kam eine Entdeckung zur Sprache, welche die Doktoren Phisalix und Contejean im physiologischen Laboratorium des Museum gemacht haben. Sie entdeckten ein Gegengift gegen das Curare, das als eines der heftigsten Gifte betrachtet wird, da ein zwanzigstel Milligramm genügt, einen Frosch zu tödten. Die Wilden Südamerikas vergiften mit diesem Stoff bekanntlich ihre Pfeile. Die beiden Gelehrten fanden nun, daß dieses Gift auf den Salamander ohne Wirkung bleibt. Sie versuchten hierauf, Salamenderblut einem Frosch zu injiziren, und machten diesen dadurch fast ebenso unempfindlich gegen das Curare, wie es der Salamander selbst ist. Diese Entdeckung, von der man sich in hiesigen medizinischen Kreisen viel zu versprechen scheint, ist eine Erweiterung der Methode, gewisse Krankheiten durch das Blut von Thieren zu behandeln, welche diesen Krankheiten nicht ausgesetzt sind.

---

* **Gute Bezahlung.** Der Arzt Vanderbilts erhielt dafür, daß er den bekannten Milliardär an Bord der Yacht „Valiant" auf einer viermonatigen Reise begleitete, außer der freien Station noch das kleine Honorar von 250 000 M. — Der Arzt Jay Goulds erhält jährlich von diesem 120 000 M. und übt außerdem noch eine ausgedehnte Praxis aus.

durch die Hände des Dienstpersonals gehen. Das Brief- und das Geschäftsgeheimniß werden daher besser gewahrt sein. Bei dem allgemeinen Nutzen der Wohnungsbriefkasten ist es dringend zu empfehlen, von ihrer Anbringung ausgedehnten Gebrauch zu machen.

---

r. **Die Witterung** ist gegenwärtig für den Monat August ungewöhnlich kühl und dabei regnerisch; seit dem 18. d. Mts. hat es hier täglich geregnet; am 19. und 20. d. Mts. sank die Temperatur auf 8,0, resp. 7,6 Gr. C., und am 21. d. Mts. betrug die höchste Temperatur 15,5 Gr. Während der sieben Wochen dagegen, vom Siebenschläfertage (27. Juni) bis zum 15. Aug., hat es, wiewohl an jenem gefürchteten Tage hier starker Regen fiel und nach dem Volksglauben es demgemäß sieben Wochen lang regnen sollte, nur an 20 Tagen geregnet, und vom 21. bis 28. Juli fiel gar kein Regen.

* **Theater in Lamberts Saal.** Sonntag Nachmittag geht „Der verzauberte Prinz", Kinderkomödie mit Tanz, in Scene. Die Direktion dürfte hiermit zur großen Freude unserer Kleinen dem Wunsche Vieler entgegenkommen. Als Abendvorstellung kommt die beliebte Gesangsposse „Robert und Bertram" oder „Die beiden lustigen Vagabonden" zur Aufführung. Den Darstellern der Hauptrollen, Robert (Herr Beese) und Bertram (Herr Manuffi), ist hier Gelegenheit gegeben, durch wirksame Ausnutzung ihrer Rollen das Publikum zu erheitern. Außer den vielen Musiknummern, die das Stück schon aufweist, wird das Operettenpersonal noch mehrere andere Gesänge zum Vortrag bringen. — Für Montag steht die Wiederholung des Lustspiels von Moser und Trotha: „Der neue Diener" auf dem Repertoir. Von Montag an treten die ermäßigten Schauspielpreise in Kraft. Für gute Zwischenaktsmusik hat die Direktion Sorge getragen.

t. **Kursus für Jugend- und Volksspiele.** Vom 27. August bis 1. September läßt der Posener Magistrat durch den Herrn Oberturnlehrer Kloß hierselbst den zweiten diesjährigen Kursus für Jugend- und Volksspiele abhalten. Der Kursus ist für auswärtige Lehrer bestimmt und wird darum bei täglicher Uebung in acht Tagen beendigt sein. Montag Vorm. 9½ Uhr wird der Spielkursus durch Herrn Bürgermeister Künzer in der Turnhalle am Grünen Platze eröffnet. An die Eröffnungsansprache schließen sich verschiedene auf die Uebungszeit, die Vorträge und die Spielplätze bezügliche Mittheilungen. Darauf hält Herr Sanitätsrath Dr. Pauly von hier einen Vortrag über „die Bedeutung der Bewegungsspiele." Nunmehr begeben sich die Kursustheilnehmer nach dem Spielplatze hinter der Baugewerkschule an der Breslauerstraße und beginnen sofort mit Uebungen. An den übrigen Tagen der Woche liegen die Spielstunden von 9—12 Uhr Vormittags. Nach dem aufgestellten Plane werden 22 Laufspiele und 23 Wurfspiele zur Einübung kommen; die Wurfspiele sind sämmtlich Ballspiele. Mittwoch Nachmittag 3 Uhr wird der Kursusleiter, Herr Oberturnlehrer Kloß, in der Turnhalle über: „Geschichte des Jugendspiels — Spielplätze und Spielgeräthe — und die Methode des Spiels" Vortrag halten. An den Nachmittagen werden die Kursisten dem Spielen oder Turnen hiesiger Schulen beiwohnen oder auch Anstalten ꝛc. besuchen. Hierfür sind im Spielplan vorgesehen: Montag Nachmittag von 4—5½ Uhr Vorführung von Spielen der Knaben und Mädchen der III. Stadtschule; von 5½ bis 7½ Uhr Besuch der Taubstummenanstalt; Dienstag Nachmittag 2 Uhr Spielen der Mädchen-Mittelschule im Viktoriapark, wohin sich die Klassen 1—5 der Anstalt begeben werden; Mittwoch Nachmittag 4 Uhr Besuch des Zoologischen Gartens; Donnerstag Nachmittag 2 Uhr wird eine Turnfahrt über Kobylepole nach Schwersenz angetreten; Freitag Nachmittag von 4—6½ Uhr Schauturnen einer Mädchen- und Knabenklasse der V. Stadtschule. Sonnabend um 12 Uhr wird Herr Oberturnlehrer Kloß den zweiten diesjährigen Kursus für Jugend- und Volksspiele im Auftrage des Magistrats schließen.

—n. **Lehrer-Vorschußkasse.** In der Knaben-Mittelschule fand am Donnerstag die statutenmäßige Generalversammlung der Lehrer-Vorschußkasse statt, welche der Vorsitzende, Mittelschullehrer Ostrowski, leitete. Zunächst wurde die Abänderung eines Paragraphen der Satzungen berathen und nach den bereits auf der vorjährigen Generalversammlung gemachten Vorschlägen beschlossen. Nach dem von dem Mittelschullehrer Weymann für 1893/94 erstatteten Kassenbericht ist der Stand der Vorschußkasse ein günstiger. Der Umsatz im letzten Geschäftsjahr belief sich auf mehr als 13 000 M. Der Reservefonds ist auf 360 M. angewachsen. Von den soliden Verhältnissen der Kasse zeugt auch die für das letzte Geschäftsjahr beschlossene Dividende von 6¾ Proz. Für die Revisions-Kommission berichtete alsdann Mittelschullehrer Tefs, welcher Entlastung beantragte, die auch ertheilt wurde. Bei den schließlich folgenden Wahlen für zwei statutenmäßig ausscheidende Vorstandsmitglieder wurde Mittelschullehrer Schleiff wiedergewählt, an Stelle des Mittelschullehrers Weymann dagegen Lehrer Ernst Schober neugewählt. Der bisherige Kassirer Mittelschullehrer Waszynski hat die Kassenführung aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Der Lehrer-Vorschußkasse gehörten im vorigen Jahre 65 Mitglieder an, im letzten Geschäftsjahre ist die Mitgliederzahl auf 70 gestiegen.

∠∠ **Der kommandirende General** des V. Armeekorps traf am Donnerstag in Begleitung des Generalstabschefs v. Renthe und seinem Adjutanten mit dem Abendzuge (8 Uhr) in Meseritz ein und nahm beim Landrath a. D. v. Dziembowski-Schloß Meseritz Quartier. Freitag früh 7 Uhr fuhren die Herren zum Manöver der 19. Infanterie-Brigade in die Nähe von Bauchwitz. Abends gab Herr v. Dziembowski zu Ehren des Korps-Kommandeurs ein größeres Diner, zu dem auch mehrere Großgrundbesitzer der Nachbarschaft geladen waren.

* **Königl. Landes-Oekonomie-Kollegium.** Rittergutsbes. Dr. v. Komierowski-Niezychowo, Kreis Wirsitz, ist als Mitglied des königl. Landes-Oekonomie-Kollegiums berufen worden. Nachdem der Minister genehmigt hat, daß die im vergangenen Jahre eingetretene verstärkte Vertretung unseres landwirthschaftlichen Provinzialvereins im deutschen Landwirthschaftsrath auch für das königl. Landes-Oekonomie-Kollegium Platz greife, gestaltet sich die Vertretung durch die vom Provinzialverein gewählten Mitglieder wie folgt: 1. Abgeordneter Landes-Oekonomierath Kennemann-Klenka, Stellvertreter Amtsrath Sasse-Ottorowo, 2. Abgeordneter Amtsrath Seer-Nischwitz, Stellvertreter Rittergutsbesitzer Wendorff-Zdziechowo.

c. **Ein Musterkochheerd** für das hiesige gewerbliche Institut „Frauenschutz", in welchem eine Kochschule für Mädchen eingerichtet wird, ist gegenwärtig in dem Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen von Moritz Brandt, Neuestraße, ausgestellt. Dieser Kochheerd, welcher ganz aus Eisen hergestellt und mit weißer Emaille überzogen ist, sieht bei seiner Größe sehr elegant aus und vereinigt alle die Vorzüge, welche die neuesten Erfindungen in dieser Branche aufweisen; sämmtliche Thüren schließen durch Federkraft von selbst, die Feuerung läßt sich durch eine sinnreiche Einrichtung reguliren, die Koch- und Brateinrichtungen sind sehr praktisch, Vorrichtungen zur Aufnahme von kaltem und warmem Wasser sind vorhanden, während der Rauch nach unten abzieht. Das Gewicht des Heerdes beträgt 23 Zentner. Hoffentlich werden die Zöglinge des sonst sonst so renommirten Instituts auch in diesem wichtigen Zweig der Hauswirthschaft so weit herangebildet, um dereinst ihrem künftigen Gatten auch ein schmackhaftes Essen zubereiten zu können.

× **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Versetzt: der Postpraktikant Giese von Posen nach Schroda, die Postassistenten Klitzke von Bromberg nach Poln. Cekzin, Sawallich von Rawitsch nach Posen. Die Prüfung zum Postassistenten haben bestanden: die Postgehilfen Jaffe in Nakel (Netze), Krause, Seehafer, Stübs in Bromberg, Winneg in Inowrazlaw. Gestorben: der Postverwalter Ulke in Groß-Schliewitz.

t. **Die Privatbrunnen**, die auf Grund der im vorigen Jahre stattgehabten Untersuchung als völlig reines Wasser liefernd, freigegeben wurden, werden gegenwärtig aufs Neue untersucht, ebenso die Privatbrunnen in den Vororten.

t. **Um zwei neue Klassen** wurde in dieser Woche die staatliche Fortbildungsschule vermehrt. Die neuen Klassen, welche in die fünfte Stadtschule verlegt sind, wurden durch Verminderung zu starker Klassen und durch Heranziehung neuer Schüler gebildet. Bezüglich der Einschulung schulbesuchspflichtiger Lehrlinge wird die Erfahrung gemacht, daß manche Lehrlinge und wohl auch manche Meister die Anmeldung so lange hinausschieben, wie es eben möglich ist. Diese Thatsache scheint dafür zu sprechen, daß die Fortbildungsschule noch vielfach als eine sehr lästige Institution betrachtet wird.

t. **Sedanfeier.** Die staatliche Fortbildungsschule wird eine gemeinschaftliche Sedanfeier veranstalten, deren Programm patriotische Gesänge, Deklamationen und Festrede enthalten wird. Die Vorbereitungen zu der Sedanfeier werden gegenwärtig klassenweise getroffen. Im Januar d. J. versammelten sich die Fortbildungsschüler zum ersten Male zu einer gemeinschaftlichen Feier des Geburtstags des Kaisers, welche Feier damals einen schönen, erhebenden Verlauf nahm.

* **Familienchronik aus der Provinz.** Verlobt: Hedwig Runge in Bromberg mit Adolf Löchel in Grätz i. P. — Geboren: dem Eigenth. Berthold Fiege zu Koztelaske ein S., dem Eigenth. August Mischke zu Wittomischel eine T. — Gestorben: Jacob Bernstein in Lissa, Schuhmachermeister Josef Bloch in Schneidemühl, Frau Bertha Goltz, geb. Günther in Fraustadt, Frau Bergwerksdirektor Marie Treutler in Inowrazlaw.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 25. August, Nachmittags.

*) Nach Informationen des Generalkommandos des dritten Armeekorps ist die Meldung der heutigen Morgenblätter bezüglich der Kaiserparade über das ganze dritte Armeekorps falsch. Eine solche könne der Manöver wegen gar nicht stattfinden. Wie heute die Besichtigung der 9. Infanteriebrigade durch den Korpskommandanten Prinzen Friedrich von Hohenzollern stattfand, so wird am Montag diejenige der 10. Infanteriebrigade stattfinden. Ob der Kaiser daran theil nimmt, darüber ist nichts bekannt.

Eine anarchistische Adressentafel der in Deutschland bestehenden anarchistischen Vereinigungen und Vertrauensmänner-Verbindungen zeigt gegenwärtig 14 Konventikel, nämlich in Bremen, Lübeck, Lüdenscheidt, Nordhausen, Rixdorf, Weißenfels, Forst i. L., Mainz, Halle, Wiesbaden, Hamburg, Altona, Rummelsburg und Düsseldorf. Es fehlen die von Leipzig, Frankfurt und Weißensee. In Berlin finden schon seit längerer Zeit besondere Diskussionsabende statt. In Rixdorf soll am Sonntage eine anarchistische Versammlung abgehalten werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu den Auslassungen der „Hamb. Nachrichten" betreffend den ehemaligen Chefredakteur Pindter: Die „Hamb. Nachr." scheinen sich seltsamer Weise mangelhaft unterrichtet zu haben in den neuerlichen Erklärungen bezüglich persönlicher Entscheidungen, sie seien beschaffen wie sie wollen. Es ist indessen nicht wohl anzunehmen, daß Herr Geheimrath Pindter etwas auf die Darstellung des Hamburger Blattes erwidern wird.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Mohrungen i. Ostpr.: Heute wird hier der 150jährige Geburtstag Johann Gottfried Herders unter allgemeiner Betheiligung der Bevölkerung gefeiert. Vormittag unternahmen Gewerke, Schulen, Vereine einen Festzug durch die Stadt zum Herderdenkmal, wo ein besonderer Festakt stattfand.

Ein hiesiges Blatt meldet aus Wien: Vor dem Schwurgericht wurde heute gegen den Arbeiter Drexler verhandelt, bei welchem eine Bombe gefunden worden war. Drexler bekennt sich offen als Anarchist und erklärt, daß er die Bombe in das Café „Habsburg" oder ins Café „De l'Europe" habe werfen wollen, um die beim Streik in Mährisch-Ostrau gefallenen Arbeiter zu rächen.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Petersburg: Der Kriegsminister will auf ein Gesuch der in Finnland stehenden Division hin von der Entsendung von Rekruten aus den verseuchten polnischen Gouvernements nach Finnland Abstand nehmen.

Dem „Lok.-Anz." meldet man aus Petersburg: Ein furchtbarer Wirbelsturm, der das Asowsche Meer heimsuchte, verursachte ungeheuren Schaden und zahlreiche Unglücksfälle. Mehrere (?) Dampfer sind mit Mann und Maus untergegangen. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 25. August, Abends.

Eine große Versammlung der freisinnigen Volkspartei in Nürnberg billigte gestern einstimmig die Grundsätze des neuen Programm-Entwurfs.

Zum Guß der Glocken für die Kaiser Wilhelm-Gedächtniß-Kirche sollen 34 in der Festung Straßburg im Jahre 1870 eroberte Kanonenrohre im Gesammtgewicht von fünfhundert Zentnern mit verwandt werden.

Das Antisklaverei-Komitee soll nach der „Post" unmittelbar vor seiner Auflösung stehen.

Hiesigen Blättern wird berichtet: Ein furchtbares Unwetter hat sich über verschiedene Theile Hessens, besonders über Oberhessen entladen. Die Wassermassen haben Dörfer und Land überschwemmt. Bei Ober-Ohmen wurde der Wolkenbruch von einer Windhose begleitet, die alles mit sich fortriß. Bei Waltersbrück im Kreise Fritzlar riß eine Windhose einen Fuhrmann mit den Pferden fort und stürzte dieselben aus beträchtlicher Höhe herab.

Der japanisch-chinesische Krieg.

Das Kanonenboot „Iltis" ist am 23. d. Mts. in Chefoo angekommen.

Nach einer Drahtmeldung der „Times" aus Shanghai landeten japanische Schiffe und Truppen in der Mündung des Flusses Tai-don-gang unweit Tschung-hwa. Die japanischen Besatzungen auf Korea wurden wesentlich verstärkt. Die Chinesen geben jetzt zu, daß am 17. d. M. keine Schlacht stattgefunden habe, sondern nur unerhebliche Vorpostengefechte unweit Pjoeng-Yang.

Telegraphische Nachrichten.

Samter, 25. Aug. [Privat-Telegr. d. „Pos. Ztg."] In der heute Vormittag 11 Uhr im Sitzungssaale des hiesigen Landrathsamtes stattgehabten Ersatzwahl eines Provinzial-Landtagsabgeordneten ist aus dem Stande der Rittergutsbesitzer des diesseitigen Kreises an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Boleslaus von Koscielski-Smilowo der Majoratsherr Stephan Łącki-Lipnica (nicht der Rittergutsbesitzer Graf Stephan von Kwilecki-Dobrojewo, wie uns anfänglich gemeldet wurde,) gewählt worden.

Thorn, 25. Aug. [Priv.-Tel. d. „Pos. Ztg."] Auf der Kulmer Vorstadt sind fünf Kinder an asiatischer Cholera gestorben und vier Personen choleraverdächtig erkrankt.

Fulda, 25. Aug. Die Bischofskonferenz beschloß der „Post" zufolge die Publikation einer gemeinsamen Warnung der Gläubigen, an staats- und kirchenfeindlichen Bestrebungen wie denjenigen der Anarchie und Sozialdemokratie theilzunehmen.

Wien, 25. Aug. Heute wurde die Schwurgerichtsverhandlung gegen die Arbeiter Josef Krajicek und Franz Drexler zu Ende geführt. Beide wurden beschuldigt, in einer Arbeiterversammlung die Worte „Hoch die Anarchie!" gerufen zu haben. Drexler wird außerdem beschuldigt, Sprengstoffe für ein geplantes Attentat fabrizirt zu haben. Krajicek, welcher erklärt, er wisse nicht, was Anarchie sei, und habe nur „Hoch!" gerufen, weil andere hoch riefen, wurde zu einem Monat Gefängniß, Drexler, welcher sich als Anarchist aus Ueberzeugung bekennt und zugiebt, ein Bombenattentat in einem belebten Café geplant zu haben, wurde zu 4 Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt.

Karwin, 25. Aug. Infolge des jetzigen Zustandes in den Gruben wurde im Franziskaschacht die Arbeit heute wieder aufgenommen.

London, 25. Aug. Die Thronrede, mit welcher das Parlament heute geschlossen wurde, weist auf die Geburt eines Thronerben in dritter Generation, ein in der englischen Geschichte noch nie dagewesenes Ereigniß, hin. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten seien fortgesetzt freundschaftlich und friedlich, doch sei es bedauerlich, daß die verschiedenen Fragen betreffs Afrika zwischen Aegypten und Frankreich noch nicht hätten geregelt werden können. Die Königin wünsche deren unverzügliche Erledigung und führe zu diesem Zweck freundschaftliche Verhandlungen. Die Lage in Siam beschäftige noch ernstlich die Aufmerksamkeit der Königin. Die Wohlfahrt eines Landes, wo britische Handelsinteressen so überwiegend seien, könnte der britischen Regierung nicht gleichgiltig sein. Hoffentlich würden die aus dem Vertrage zwischen Frankreich und Siam entstehenden Fragen bald endgültig geregelt werden. Der Ausbruch des Krieges zwischen China und Japan sei bedauerlich. Die Königin habe, nachdem sie mit Rußland und den anderen Mächten bemüht gewesen sei, die Feindseligkeiten zu verhindern, Schritte zur Beobachtung strikter Neutralität gethan. Die Thronrede kündigt den Abschluß eines Handelsvertrages mit Japan an und bedauert die durch die Flottenvermehrung zum Schutze des Reiches nothwendig gewordene Steuererhöhung. Die allgemeine Ruhe sei in Irland aufrecht erhalten worden. Gewisse soziale und administrative Schwierigkeiten beständen noch. Die Oberhausfrage wird von der Thronrede nicht berührt.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die französische Lesewelt befindet sich in nicht geringer Erregung wegen eines Buches, das Graf Leo Tolstoi soeben der Oeffentlichkeit übergeben hat, und das man sich beeilte auch dem deutschen Publikum zugänglich zu machen. Diesmal ist es weder das geschlechtliche noch das Familienleben, worüber der geniale Sonderling wettert. Vielmehr zieht er mit dem schwersten Geschütz gegen den „erlogenen Patriotismus" zu Felde. Von der famosen französisch-russischen Verbrüderungsfeier bei Toulon ausgehend, sucht Tolstoi nachzuweisen, wie mit dem Nationalitäts-Gedanken im allgemeinen und dem Patriotismus im besonderen ein schnöder Mißbrauch getrieben werde. Nie zuvor vielleicht ist der grimme Alte so leidenschaftlich, so rückhaltlos, so gewissermaßen vor innerer Empörung zitternd, an die Verfechtung einer These gegangen. Wie kein anderes seiner Werke auch wird dies merkwürdige Buch, das, von Adele Berger übersetzt, unter dem Titel „Patriotismus und Christenthum" in Hugo Steinitz Verlag erschienen ist, den zornigsten Widerspruch ganzer Gesellschaftskreise hervorrufen, trotzdem es mit geradezu schneidender Logik durchgeführt ist. Immer aber wird selbst der geschworene Gegner des großen russischen Schriftstellers die Empfindung haben, daß er hier einer tiefehrlichen, durch keinerlei Sonderinteressen getrübten Ueberzeugung gegenübersteht. Und weil das heute gar selten geworden, muß und wird das Buch Aufsehen machen. Der Preis der Schrift beträgt Mk. 2.—.

(Hierzu 2 Beilagen und „Familienblätter".)

Familien-Nachrichten.

Erna Asch
Dr. med. Max Lippmann
prakt. Arzt,
Verlobte. 10845
Rawitsch. Leipzig.

Am 25., früh 7½ Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unser innig geliebter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater und Onkel 10903

Philippsohn Holz

im Alter von 86 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an Posen, d. 25. August 1094.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Wasserstraße 24, aus statt.

Unser Vereins-Mitglied Herr

Philippsohn Holz

ist verstorben. 10904

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Wasserstr. 24, aus statt.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, sich bei der Beerdigung recht zahlreich einzufinden.

Der Vorstand des Friedens-Vereins zu Posen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Anna Knoll in Berlin mit Herrn Kaufmann Paul Jürgensen in Leipzig. Frl. Alice Dens in Berlin mit Herrn Bankbeamten Karl Thürnau in Gr.-Lichterfelde. Fräul. Hedda Elend in Valentinswerder mit Herrn Paul Ließegang in Berlin.
Gestorben: Herr Hauptmann a. D. Franz Frhr. von Bodman-Bodman in Konstanz. Herr Medizinalrath Dr. Kiefer in Wiesbaden. Herr Gerichtsvräf. a. D. Francke aus Celle in Lauterberg. Herr Geh. Justizrath Otto Stellter in Königsberg. Frau Marie Stemund, geb. Krause, in Berlin.

Vergnügungen.

Lambert's Saal.
Sonntag **Kindervorstellung.**
Der verzauberte Prinz. Robert und Bertram, die lustigen Vagabonden. Posse mit Gesang u. Tanz. — Montag: **Der neue Diener.** Lustspiel von G. v. Moser u. Trotha.

Panorama international,
Berlinerstraße 7.
Von Sonntag, den 26. August:
Wanderung durch Bayern: München, Salzburg, Königssee.
Geöffnet von 10—10 Uhr. Billetverkauf wie früher.

Beely's Garten.
Montag, 27. August:
Zweites Grosses Concert
der uniformirten Mansfelder **Militär-Musikschüler** (46 Mann) unter Leitung des Königl. Musik-Direktors Herrn **Theodor Kluhs.**
Anfang 6½ Uhr. Entree 25 Pf. Kinder 5 Pf. 10897
Von 8½ Uhr ab Schnittbillets à 15 Pf. Passepartout ungültig.

„Zum Tauber".
Heute, Sonntag, den 26. August:
Großes Konzert
der uniformirten **Mansfelder Militär-Musikschüler** unter Leitung des Königlichen Musik-Direktors Herrn
10878 **Theodor Kluhs.**
Anfang 4½ Uhr. Entree 20 Pf. Kinder 5 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im **Saale** statt.

Die Verlobung meiner Tochter **Else** mit dem Kaufmann Herrn **Kuno Dieterich**, Challapta, Bolivien, zeige ich hiermit ergebenst an. 10875

Frau Leontine Meyer.

POSEN, im August 1894.

Allgemeine Renten- Capital- und Lebensversicherungsbank

Teutonia in Leipzig.

(Errichtet 1852, Gesammtvermögen z. Zt. 30 Millionen Mark.)

Lebensversicherungen jeder Art, auch solche mit Aufhören der Prämienzahlung bezw. Gewährung einer Rente bei eintretender Invalidität.

Hohe Dividenden. — Liberalste Versicherungsbedingungen. — Günstige Kriegsversicherung. — Keine Nachschussverbindlichkeit.

Militärdienst- u. Aussteuerversicherungen.

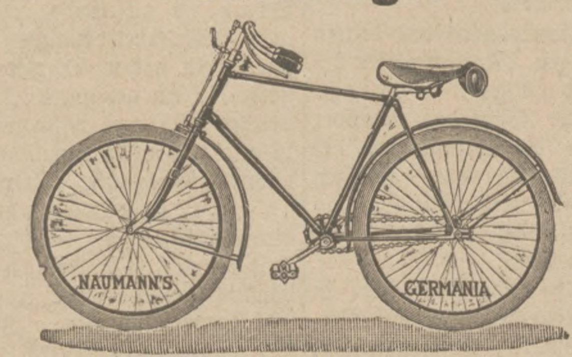
Rentenversicherungen. Für eine einmalige Capitalzahlung von 1000 Mark werden bei einem Eintrittsalter von 60 Jahren: M. 92,60; bei 70 Jahren: M. 131,40; bei 75 Jahren: M. 167,00 lebenslängliche Jährliche Rente gewährt.

Unfallversicherungen mit und ohne Prämienrückgewähr; bei ersteren werden die gezahlten Prämien beim Tode oder bei Erreichung eines bestimmten Alters zurückvergütet und es wird die Versicherung thatsächlich nur gegen die Zinsen der Beiträge gewährt.

Reise-Unfallversicherungen (gegen Unfälle bei Benutzung von Eisenbahn, Dampfschiff, Post, Wagen etc.) Prämie für 20000 Mark Versicherungssumme auf 8 Tage: 3 Mark; auf 1 Monat: 5 Mark; auf 1 Jahr: 20 Mark.

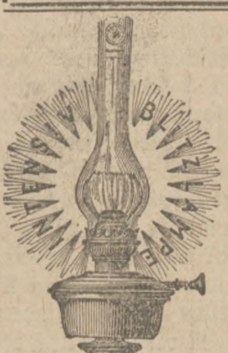
Prospecte durch die Bank und ihre Vertreter.

Neue Siege!



Bei dem **50 Kilometer Unions-Rennen** am 12. d. M. (Posen-Obornik und zurück) erhielten **unsere Fahrräder den 1. und 2. Preis,** wobei **unsere 9,5 kl. Renner** an **Standhaftigkeit der schwersten Tourenmaschine nichts** nachgaben. — Bei dem **Chausseerennen in Grätz** am 19. d. Mts. erhielten **unsere Fabrikate von 15 Preisen allein 7 Preise.** — Die Ueberlegenheit unserer Fahrräder wird nur noch von unseren Konkurrenten bestritten. 10876

Ferd. Ulmer & Kaun.



Blitzlampen, Tisch-, Hänge- und Wandlampen
kauft man am billigsten in guter Waare bei
Michaelis Heppner,
Lampen-Fabrik, Friedrichstraße 1, vis-à-vis dem Oberlandesgericht.
Allerbilligste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. 10816

Die rühmlichst bekannten und preisgekrönten
Pianinos von C. J. Quandt,
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit d. Fürsten von Hohenzollern.
Irmler,
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin,
Mitglied d. Preisgerichts in Görlitz.
Die sehr beliebten Pianinos von
H. Wolfframm,
Dresden, Berlin, London, sowie andere 7527
nur beste Fabrikate
empfiehlt zu außerordentlich mäßigen Preisen und kulanten Bedingungen das **Pianoforte-Magazin** von
Berthold Neumann,
Breslauerstr. 9 II. Eing. Taubenstr.
Gelegenheitskauf in guten, gebrauchten Pianinos.

Gegen die drohende 10910
Choleragefahr!!
empfiehlt garantirt reine u. echte alt gelagerte
ff. Bordeauxweine,
ff. Ital. Rothweine,
ff. Ungar. Rothweine,
ff. Elsaß. Rothweine,
Ober-Ungar-Medicinalweine, herb, mildgezehrt u. süß, hochfeine süffige
Mosel- und Rheinweine
zu billigsten Engrospreisen.
Weingroßhandlung Adolf Leichtentritt,
Ritterstraße 39.

Tisch- und Hängelampen,
in größter Auswahl, als **Specialität**, sowie sämmtliche
Haus- und Küchengeräthe
empfiehlt billigst
H. Rosenkranz,
10782 **56 Markt 56.**

Für Zuckerkranke!
In allen Stadien der Krankheit hat sich Apotheker **Dr. Knorrs Extract. fluid. myrtill. comp.** mit vorzüglichem Erfolge bewährt. Preis in flüssiger oder Kapselform 6 Mark. **Prospekt** mit zahlreichen Attesten, Diät-Vorschrift und Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. — Versandt durch **die Kgl. priv. Hof-Apotheke in Kolberg.** 4849

Versuchen Sie bei 4211
Zahnschmerzen
den seit Jahren bewährten
Dentinkitt.
Zu haben in Cart. à 40 Pfg. bei **Paul Wolff**, Posen.

Filz-Hüte zum Umformen werden angenommen im Putz-Geschäft von **Wilh. Schwarz,** Krämerstr. 17. 10908

BUCH FÜR ALLE

Illustrirte Familienzeitung zur Unterhaltung und Belehrung, beginnt soeben einen neuen, seinen **dreißigsten Jahrgang 1895.** Das beliebte und weitverbreitete Journal behält auch im neuen Jahrgang, trotz der Vermehrung seiner Kunstbeilagen, den seitherigen billigen Preis von
nur 30 Pfennig für das Heft
bei. „Das Buch für Alle" wird von den meisten Buch-, Colportagehandlungen, Journalexpedienten 2c. geliefert. Wo der Bezug auf Hindernisse stößt, wende man sich an die
Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.



ZOOLOGISCHER GARTEN
Sonntag, den 26. August cr.:
Großes Militair-Concert
Anfang 4½ Uhr.
Halbe Eintrittspreise.
Ponyreiten und Fahren für Kinder.
Abends Illumination. 10899

Sanitätsrath Dr. von Gąsiorowski,
Spezialarzt für innere Krankheiten,
ist in seiner Wohnung, St. Martinstr. Nr. 26, von 3—5 Uhr Nachmittags zu konsultiren. 9895

Fahrräder deutsche und englische Fabrikate.	**Nähmaschinen** aller Systeme für Familien u. Handwerker

Reparatur-Werkstätte
sowie Lager
10277 **aller Zubehörtheile.**
Emil Mattheus,
Sapiehaplatz 2a.

Täglich frische Butter.
Feinste Dampfmolkereibutter, à Pfd. 1,10 M.,
Hochfeine Dominiumbutter, à Pfd. 1,00 M.,
Beste, kernige, frische Kochbutter, per Pfd. von 75 Pf. an, empfiehlt 10898
D. S. Diamant,
Krämerstraße 6. Bismarckstraße 1.

Zurückgekehrt.
10881 **Dr. Caro.**

Klavierschule.
Einzelunterricht. Wöchentlich 1 Stunde: 6 Mk. monatlich, zweimal ¾ Stunde: 9 Mk. monatlich. 11608
Gruppen von 2—3 Schülern. Wöchentlich 2 Stunden: 9 Mk. monatlich, Oberabth. 10,50 Mk. Geschw. Ermäßig. Noten frei.
Ausbildung zum Musiklehrerberuf. Klavier, Harmonielehre, Methodik, Musikgeschichte.
Bismarckstraße 1.
Sprechst.: an Wochentagen: 1—2.
Professor **Hennig.**

Die Zeichen- u. Malkurse
beginnen wieder mit dem 10705
1. September cr.
Marie Kremer,
Wilhelmsplatz 2, I.

Neue Kurse über einf. u. dopp. **Buchführung** nach neuen **vereinf. prakt.** Method., Wechsellehre, Korrespondenz, sowie kaufm. Rechnen 2c. beginnen bei mir am 10877
3. September cr.
Gefl. Anmeld. v. 2—3 Uhr Nachm. erb. Uebernehme Einr. u. Revision von Handl.-Büchern und ähnl. Arb.
T. Preiss,
Handelslehrer u. Bücher-Revisor, Jesuitenstr. 12 I., Ecke Markt.

Gründl. Klavierunterricht zu mäß. Pr. A. B. III. postlag.

1 bis 2 **Pensionäre** find. gute Pension **Wienerstr. 6,** part. r.

In der Oberstadt wird bei einer ev. Familie anständige Pension gesucht. 10884
Off. unt. E. K. 50 postl. **Posen.**

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 9765
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei).

Beginn des Kursus in einf. u. doppelt. **Buchführung**, kaufm. Korrespondenz, höh. kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Kontorpraxis, Handelswiss., kaufm. Prozeßkunde, Buchführ. für Detailgeschäft u. s. w. **Montag,** den 27. d. Mts. 10896
A. Reiche,
Lehrer f. Handelswissensch. an den hiesig. Handelsschulen u. gewerbl. Lehranstalten,
Halbdorfstraße 26.

Für **Bücherrevision** u. s. w. empfiehlt sich
A. Reiche, Bücherrevisor.

Künstliche Zähne, Plomben!
C. Sommer, 7083
Wilhelmsplatz 5.
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen

Billige Strumpfgarne
in Wolle und Baumwolle. Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste vom **Garn-Versandtgeschäft Gebr. Gördes in Düren** (Rheinland). 7549

Wer, wenn herzsgut., edldenkd., vielleicht allein steh., biet. ebensolch., älter., pension. Beamt. m. sehr bescheid. Einkom. ei. gleich., ruhig., dauernd. Ahl, od. weist ihm etw. lohnend. Erwerb nach. Of. M. 40 postlag. Bunzlau, Schlesien.

Welche edeldenkende Person leiht einem jungen strebsamen Handwerker 150 M. z. Gründung einer **Werkstatt?** Gef. Off. erbitte unter **W. S.** an d. Exped. d. Ztg.

Lieber Heinrich,
ich pfeife was auf Dich, ich kann eine bessere Partie machen.

Hero — Leander.
Warum höre ich nichts von Dir? Ist das Alles nur ein Traum gewesen? 10865

Schornsteine bauen als **Specialität Sulze & Schröder, Hannover.**
9850 Erhöhungen, auch im Betriebe, Reparaturen.
Kesseleinmauerungen. Blitzableiter-Anlagen.

10870
Neu eröffnet
Alter Markt 62
(vis-à-vis der Conditorei A. Pfitzner)
Salinger & Rosenkranz
(langjährige Mitarbeiter im Hause **D. Scherek Wwe.**)
Manufactur-, Mode- und Leinenwaaren.
Stets sortirtes Lager bei billigsten aber streng festen Preisen.

Trauringe liefert billigst **Arnold Wolff,** Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Polnisches.

Posen, den 25. August.

t. **Der „Dziennik Kujawski"** veröffentlicht über das Verhältniß der katholischen Zöglinge zu den protestantischen, sowie der polnischen zu den deutschen folgende statistische Zahlen: Die Anzahl von Kindern, die in den kujawischen Volksschulen unterrichtet werden, beträgt im Ganzen 15 375, von denen 9869 auf den Inowrazlawer und 5506 auf den Strelnoer Kreis sich vertheilen. In Inowrazlaw und Argenau wurden die Schulen von 2698, in Strelno und Kruschwitz von 830 Kindern besucht. Die Gesammtzahl beträgt mithin 3528. Auf dem Lande steigt die Anzahl der Schulkinder auf 11 847, wovon 7171 auf den Kreis Inowrazlaw und 4676 auf den Kreis Strelno zu rechnen sind. Der Konfession nach sind in Kujawien 10 872 katholische, 4241 protestantische und 237 jüdische Schulkinder. Von den 10 872 katholischen gehören 6431 dem Inowrazlawer und 4441 dem Strelnoer Kreis an. Die Sprachverschiedenheit ergiebt folgende Zahlen: Es giebt im Ganzen 10 705 polnisch sprechende Schulkinder und zwar 6203 im Kreis Inowrazlaw und 4402 im Kreis Strelno. In Inowrazlaw und Argenau selbst beträgt die Anzahl polnisch sprechender Kinder 1598, in Strelno und Kruschwitz 498. Auf dem flachen Lande steht die Zahl 4705 im Inowrazlawer Kreise der Zahl 3904 im Strelnoer Kreise gegenüber. Aus den obigen Ziffern ergeben sich die Zahlen der deutsch sprechenden Schulkinder. Von den 165 in kujawischen Volksschulen angestellten Lehrern sind 95 katholisch, 65 protestantisch und drei mosaisch. Nach weiterer Spezifizirung dieser letzten Zahlen schließt der „Dziennik Kujawski" mit der Notiz, daß in der Provinz Posen durchschnittlich ein katholischer Lehrer 102 Kinder, ein protestantischer nur 56 Kinder zu unterrichten hat.

t. **Polnischer Industrieverein.** Der Unterricht in der Fachschule des hiesigen polnischen Industrievereins soll laut Mittheilung der polnischen Blätter am 27. d. Mts. wiederaufgenommen werden.

t. **Polnische Schulen in Berlin.** Ueber den Entwickelungsgang der polnischen Schulen in Berlin, welche die Erhaltung der Muttersprache zum Zweck haben, bringt ein Gewährsmann des „Dziennik Poznanski" folgende bemerkenswerthe Einzelheiten: An der Spitze des polnischen Sprachunterrichts steht ein Komitee, welches von den dortigen Vereinen unter Mitwirkung einzelner Mitbürger ins Leben gerufen worden ist. Dieses Komitee hat bis jetzt fünf Schulen errichtet, deren Kräfte aber der Aufgabe nicht gewachsen sind, da die knoppe Zahl absolut nicht im Verhältniß steht zu den wachsenden Bedürfnissen. Zur Bestreitung der Kosten sollen in der Fastnachtzeit Mittel gesammelt werden, und verspricht man sich ein gutes Resultat; da aber solche Quellen doch nicht ausreichen dürften, so hat das Komitee beschlossen, permanente Beisteuern den dortigen Vereinen anzuempfehlen. Zur Leistung der noch zu normirenden Beiträge haben sich auch die meisten Vereine bereit erklärt. Nur einzelne Vereine, sowie Personen, die keinem Vereine angehören und allen möglichen Vergnügungen fröhnend den obigen Bestrebungen fernstehen, trifft seitens des Gewährsmannes ein scharfer Vorwurf der Fahrlässigkeit und der Pflichtvergessenheit.

Aus der Provinz Posen.

= **Birnbaum,** 24. Aug. [Neue Telephonanlagen. Zur Choleragefahr. Diphtheritis. Turnverein.] Gegenwärtig weilt der Leitungs-Revisor Diekmann aus Posen hier, um auf dem Postamte hierselbst bedeutende Aenderungen und Neuerungen an den Telephon-Apparaten vorzunehmen. Der bisher in Gebrauch gewesene Telephon-Apparat ist beseitigt und durch ein Mikrophon ersetzt worden. Gleichzeitig sind auch die Telephone auf den Postanstalten zu Neuzattum und Waize, sowie der Posthilfsstelle zu Radegosch eingezogen und heute resp. gestern durch Mikrophone ersetzt worden. — Nachdem auch in Landsberg a. W. Cholerafälle vorgekommen, hat nunmehr die hiesige Polizeiverwaltung bekannt gemacht, daß das Baden in dem Warthestrome wegen der drohenden Choleragefahr verboten ist. Zuwiderhandlungen werden auf das Strengste bestraft. Vor einiger Zeit wurde bereits vor dem Gebrauch des Warthewassers zu wirthschaftlichen Zwecken dringend gewarnt. — Der hiesige Kreisphysikus Dr. Schröder hat bei einer Lehrerfamilie zu Großdorf Diphtheritis festgestellt und ist deshalb die Schließung sämmtlicher Schulklassen auf einen Zeitraum von 14 Tagen angeordnet worden. — Der hiesige Männer-Turnverein wird sein diesjähriges Sommerfest am Sonntag, den 16. September, im Zickermannschen Saale abhalten.

☆ **Birnbaum,** 24. Aug. [Begnadigung.] Ein äußerst angesehener und geachteter Grundbesitzer in Großdorf faßte zwei Felddiebe auf frischer That ab. Die Diebe setzten sich zur Wehr und griffen den Besitzer an. Bei seiner Vertheidigung soll dieser nun die Grenzen der Nothwehr überschritten haben und wurde er in Folge dessen in Untersuchung gezogen. Nachdem ihn die erste Instanz freigesprochen hatte, wurde der Besitzer in der zweiten verurtheilt. Er richtete nun ein Gnadengesuch an den Kaiser und zu seiner und seiner Freunde großen Freude ist ihm jetzt die Strafe erlassen worden; die Kosten hat die Staatskasse zu tragen.

F. **Ostrowo,** 24. Aug. [Neubauten. Huldigungsfahrt nach Varzin. Gauturntag. Personalien.] In diesem Sommer sind hierorts drei Neubauten und zwar alle in der Nähe des Bahnhofes aufgeführt worden. Der eine betrifft das neue Garnisonlazareth, das in 3 große, mehrere Meter von einander abstehende Baracken zerfällt, auf deren mittelster ein Stockwerk zu Wohnungen für Wärter ꝛc. aufgebaut wird. Die Lage des neuen Lazareths ist leider keine günstige, da der große Maschinenschuppen des hiesigen Bahnhofs in unmittelbarer Nähe steht, wodurch das Krankenhaus dem fortwährenden Rauch und die Kranken durch die üblichen Signale der Züge bei deren Ein- und Abfahrt lästigen Störungen ausgesetzt sind; es ist jedoch nicht zu verkennen, daß die nahe Lage des Lazareths am Bahnhofe den Krankentransport wesentlich erleichtert. Von den beiden anderen Neubauten ist das große, mehrere Stockwerk hohe Gebäude des Möbelfabrikanten Milde hierselbst erwähnenswerth. Der Bau geht nun seiner Vollendung entgegen, umfaßt die große Ecke der Bahnhof- und Kasernenstraße und ist in dem einen Theil hauptsächlich für eine große Möbelfabrik und in dem anderen zum Möbelmagazin und zu größeren Wohnungen eingerichtet. — Rektor Dr. Keller hierselbst hat sich öffentlich an diejenigen Herren, welche sich bestimmt an der Bismarckfahrt nach Varzin betheiligen wollen, gewandt, daß sie ihre Namen behufs Erlangung einer Ermäßigung des Fahrpreises von hier nach Posen angeben möchten. — Am künftigen Sonntag veranstaltet der hiesige polnische Turnverein Sokol im nahen Etablissement Szczygliczka ein größeres Schauturnen, zu welchem auch auswärtige Turnvereine eingeladen sind. Nach einer Zusammenkunft sämmtlicher Vereine im Saale der Wwe. Hofmanski hierselbst findet ein Ausmarsch nach Szczygliczka statt, woselbst sämmtliche Arten von turnerischen Uebungen vorgenommen werden sollen. Nach denselben wird im genannten Saale ein Tanzkränzchen stattfinden. — Der Wirth Joseph Urban in Zembcow ist an Stelle des Wirths Gorski zum Schulkassenrendanten für die Schulgemeinde Zembcow gewählt und von dem Landrathe des Kreises Adelnau bestätigt worden. — Für den verzogenen Gutsbesitzer Josewicz in Jancow zal. II ist der Grundbesitzer Stanislaus Weigt daselbst zum Waisenrath dieser Gemeinde gewählt worden. — Der Wirth Ignatz Grzęda ist zum Gemeindevorsteher und Ortssteuererheber, die Wirthe Jacob Grzęda und Anton Wrobel zu Gemeindeschöffen und der Wirth Johann Bąk zum stellvertretenden Gemeindeschöffen der Gemeinde Zacharzew gewählt und bestätigt worden.

* **Wreschen,** 25. Aug. [Nachtrag zum Brand.] Mit Bezugnahme auf eine frühere Mittheilung, welche dieselbe Angelegenheit behandelte, wird uns mitgetheilt, daß die Effekten, welche sich in dem bei dem Brande der Zuckerfabrik dem Feuer ausgesetzt gewesenen Geldschrank (Fabrikat Meinecke-Breslau) befanden, nach der gewaltsam bewirkten Oeffnung des Schrankes immerhin als noch so gut erhalten erwiesen, daß alle Nummern und Zeichen deutlich zu erkennen waren. Hierdurch wurde eine Neubeschaffung der Werthpapiere ermöglicht, sodaß dem Etablissement kein Schaden erwächst.

<< **Meseritz,** 24. Aug. [Zwangsversteigerung. Gewerbegericht. lex Huene. Personalnotiz. Cholera-Vorsichtsmaßregeln. Verlegter Jahrmarkt.] Das schon längere Zeit unter Sequestration der Posener Landschaft stehende, in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegene Gut Sorge, dem Oberamtmann Fengler gehörig, soll am 23. Oktober vor dem hiesigen Amtsgericht versteigert werden. Das Grundstück ist ca. 3500 Morgen (worunter an 800 Morgen Wiesen) groß, mit 2126,64 M. Reinertrag zur Grundsteuer und 930 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Bei der zu Anfang dieses Monats im Auftrage der Landschaft von Sachverständigen vorgenommenen Schätzung konnte der Werth des Grundstücks in Rücksicht auf die vernachläßigte Bodenkultur nur auf 84 000 M. angenommen werden. Die Posener Landschaft hat auf Sorge allein ein Guthaben von 133 000 M. als I. Hypothek eingetragen; der II. Gläubiger, die Kösliner Bank (36 000 M.), und die folgenden werden bei der Subhastation wahrscheinlich ausfallen. Das Aufhalten des Zusammenbruchs bis jetzt soll F. nur in Folge der für den Brennereibetrieb gezahlten „Liebesgabe" ermöglicht haben. — Für das am 18. August errichtete Gewerbegericht des Kreises Meseritz ist der Stadtälteste, frühere Apothekenbesitzer Wolff zum Vorsitzenden ernannt und zum Stellvertreter desselben der Rentmeister Kierzeck bestellt worden. Als Beisitzer fungiren aus dem Stande der Arbeitgeber Maurermeister Donath, Gärtnereibesitzer Wittchen, Uhrmacher Ferrein, Kürschnermeister Alex. Clemens und Kaufmann Pietsch, sämmtlich von hier. — Von den 35 118 M., die aus den Erträgen der landwirthschaftlichen Zölle dem diesseitigen Kreise für das Etatsjahr 1893/94 überwiesen wurden, sind 25 000 M. in den Etat des lf. Jahres eingestellt, und der Rest von 10 118 M. ist als Beihilfe zur Grundentschädigung für die Eisenbahnstrecke Landsberg a. W.—Meseritz in Aussicht genommen. — An Stelle des nach Posen zurückberufenen Militäranwärters Greipel ist der Regierungs-Supernumerar Loeffler aus Posen mit der Bearbeitung der Steuersachen im Veranlagungsbezirk Meseritz beauftragt worden. — Der stellvertretende Landrath v. Dziembowski nimmt Veranlassung, vor dem Genuß und der Benutzung des Wassers der Obra und und der Packlitz sowie auch vor dem Baden in diesen Flüssen zu warnen; auch die Polizei-Verwaltung fordert zur Befolgung der getroffenen Anordnungen behufs Abwehr der Seuche auf. — Der für die Stadt Betsche auf den 30. Aug. cr. anberoumte Jahrmarkt ist auf den 12. September d. J. verlegt.

⊙ **Lissa i. P.,** 24. August. [Synode. Drainage-Genossenschaft.] Gestern fand hierselbst die diesjährige Kreissynode statt, zu der sich sämmtliche Geistlichen der Diözese Lissa, die Abgeordneten der Gemeinden und einige Kantoren eingefunden hatten. Verhandelt wurde außer dem geschäftlichen Theil über äußere Mission an der Hand eines Referats des Pastors Kühn aus Lubin und über die Pflege des Kirchengesanges an der Hand eines Vortrags des Pastors Smend-Lissa. — In der Ortschaft Herstopowo hat sich eine Drainage-Genossenschaft gebildet. Mit der Drainirung des Herstopowoer Territoriums ist bereits begonnen worden. Vorsitzender der Genossenschaft ist der Wirth Kaczmarek zu Herstopowo.

⇑ **Schmiegel,** 24. Aug. [Sittlichkeitsvergehen. Personalien. Städtisches. Dammbau.] Gegen den 18 Jahre alten Knecht M. G. und den 14½ jährigen Dienstjungen W. aus Alt-Boyen ist bei der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Sittlichkeitsverbrechen erstattet worden. Der Junge will zu der strafbaren Handlung durch den Knecht veranlaßt worden sein. — An Stelle des von Deutsch-Poppen verzogenen Inspektors Rontz ist der Rittergutspächter von Rychlowski-Deutsch-Poppen zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Arbeitgeber Seitens der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt in Posen gewählt worden. — Die Stadtgemeinde Willichowo, Kreis Schmiegel, scheidet aus dem vereinigten 12. Einkommensteuer-Voreinschätzungsbezirke dieses Kreises aus und bildet jetzt mit Genehmigung der Regierung und im Einvernehmen mit dem Bezirksausschuß den selbständigen Voreinschätzungsbezirk 12a. — Der Bau des großen Dammweges durch den Obra-Bruch zwischen den Ortschaften Kotusch und Pufzczykowo ist dem hiesigen Baumeister Steinbach übertragen worden. Wegen Inangriffnahme der Erd- und Brückenarbeiten auf demselben ist der Weg bis auf Weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

X. **Usch,** 24. Aug. [Kinderfest. Revision.] Vom schönsten Wetter begünstigt feierten gestern die Schulen zu Usch-Hauland auf der von Erlen umrahmten, prächtig gelegenen Wiese des Besitzers Wruck das diesjährige Sommerfest. Der Ausmarsch nach dem Festplatze erfolgte gegen 2 Uhr Nachmittags. Die Kinder belustigten sich während des Nachmittags unter Leitung ihrer Lehrer durch Gesang, Spiel und Tanz; auch für die Bewirthung war reichlich Sorge getragen worden. Die Festansprache hielt der I. Lehrer Dallüge, derselbe brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf die erste Strophe der Nationalhymne gesungen wurde. Bei anbrechender Dunkelheit wurden auf dem Festplatze verschiedene Feuerwerkskörper abgebrannt. Der Rückmarsch erfolgte unter Lampionbeleuchtung. Ein Tanzkränzchen für die erwachsene Jugend bildete den Schluß des Festes. — Gestern revidirte der Kreisschulinspektor Pfarrer Weckwarth-Friedheim die ev. Schulen zu Kahlstädt und Jablonowo.

mp. **Kempen,** 24. Aug. [Jahrmarkt. Von der Cholera. Unfall. Besitzwechsel.] Gestern wurde hier der Kram- und Viehmarkt bei recht günstigem Wetter und gutem Besuch abgehalten. Für Vieh wurden im allgemeinen recht hohe Preise erzielt; das Vieh wird, wie wir vernehmen, meistens nach Süddeutschland befördert. — Obwohl in unserer Nähe die Cholera ist, wird hier in sanitätspolizeilicher Hinsicht wenig gethan. Der Verkehr mit der russischen Grenze ist wie sonst, die Russen kommen ohne Weiteres her, ohne daß Vorsichtsmaßregeln (Desinfektionsanstalten ꝛc.) getroffen sind. — Am 20. August sind einige Lehrer in Baranow einer großen Lebensgefahr entgangen. Die Lehrer wollten sich auf ein Fuhrwerk aufsetzen, um zur Konferenz nach Smardze zu fahren, in demselben Augenblicke kam aber ein anderer Wagen herangesaust und zertrümmerte den Wagen der Lehrer, dessen Kutscher heruntergeschleudert wurde, ohne erheblichen Schaden genommen zu haben. — Der Gastwirth Czarnecki, aus einem Dorfe bei Namslau herstammend, hat das hiesige Hotel „Weißer Adler," bisheriger Besitzer Dorozalski, übernommen.

* **Inowrazlaw,** 24. Aug. [Brand.] Gestern früh brannte in Minutsdorf das dem Wirth Wallner gehörige Wohnhaus bis auf den Grund nieder; von dem Mobilar konnte nur wenig gerettet werden; Nachmittags brach das Feuer nochmals auf dem Wallnerschen Gehöft aus und äscherte einen Stall ein, wobei zwei Schweine und eine große Menge Heu verbrannten.

II **Bromberg,** 24. August. [Ausstellungen. Vom Theaterplatz.] Der bienenwirthschaftliche Verein hierselbst wird im nächsten Monat nun auch eine Ausstellung von Honig, bienenwirthschaftlichen Geräthen und lebenden Bienenvölkern veranstalten, so daß uns nunmehr drei Ausstellungen: die bienenwirthschaftliche am 22. und 23. September, die Geflügelausstellung vom hiesigen Verein für Geflügel- und Vogelzucht am 5., 6. und 7. Oktober und eine Hundeausstellung, veranstaltet vom Verein der Hundefreunde hierselbst am 8. Oktober, bevorstehen. Die ersten beiden Ausstellungen werden im Patzerschen Etablissement stattfinden. Für die Hundeausstellung ist noch kein Lokal bezeichnet worden. Mit dieser Ausstellung ist gleichzeitig ein Fuchs- und Dachsschliefen und ein Hundesuchen auf Hühner auf den Feldmarken von Wtelno und Woynowo ꝛc. verbunden. — Unser Theaterplatz ist nun entsprechend erhöht und Dank der rührigen Thätigkeit unseres Steinsetzmeisters Ory durchweg mit dem nöthigen Pflaster und den Trottoirs versehen worden, so daß der Platz jetzt einen ganz eigenartigen und hübschen Anblick gewährt. Auch der große Neubau: „Kaufhaus Hohenzollern" an diesem Platze ist fertig und wird, wenn nur erst der Abputz der Façade beendet sein wird, mit seinen großartigen Laden im Untergeschoß wohl als schönster Bau der Stadt gelten. Im nächsten Frühjahr, wenn nicht schon im Spätherbst dieses Jahres soll gegenüber dem genannten Gebäude auch mit dem Bau des neuen Stadttheaters vorgegangen werden, wodurch diese Gegend dann selbstverständlich nur noch mehr gewinnen wird.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 24. Aug. [Versetzung. Wachkommando.] Herr Pastor Dux in Crone an der Brahe, der Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde von Gogolin, ist vom 1. Januar 1895 ab zum Pfarrer an der Diakonissen-Anstalt in Stettin ernannt. Pastor Dux, der sich in weiteren Kreisen großer Beliebtheit erfreut, hat sich um das Gelingen des Kirchenbaues in Gogolin sehr verdient gemacht; er trat für denselben auf das Lebhafteste ein und unterstützte ihn auf mannigfache Weise. Für die Armen seiner Gemeinde sorgte Pastor Dux, indem er Weihnachtsbescherungen veranstaltete ꝛc. Sein Scheiden wird deshalb von den Angehörigen der Kirchengemeinde sehr bedauert werden. — Das Wachtkommando an der Strafanstalt Cronthal wird diesesmal erst am 20. des zweiten Monats, also am 20. September abgelöst.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau,** 25. Aug. [Zur Berathung des Programmentwurfs der freisinnigen Volkspartei] wird nach der „Bresl. Ztg." voraussichtlich im ersten Drittel des Monats September in Breslau ein Delegirtentag für Mittelschlesien stattfinden.

* **Glogau,** 24. Aug. [Der Circus Jansly], der demnächst auch die Stadt Posen besuchen wird, gab am Dienstag hier seine Eröffnungsvorstellung, über die wir dem „Niederschl. Anz." Folgendes entnehmen: Der Circus Jansly kann sich, sowohl was die Zahl des Künstlerpersonals und dessen Leistungsfähigkeit, wie die Güte des aus den edelsten Rassen gezogenen Pferdematerials anlangt, mit den besten seiner Art messen. Herr Jansly erweist sich als ein Pferdedresseur ersten Ranges, die Ergebnisse seiner „Lehrthätigkeit" zeigen sich in den Leistungen seiner vierbeinigen Zöglinge von der besten Seite. Dabei ist der Direktor ein schneidiger Reiter. Als gewandte Reiter brillirten ebenfalls die Herren Richard und Josefi, besonders gelang dem letzteren der freie Aufsprung vom Boden auf den Rücken des ungesattelten Pferdes überraschend gut. Von den Damen zeichneten sich Mlle. Elsa und Miß Beate als kühne Reiterinnen aus. Von den übrigen Künstlerinnen trat gestern Abend nur noch Frl. Amanda in einer Einzelpartie auf, und zwar führte sie überaus schwierige Produktionen auf schwachem Drahtseile aus. Eine ganz eigene Nummer bildeten die Leistungen des „Kopfequilibristen" auf einer zehn Fuß hohen beweglichen Stange. Große Heiterkeit und Bewunderung zugleich erregten die gymnastischen Darbietungen des kleinen Rozner in seinem Zusammenwirken mit dem älteren Rozner. Ebenso erstaunlich waren die Produktionen der als Teufel gekleideten Brüder Alexandro. Sehr hübsch war ein spanischer Nationaltanz von dem Balletkorps. Den Beschluß machte ein „grande manoeuvre du noblesse", geritten von vier Damen und vier Herren. Alle Produktionen wurden lebhaft applaudirt.

* **Jauer,** 24. Aug. [Fahrradsteuer.] In die zahlreichen Steuerbouquets, welche nach den Bestimmungen des neuen Kommunalsteuergesetzes in Schlesien zusammengestellt worden sind, hat die Stadt Jauer eine neue Blüthe gewunden, nämlich die Fahrradsteuer. Wie man nämlich aus Jauer schreibt, wird dort vom 1. April n. J. ab die Erhebung einer Pianoforte- und einer Fahrradsteuer geplant. Gegenwärtig wird der Bestand an Pianinos, Flügeln und Fahrrädern festgestellt.

* **Gartz a. O.,** 24. Aug. [Ahlwardts humoristische Soireen.] Gestern Abend hat der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt hier eine Vorstellung gegeben. Er reist mit einem Generalstabe von etwa 5 Personen, von denen einer den Vorsitz, einer das Protokoll führt, einer auf Ruhe und Ordnung hält, einer das Hinausschmeißen besorgt und einer der Kassirer ist. Letzterer ist die Hauptpersönlichkeit, denn es kommt ganz allein darauf an, daß die Sache Geld einbringt. Der hiesige Schützensaal war zur Versammlung gegen 30 Pf. Entree pro Person hergegeben. Dieselbe war nach der „Ostf.-Ztg." von etwa 200 Personen besucht. Nachdem einige Radau machende Sozialdemokraten hinausgewiesen und zwei verhaftet wurden, wiederholte Ahlwardt seine schon früher gehörten Reden über Judenflinten u. s. w. und erwähnte schließlich auch noch, eine gewisse Befriedigung habe es ihm gemacht, daß der aus dem Judenflintenprozeß bekannte Oberstlieutenant Kuhn an demselben Tage an dem er (Ahlwardt) aus dem Gefängnisse gekommen sei, sich das Leben genommen habe. Sonst hat Ahlwardt absolut nichts Neues vorgebracht. Er ist heute Morgen mit seinen Begleitern per Dampfer nach Stettin gereist.

* **Danzig,** 25. Aug. [Die Stadtverordneten-Versammlung] nahm gestern einen Vertrag an betr. die Umwandlung der hiesigen Pferdebahnlinien in elektrische Straßenbahnen; die Umwadlung wird durch die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin ausgeführt.

* **Karthaus** (Wpr.), 23. Aug. [Wenig Gegenliebe] bei den Eltern findet hier ein Kinderfreund. Im hiesigen Kreis-

blatt ist nämlich folgende Anzeige zu lesen: „Dem „bekannten Herrn“ in Karthaus wird hiermit das Angaffen, Anfassen, Andrücken und das Küssen unserer Kinder auf der Straße und jedem anderen Orte unter Androhung sofortiger Bestrafung untersagt. Mehrere Familienväter, Besitzer kleiner Töchter und großer Eichenstöcke.“

Vermischtes.

† **Der Raubmörder Kögler** soll, wie die „Magd. Ztg.“ mittheilt, nun endlich wirklich verhaftet worden sein. Die außergewöhnliche Aehnlichkeit eines Menschen mit der Photographie des Kögler veranlaßte Freitag Abend den Gendarmen in Ansprung (Königreich Sachsen), diesen Menschen nach seinem Namen und Wohnort zu fragen, worauf ihm die Antwort zu Theil wurde, daß der Fremde Weber heiße, Drechsler sei und aus Böhmen komme. Da er Legitimation nicht mit sich führte, mußte er es sich, allerdings unter heftigem Protest und mit der Betheuerung, daß er nicht Kögler sei, gefallen lassen, arretirt und nach Zöblitz transportirt zu werden, um in dem dortigen Gerichtsgefängniß vorläufig ein sicheres Unterkommen zu finden. Eine am anderen Tage vom Amtsrichter in Zöblitz vorgenommene eingehende Untersuchung ergab das überraschende Resultat, daß der in Frage stehende Mann auf dem Rücken und den Schultern Schwielen, die als besondere Kennzeichen von Kögler angeführt werden, aufzuweisen hatte, über deren Ursprung er sich dahin äußerte, daß dieselben durch wiederholtes Schlafen auf Stroh hervorgerufen worden seien.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 25. Aug. [Spiritusbericht.] August 50er 50,50 M., do. 70er 30,50 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 25. Aug. [Salpeterbericht.] Loko 8,60, Sept.-Oktbr. 8,65, Februar-März 8,90. Tendenz: Fest.

London, 25. Aug. 6proz. Javazucker loko 13⅝. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 12⅛. — Tendenz: Ruhig.

Marktberichte.

** **Berlin,** 25. Aug. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3272 Rinder. Das Rindergeschäft verlief langsam; ca. 450 gehörten der 1. und 2. Klasse an, es wurde nicht ganz ausverkauft. Die Preise notirten für I. 63—65 M., für II. 57—62 M., für III. 46—53 M., für IV. 40—44 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 7302 Schweine, darunter 741 Bakonier und 177 leichte Ungarn. Der Schweinemarkt verlief langsam, er wurde jedoch ziemlich geräumt.. Die Preise notirten für I. 55—56 M., für II. 52—54 M., für III. 49—51 M., Bakonier 43—44 M., leichte Ungarn 46—47 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 870 Kälber. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Die Preise notirten für I. 63—65 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 57—62 Pf., für III. 50—56 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 16 532 Hammel. Am Hammelmarkt war nur die kleinere Hälfte des Auftriebs Schlachtwaare, dieselbe wurde bei lebhaftem Handel geräumt. Die Preise notirten für I. 53—60 Pf., Lämmer bis 64 Pf., für II. 46—50 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht. Magervieh fand nur zögernd Absatz und hinterließ Ueberstand.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen, weiß alt		13,60	13,40	13,10	12,80	12,—	11,50
Weizen weiß neu		13,40	13,10	12,90	12,40	12,10	11,60
Weizen, gelb alt		13,50	13,30	13,—	12,70	12,—	11,50
Weizen gelb neu	pro	13,30	13,—	12,80	12,30	12,—	11,50
Roggen alt . .	100	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Roggen neu . .		11,20	10,90	10,80	10,60	10,40	9,60
Gerste	Kilo	13,80	13,30	12,30	10,80	9,80	8,30
Hafer alt . .		13,—	12,10	11,10	10,80	10,60	10,40
Hafer neu . .		11,30	11,—	10,80	10,60	10,30	9,80
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Börsen-Telegramme.

Berlin, 25 August.	Schluß-Kurse.	N.v.24.
Weizen pr. Sept.	137 75	138 50
do. pr. Okt.	1?8 75	139 75
Roggen pr. Sept.	120 75	121 50
do. pr. Okt.	121 —	121 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.		N.v.24.
do. 70er loko ohne Faß	32 20	32 50
do. 70er August	35 90	35 90
do. 70er Septbr	36 10	36 20
do. 70er Oktbr.	36 40	?6 50
do. 70er Novbr.	36 6?	?6 70
do. 70er Dezbr.	36 90	?6 90
do. 50er loko o. F.	— —	— —

		N.v.24.
Dt.3% Reichs-Anl.	92 40	92 20
Konsolid. 4% Anl.	105 80	106 —
do. 3½% do.	103 —	102 8
Pos. 4% Pfandbr.	102 80	102 90
Pos. 3½% do.	99 40	99 50
Pos. Rentenbriefe	104 20	—
Pos. Prov.-Oblig.	99 10	99 10
NeuePos Stadtanl.	— —	99 —
Oesterr. Banknoten	164 10	163 95
do. Silberrente	94 90	94 90
Russ. Banknoten	219 45	219 05
Ostpr. Südb. E.S.A.	92 25	92 25
Mainz Ludwigsh.dt	117 70	117 75
Marienb. Mlaw. do	86 30	86 75
Lux. Prinz Henry	76 50	76 25
Griechisch 4% Goldr	27 50	27 25
Italien. 5% Rente	81 90	81 60
Mexikaner A. 1890.	60 30	60 40
Russ. II. 1890 Anl.	63 80	63 60
Rum. 4% Anl. 1890	84 75	84 80
Serbische R. 1885.	71 90	71 75
Türken Loose . .	109 70	110 —
Disk.-Kommandit	195 —	194 —
Pos. Prov. A. B.	104 80	104 8
Pos. Spritfabrik	99 50	99 10

		N.v.24
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	103 60	103 60
Poln. 4½% Pfandbr.	68 80	68 80
Ungar. 4% Goldr.	99 60	99 60
do. 4% Kronenr.	92 80	92 70
Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	221 70	220 10
Lombarden (ultimo)	45 90	45 40
Disk.-Kommandit (ultimo)	195 2.	194 20
Fondsstimmung fest		
Schwarzkopf	241 50	242 80
Dortm. St.-Pr. La.	63 10	63 30
Gelsenkirch. Kohlen	159 80	160 30
Inowrazl. Steinsalz	41 —	40 75
Chem. Fabrik Milch	132 25	132 25
Oberschl. Eis.-Ind.	96 10	96 —
Ultimo:		
It. Mittelm. E. St. A.	83 6?	83 50
Schweizer Centr.	138 40	138 40
Warschauer Wiener	240 25	240 40
Berl. Handelsgesell.	143 —	142 90
Deutsche Bank-Aktien	166 10	165 60
Königs- und Laurah.	128 90	128 50
Bochumer Gußstahl	138 90	138 30

Nachbörse: Kredit 220 70. Diskonto Kommandit 195 25. Russische Noten 219 25.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 25. August wurden gemeldet:

Eheschließungen.

Arbeiter Gottlieb Vetter mit Scholastika Konopka. Töpfer Franz Kecinski mit Helene Pruß. Schornsteinfeger Edmund Berendt mit Johanna Nowacka.

Geburten.

Ein Sohn: Ober-Post-Assistent Franz Hoffmann, Ober-Post-Assistent Hermann Meißner, Bierverleger Wilhelm Lüdtke, Arbeiter Michael Maciejewski.

Eine Tochter: Töpfermeister Franz Fellmann, Tischler Julius Tonak, Fleischermeister Franz Litanowicz.

Sterbefälle.

Agnes Schröter 4 M. Glaser August Exner 45 J. Kürschnermeister Philippsohn Holz 86 J.

10868 **Posen,** den 23. August 1894.

Wahl der Beisitzer zum Gewerbegericht.

Gemäß § 4 des Ortsstatuts, betreffend die Errichtung eines Gewerbegerichtes für den Bezirk der Stadtgemeinde Posen vom 30. Mai 1891 / 18. Juli 1891 scheidet die Hälfte der gewählten Beisitzer für das Gewerbegericht in diesem Jahre aus und ist durch neue Wahlen zu ersetzen, wobei Wiederwahl zulässig ist.

Aus dem Stande der **Arbeitgeber** sind ausgeloost worden:

1. Tapezier Neubert,
2. Klempnermeister Schütz,
3. Destillateur Kantorowicz,
4. Architekt Kindler,
5. Malermeister Weckmann,
6. Töpfermeister Heinze,
7. Maurermeister Skalski,
8. Klempnermeister Rajnowski,
9. Schlossermeister Habertag ist verstorben.

Die Neu- bezw. Wiederwahl von 9 dem Stande der Arbeitgeber angehörenden Beisitzern an Stelle der Ausgelooften soll

am Mittwoch, den 12. September 1894,

in der Zeit von Vormittags 8 Uhr bis Mittags 1 Uhr auf dem alten Rathhause, im Stadtverordneten-Sitzungssaale durch die wahlberechtigten Arbeitgeber erfolgen.

Ferner sollen an Stelle der aus dem Stande der **Arbeitnehmer** ausgelooften Beisitzer:

1. Tischlergeselle Rydlewicz,
2. Zimmergeselle Bocianski,
3. Gelbgießer Czyprycki,
4. Schuhmachergeselle Węclewski,
5. Werkführer Brózdzinski,
6. Sattlergeselle Cichocki,
7. Schriftsetzer Ockert,
8. Zuschneider Paetzold,
9. Schäftezuschneider Olszewski, ist selbstständig geworden,

am Donnerstag den 13. September 1894,

während der Zeit von Vormittags 8 Uhr bis Mittags 1 Uhr in **demselben Sitzungssaale** 9 dem Stande der Arbeitnehmer angehörende **Beisitzer** durch die wahlberechtigten Arbeitnehmer neu- oder wiedergewählt werden.

Zu diesen Wahlen werden alle wahlberechtigten Personen mit dem Bemerken eingeladen, daß nur diejenigen wählen dürfen, deren Namen in den Listen aufgeführt sind, daß das Wahlrecht in **Person** ausgeübt werden muß und es dem Wahlausschusse frei steht, in Zweifelsfällen einen Ausweis zu verlangen. Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel. Dieselben müssen nicht nur Vor- und Zunamen sondern auch Stand und Wohnung des zu Wählenden enthalten; sonst sind sie ungültig. Zum Mitgliede des Gewerbegerichts darf nur berufen werden, wer das 30. Lebensjahr vollendet, in dem der Wahl voran gegangenen Jahre für sich oder seine Familie Unterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht empfangen, oder die empfangene Unterstützung erstattet hat und in dem Bezirk des Gerichts seit mindestens zwei Jahren wohnt, oder beschäftigt ist. Personen, welche zum Amt eines Schöffen unfähig sind, können nicht berufen werden.

Schließlich bemerken wir, daß die Mitglieder der Bäcker- und Conditoren-Innung, der Tischler-Innung und der Wurstmacher-Innung sowie die bei denselben beschäftigten Arbeitnehmer weder wahlberechtigt noch wählbar sind.

Der Magistrat.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 30. Juni 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von der Stadt Posen, Vorstadt Fischerei Band VI Blatt Nr. 157, auf den Namen des Kaufmanns Max Kuszmink eingetragene, Halbdorfstraße Nr. 34 belegene Grundstück 8911

am 7. September 1894, Vormittags 8¼ Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Größe von 6 Ar 15 Qm. und ist mit 1913 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 30. Juni 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Tomice Band I, Blatt Nr. 17, auf den Namen des Brennereiverwalters Richard Kremser eingetragene Grundstück

am 7. September 1894,
Vormittags 8¾ Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 195 Mark Reinertrag und einer Fläche von 44,3540 Hektar zur Grundsteuer, mit 186 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 9000

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 25. Juni 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jersitz Band XXII Blatt Nr. 532, auf den Namen des Zimmermanns Joseph Sosnowski eingetragene, Bukerstraße Nr. 7 belegene Grundstück

am 13. September 1894,
Vormittags 8¼ Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,92 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,1641 Hektar zur Grundsteuer, mit 4300 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 9049

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von der Stadt Posen, Vorstadt Fischerei Band III. Blatt Nr. 60 und 62 auf den Namen der 10 Geschwister Krain eingetragenen Langestraße Nr. 6 und Fischerei Nr. 36 bezw. Langestraße Nr. 6 und Schützenstraße Nr. 27 belegenen Grundstücke sollen auf Antrag der Frau Rosa Wulff geb. Krain zu Insterburg zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern 9135

am 13. September 1894,
Vormittags 8¾ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 60 hat eine Größe von 5 Ar 98 qm und ist mit 3552 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Grundstück Nr. 62 hat eine Größe von 1 Ar 81 qm und ist mit 1554 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 3. Juli 1894.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 23. Juni 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Ratay Band I. Blatt Nr. 17 auf den Namen des Wirths Andreas Bajerlein und seiner Ehefrau Catharina geb. Frankenberger eingetragene Grundstück 9048

am 21. September 1894,
Vormittags 8½ Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 215,22 Mark Reinertrag und einer Fläche von 15,1120 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 11. Juli 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Krzyzkowo Band I, II, III Blatt Nr. 6, 49 und 51, auf den Namen des Gastwirths Stanislaus Smol und seiner Ehefrau Veronica geb. Wysocka eingetragenen drei Grundstücke

am 28. September 1894,
Vormittags 8¾ Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8 versteigert werden.

Das Grundstück Blatt 6 ist mit 37,20 Mark Reinertrag und einer Fläche von 1,9440 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Grundstück Blatt 49 hat eine Größe von 0,0830 Hektar und ist mit 90 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Blatt 51 mit 39,78 Mark Reinertrag und einer Fläche von 2,6294 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. 9440

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 5. Juli 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von dem Dorfe Czerwonak Band II Blatt Nr. 32 auf den Namen des Gutsadministrators Bronislaw v. Oppen eingetragene Grundstück

am 5. Oktober 1894,
Vormittags 8¾ Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. 9449

Das Grundstück ist mit 395,94 Mark Reinertrag und einer Fläche von 67 ha 01 ar zur Grundsteuer, mit 225 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gurtschin, Kreis Posen, Band XI Blatt Nr. 258 auf den Namen des Arbeiters Joseph Palacz und seiner Ehefrau Agnes, geb. Tomkowiak zu Gurczyn eingetragene Grundstück 10923

am 26. Oktober 1894,
Vormittags 10¾ Uhr,

vor dem untenbezeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8 — versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 2 Hektar 85 Ar 66 Qm. und ist mit 37,50 M. Reinertrag zur Grundsteuer, mit 135 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 16. August 1894.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lassek Band III Blatt Nr. 57 auf den Namen des Schuhmachermeisters Joseph Pawlicki zu Wiry und dessen Ehefrau Agnes, geborene Hadyniak eingetragene Grundstück

am 2. November 1894,
Vormittags 10¾ Uhr,

vor dem untenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. 10924

Das Grundstück hat eine Fläche von 42 Ar 90 Qm. und ist mit 1,74 Mark Reinertrag zur Grundsteuer und mit 24 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 17. August 1894.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Kartoffellieferung.

Der Bedarf an Kartoffeln für die Zeit vom 1. Oktober 1894 **bis** dahin 1895 (ungefähr 2000 Ctr.) soll im Wege der Submission vergeben werden. Schriftliche Angebote mit entsprechender Aufschrift sind **bis 3. September** an die unterzeichnete Kommission einzusenden. Die Preise für Daber'sche Speisekartoffeln bezw. für Futterkartoffeln sind darin getrennt anzugeben. 10873

Posen, den 25. August 1894.

Menagekommission des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 2150, woselbst die Firma **Urbanowski Romocki & Comp.** zu **St. Lazarus** eingetragen steht, heute nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Das Handelsgeschäft ist mit dem Firmenrechte durch Vertrag auf den Kaufmann **Czeslaw v. Urbanowski** und den Ingenieur **Witold v. Urbanowski** sämmtlich zu **St. Lazarus** übergegangen cfr. Nr. 577 des Gesellschaftsregisters. Zugleich ist in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 577 die Handelsgesellschaft in Firma **Urbanowski Romocki & Comp.** mit dem Sitze in **St. Lazarus** und sind als Gesellschafter 10906

1. der Kaufmann **Czeslaw v. Urbanowski**
2. der Ingenieur **Witold v. Urbanowski**

beide zu **St. Lazarus** eingetragen worden.

Posen, den 18. August 1894.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 27. August cr., Nachm. 4 Uhr, werde ich in Jersitz, Gr. Berlinerstr. 18, 1 Sopha, 1 ovalen Sophatisch, 1 Regulator, 1 Toilettenspiegel, 1 Wandbild, 1 Vertikow und 1 Kleiderspind meistbietend gegen gleiche Baarzahlung versteigern. 10872

Jacksties,
Gerichtsvollzieher in Posen,
St. Adalbertstr. 7.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 27. d. Mts., Vormittags 9¼ Uhr, werde ich Breslauerstr. 18 an der Getreide-Frühbörse, für Rechnung dessen, den es angeht, **200 Ctr. Roggenkleie** laut Muster, ab Waggon, frei Posen, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauf.

Adolph Zielinsky,
gerichtlich vereid. Handelsmakler.

Bekanntmachung.

Die Bedürfnisse der hiesigen Provinzial-Irren-Pflege-Anstalt, und zwar: Abtheilung I Gruppe 1 Gegräupe und Mehl, Gruppe 2 Backwaaren, Gruppe 3 Kolonialwaaren, Gruppe 4 Fleischwaaren und Schmalz, Gruppe 5 Fische, Gruppe 6 Butter, Käse und Hühnereier, Gruppe 7 Bohnen, Hirse und Linsen, Abtheilung II Gruppe 1 Bier, Gruppe 3 Rauch- und Schnupftabak, Abtheilung V Gruppe 1 Seifen Gruppe 2 Waschblau, Gruppe 3 Stärke, Gruppe 4 Soda, Fischthran, Schuhwichse ꝛc., Abtheilung VI Gruppe 1 Lichte, Gruppe 2 Brennöl, Gruppe 3 Petroleum, Gruppe 4 Streichhölzer und Dochtband, Abtheilung VII Gruppe 2 verarbeitete Futtermittel und Viehsalz sollen öffentlich vergeben werden. Versiegelte Angebote sind bis zum **21. September 1894,** Vorm. 10 Uhr, hier einzureichen. Bedarfsnachweisung, Submissions- und Lieferungsbedingungen liegen in unserem Sekretariat aus und werden gegen portofreie Einsendung von 1 M., wobei Abtheilung und Gruppe, auf welche Lieferant bieten will, anzugeben ist, portofrei übersandt. 10848

Kosten, den 23. August 1894.
Direktion der Provinzial-Irren-Pflege-Anstalt.
Dr. Dluhosch.

Verkäufe * Verpachtungen

Hausverkauf.

Altershalber ist mein in Birnbaum auf der Lindenstadt gelegenes Wohnhaus, in welchem ich seit 43 Jahren ein Manufakturwaarengeschäft betreibe, mit od. ohne Geschäft günstig zu verkauf. Der Lage und Räumlichkeiten wegen zum Betriebe eines jeden Geschäfts geeignet. 10523

Salomon Schweriner.

Mein in der **Domstraße zu Gnesen** gelegenes **Haus** beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Frau Pankow, Gnesen, Domstr. 13, I. 8795

Ein gutes **Gasthaus** mit Land b. Gnesen ist unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Auskunft erth. **Wiener**, Posen, Kanonenplatz 5. 10352

Kapitalisten

aus der Schuhwaaren- oder Lederbranche ist durch Uebernahme eines gut eingeführten, in vollem Betriebe befindl. Schuhwaaren-Fabrikations-Geschäftes (Handarbeit) en gros & detail in einer größeren Stadt Posens eine sichere u. vorzügliche Existenz geboten. Geschäft kann in Folge bequemer, prakt. Einrichtungen sofort übernommen und weitergeführt werden; gutes Personal vorhanden, ebenso billige bestens gelegene Lokalitäten. 10797

Offerten erbeten unter **J. G 6657 an Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Eine **ober- u. untergährige**

Brauerei

mit 90 Morgen Land ist per sofort oder 1. Januar 1895 zu verpacht. Die vorhandenen Utensilien müssen käuflich unter sehr günstigen Bedingungen mit übernommen werden. 108.6

Offerten unt. **J. B. 148** an die Exped dies. Ztg. abzugeben.

Restgüter, 3—400 M. auf Rente empf. **A. Basch,** Teichstr. 12.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Ein gangbares 10886

Destillationsgeschäft

oder sich zu einem solchen eignende Räume werden zu pachten gesucht. Gefl. Offert. erbitte unter **K. B. 120** an die Exp. d. Ztg.

Einen Posten

Tafelbutter

sucht noch 10901

J. Smyczyński,
Posen, St. Martin 27.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der **Zoologische Garten.**

Mieths-Gesuche.

Friedrichstraße 10, 8777 II. Etage, eine Wohnung von 1 Stube u. Küche zu vermiethen.

Wohnung v. 3 resp. 4 Zim. sofort oder später zu verm. Zu erfr. **Halbdorfstr. 31** I., rechts.

St. Martinstr. 26 u. 55 sind Wohnungen von 1—4 Zimmern mit oder ohne Stallung vom 1. Oktober zu verm. Näheres bei Sanitätsrath Dr. v. Gąsiorowski.

Breslauerstr. 21 gr. Laden zu verm.

Bergstr. 12a I. Et. **herrschaftl. Wohn. 5 Zim., Badez.,** Mädchenzim. **ꝛc. p. Okt.** schöne **Kellerwohnung sofort** zu verm. Näh. b. W. **Bergstr. 12b.,** p. r.

Wilhelmstr. 11

Vorderh. III. Etage, 5 Zimmer, Küche ꝛc. p. 1. Oktober zu verm.

Laden nebst angr. Wohnung zum 1. Okt. zu verm. St. Martin 32. 10297

Kleine Gerberstr. 9

4 Zimmer, Balkon, Küche und Zubehör zu vermiethen. 10389

Ein großer Laden Alter Markt 54 zu vermieth., ferner 3 Zimm. u. Küche. Näher. **Louisenstr. 16,** part. v. 3—4 Uhr.

Breitestraße 10 ist ein aus 2 ev. 5 Räumen bestehender 10559

Geschäftskeller

zu verm. Ausk. wird im Nähmaschinengesch. Sapiehapl. 2a ertheilt.

St. Martin Nr. 56 Neubau

ein großer Laden

nebst angrenz. Zimmern z. verm.

Sofort möbl. Part.-Zimmer zu verm. Schützenstr. 19 rechts.

3 Zimmer, Küche, Kabinet und Entree sowie eine Werkstelle sind zum 1. Oktober zu vermiethen Jersitz, Kaiser Wilhelmstr. 16. Näheres Posen, Schloßstraße 4. 10698 **R. Kreckel.**

Wilhelmstr. 20 II. Et. 6 Zimmer pp. vom 1. Oktober zu vermiethen. 10703

In der besten Geschäftslage **Gnesens,** Pfarrstraße Nr. 2, ist per 1 April 1895 10706

ein großer Laden

nebst angrenzender Wohnung zu vermiethen.

Marcus Bibro.

Möbl. Zimm. zu vermiethen Königspl. 6 I

St. Martinstr. 18, 1. Et., 5 Zim. u. Zubeh. p. Okt. zu verm.

Wilhelmspl. 14, neben der Wolkowitzschen Kondit., s. 2 Stub. I. Et. zu Contorzwecken geeignet, per 1. Okt. od. früher, sowie ein fein möbl. Zimm. II. das. z. v.

Wronkerplatz 4|5

Part.-Wohn., 2 Zimm., Küche u. Nebeng. p. Okt. zu verm. Näh. im Comt. St. Adalbertstr. 1.

Versetzungshalber ist sofort eine Wohnung v. 4 Z., Küche, mit Mädch.- u. Badegel., Speisek. u. s. w. z. v.; v. 1. Okt. eine Wohnung von 2 Zimm. u. Küche **Kopernikusstr. 3.** 10887

Zum 1. Oktober werden ein od. zwei fein möbl. **zweifenstrige Zimmer** mit **guter** Pension in der Oberstadt gesucht.
Offerten mit Preisangabe für je 1 Zimmer mit Pension unter **W. S.** an die Exped. 10874

Paterre u. I. Etage v. 4 Z., K. u. Ngl., sowie 1 Eckladen p. Okt. z. v. **Gr. Gerberstr. 23.** 10888

St. Martin 56, Neubau, Wohnungen von 3 Zim und Küche zu vermiethen. **St. Martin 2, 2. Et.,** 3 Zim. u. Küche zu verm. 10145

Naumannstr. 12, III. Et., 5 Zimmer, Saal. 10905
1 Laden nebst Wohnung billig zu vermiethen.
St. Adalbert 14/15, II. Et., 5 Zimmer, Badezimmer ꝛc. zu vermiethen.

Naumannstraße 13, 2 Tr., möbl. Zimmer zu vermiethen.

Ein zweif. gut möbl. Zimmer vom 1. Okt., eines sofort mit Pension zu vermiethen Halbdorfstraße 18 III.

Gr. Gerberstr. 53 eine frdl. möbl Part.-Stube **mit Kost** zum 1. Oktober zu vermiethen. [10861

Möbl. Zimmer, sep. Eing., zu verm. **Langestr. 7,** 1 Treppe, links. 10869

Eleg. möbl. 2fenstr. Vorderzimmer sof. z. v. **Ritterstr. 2** II r.

Ein Fräulein sucht **möblirtes Zimmer** mit Beköstigung. Offerten mit Preisangabe unter **H. C.** an die Exped. d. Zeitung. 10858

Langestr. 11 sind Wohnungen von 3, 4 oder 5 Zimmer per 1. Oktober billig zu vermiethen.

Friedrichstraße 19 ist die I. Etage, 5 Zimmer, Balkon und Nebengelaß vom 1. Okt. z. verm.

Garçonwohnung,

elegant, 3 Zimmer u. Nebengel., auf Verl. mit Pferdestall **Louisenstraße 14** I.

Kleiner Laden

mit Schaufenster, eventl. mit Einricht., **St. Martin 67** z. v.

Markt 94 (Eingang Kramerstraße 8) **3 Zimmer** und helle Küche p. 1. Oktbr. zu vermiethen. 10857] **Jacob Wisch.**

Ritterstr. 10 per Okt. II. Et., 5 Zimmer, Küche und Zub. z. v.

Paulikirchstr. 8 5 Zimmer nebst viel. Zub. p. 1. Okt. z. v.

Behufs Vergrößerung unserer **Dampf-Waschanstalt** suchen wir passende **große Parterre-Räumlichkeiten, möglichst mit Dampfanschluß,** per 1. Oktober d. J. zu miethen, eventl. auch ein geeignetes Grundstück zu kaufen. — Schriftliche Offerten sind an **R. Elkeles, Neuestraße 1,** zu richten. 10746

Am Grünen Platz, Schützenstraße 6, **I. Etage,** l., 4 Zimmer u. s. w. zu verm. 10859

Paulikirchstr. 2, II. Et, 4 Zimmer, Küche, Nebengelaß, per 1. Okt. zu vermiethen. 10894

Alter Markt 74

ist die erste Etage zum Geschäftslokal und Wohnung passend, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres bei **Max Cohn jr.** 10912

Laden

Wronkerstraße 22 zu verm., ebendaselbst Stube u. Küche I. Etage nach vorn. 10920

Ein gebild. jung. Mädchen sucht in der Oberstadt 1 Zimmer eventl. mit Pension. Offert. m. Preisang. Z. P. postl.

Stellen-Angebote.

Ein größeres leistungsfähiges Kalkwerk O.-Schl. sucht pro 1895 tüchtige gut eingeführte 10577

Vertreter.

Gefl. Off. erb. u. **E. L.** an die Exped. d. Ztg.

Volks-Versicherung.

Für unsere Abtheilung Volks-Versich. (kleine Lebens-Versich. auch Sterbekasse genannt, unter 1000 Mark bei monatlicher Beitragszahlg. von 50 Rpfg. ab, ohne ärztliche Untersuchung), such. wir **überall,** auch an dem kleinsten Orte, thätige Vertreter. Meldungen wegen Uebernahme einer Agentur sind zu richten an die 10756

„Wilhelma"
Deutsche Kapital-Versicherungs-Anstalt in Berlin.

Nebenverdienst.

Wirthschaftsbeamte pp., welche Hagelversicherungen für feinste Gesellschaft zu direkter Aufnahme nachweisen, erhalten hohe Provisionen. 10765
Adressen unter **A. S.** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige respektable Persönlichkeiten, gleichviel welchen Standes, können sich leicht lohnenden 10766

Nebenverdienst

verschaffen; Risico ausgeschlossen Fachkenntnisse nicht erforderlich. Monatsverdienst bei einiger Thätigkeit 200 Mark. Schriftliche Franco-Offerten unter **A 4 Postlagernd Frankfurt a. M.** erbeten.

Reise-Inspectoren, Platz-Inspectoren und Agenten

gesucht von einer Lebensversicherungs-Gesellschaft gegen Gehalt, Provision u. s. w. 10841
Offerten erb. unt. **F. A. 3500** an d. Exped. d. Ztg.

Ich suche zum 1. Okt. ein

sauberes Hausmädchen,

gewandt im Serviren u. Plätten, welches Liebe zu Kindern hat. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photographie zu senden an

Frau Lieutenant Garthe,
Gnesen, Bahnhofsstr. 10.

Stellenvermittelung 9917

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig. Geschäftsstelle Breslau,** Hummerei 45. Fernsprecher 1660.

Stellung erh. Jeder überallhin umsonst. Ford p. Postk. Stell.-Ausw. **Courier,** Berlin-Westend 2.

Ein älterer und ein jüngerer **Commis** finden vom 15. September in meinem **Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft** Stellung. 10846
Herrmann Dann, Thorn.

Für ein größeres Mode-, Manufaktur- u. Leinengeschäft wird ein christlicher **flotter Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, per sofort ev. 1. Oktober cr. gesucht; eventl. **spätere Uebernahme.** 10877
Näheres durch Herren Zacharias Hamburger Söhne, Posen.

1 Expedienten

beider Sprachen mächtig für Kolonialwaaren- u. Delikatessen-Handlung vom 1. Okt. cc. sucht

J. Smyczyński,
Posen, St. Martin 27.

Verkäuferin, möglichst mit der Schirmbranche vertraut, gesucht. Kenntniß der polnischen Sprache **unbedingt erforderlich.** Schriftl. Meldungen unter **A. R.** an **Daube & Co.,** Friedrichstr. 31.

Wirthinnen, Köchinnen, Stuben- u. Kindermädch., tücht. **Mädchen** für alle Arbeiten erh. gute Stellung im Miethsbureau **M. Schneider,** St. Martin 48.

Gesucht z. 1. Oktober eine ältere, evangel., der poln. Sprache mächtige, erfahrene 10803

Wirthin.

Zeugnisse u. Gehaltsanspr. erbittet Frau

Rittergutsbes. Lehmann,
Gocanowo bei Kruschwitz, Prov. Posen.

Für mein Getreide-Saatgeschäft suche per 1. Oktober einen tüchtigen, beider Landessprachen mächtigen mit der Buchführung betrauten 10800

jungen Mann,

mosaisch.

Louis B. Becher,
Schrimm

Suche einen **tüchtigen Ausschänker** mit Caution für mein **Circus Restaurant.** 10827
E. Bohn.
Auch wird daselbst ein tüchtig.

Haushälter per sof. gesucht.

Damen, welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma E. Brandsma in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale für Deutschland:** E. Brandsma, Köln a. Rh., wenden zu wollen. 9789

Junge Mädchen, die Putz erlernen wollen, können sich sofort melden im Putz-Geschäft von **Wilh. Schwarz.** 10 909

Für mein Porzellan-, Galanterie- und Eisenkurzwaarengesch. suche per 1. September 10849

1 Lehrling od. Volontair

bei freier Station im Hause.

Hirsch Victor,
Dt.-Krone.

Hochherrschaftl. Rittergut nahe **Dresden sucht**

Volontair oder Eleven

gegen Pensionszahlung.
Anfr. unter **G. 783** bef. die Exped. d. Ztg. 10763

Wir suchen **p. sogleich resp. spätestens 15. September**

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, poln. sprechend u. mit gut. Schulbildung versehen. 10667

Gebrüder Lachmann
Oppeln O.-Schl.,
Herren- u. Knaben Confections-Geschäft.

Ein Lehrling findet Stellung bei **Arthur Warschauer,** Berlinerstr. 14.

Stellenvermittelung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins.

Central-Leitung: Leipzig, Pfaffendorferstr. 17.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stell. finden** will verl. per Postkarte d. Dtsch. Vakanzen-Post in Eßlingen a. N.

Reichen Gewinn

wirft die **Vertretung** eines ersten **Moselweinhauses a. d. Mosel** einem in **Posen** und der Provinz gut eingeführten, soliden, rührigen Vertreter ab. Fr. Off. unt. **C. 1504** an **Rudolf Mosse,** Köln, erbeten. 10605

Ges. wird ein jung **Bereiter** von leichtem Gewicht, welch. der deutsch. u. poln. Sprache mächt., im Besitz guter Zeugn. ist, womöglich v. Militär, mit Beisend. der Photogr. u. Copie d. Atteste, kann sich sof. melden Reitschule
B. Krause, Warschau,
10831 Kaliska-Str. Nr. 3.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen findet in meinem **Kurzwaarengeschäft** unter günstigen Bedingungen Stellung. 10921 **D. B. Cohn.**

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Neuestr. 10 sucht:
1 Arbeitsburschen, 2 Barbiere, 2 Buchdrucker, 1 Buchbinder, 2 Bureaugehilfen, 1 Böttcher, ein Bäcker, 2 Cigarettenarbeiterinnen, 6 Drechsler, 3 Diener, 2 Eisendreher, 2 Former, 1 Fleischer, 2 Gießer, 2 Gelbgießer, 1 Handlungsgehilfen, 2 Klempner, 5 Kupferschmiede, 4 Knechte, zwei Kutscher, 2 Kinderfrauen, 10 Kinderfräulein, 3 Kindergärtnerinnen, 8 Köchinnen, 1 Koch, 30 Lehrlinge, verschieden, 1 Mädchen zur Erlernung der Landwirthschaft, 2 Maler, 5 Maurer, ein Maschinist, 1 Mechaniker, 24 Mägde, 2 Meier, 3 Nähterinnen, 3 Putzmacherinnen, zwei Riemer, Sattler, 6 Schlosser, 2 Schneider, 1 Schmied, 1 polnischer Schreiberlehrling, 2 Schuhmacher, 2 Stellmacher, 2 Stubenmädchen, 6 Tischler, 4 Töpfer, 1 Verkäuferin 1 Uhrmacher, 3 Vögte, 4 Wirthinnen, 2 Waldwärter, 2 Zieglermeister. 10770

Stellung wird gesucht für:
2 Arbeiterinnen, 16 Aufseher, 2 Barbiere, 1 Bautechniker, 4 Brauer, 15 Brenner, 2 Buchbinder, 8 Bureaugehilfen, 6 Buchhalter, 6 Buchhalterinnen, drei Bäcker, 4 Destillateure, 6 Diener, 8 Gärtner, 2 Hauslehrer, 6 Haushälter, 10 Handlungsgehilfen, 1 Kellnerin, 2 Klempner, 4 Kassirer, 5 Kassirerinnen, drei Knechte, 4 Kutscher, 6 Kinderfräulein, zwei Kindergärtnerinnen, 6 Köchinnen, 1 Koch, 12 Kanzlisten, 20 verschiedene Lehrlinge, 1 Mädchen zur Erlernung der Landwirthschaft, 16 Landwirthe, 3 Maler, 5 Müller, 1 Mühlenbauer, ein Mechaniker, 8 Mägde, 1 Meier, 1 Nähterin, 3 Organisten, zwei Schneider, 2 Schneiderinnen, 2 Steinmetzen, 6 Schmiede, 2 Schuhmacher, 6 Stellmacher, 3 Stubenmädchen, 3 Schäfer, 3 Tischler, 1 Töpfer, 4 Verkäuferinnen, 3 Vögte, 12 Wirthinnen, 1 Waldwärter.

Stellen-Gesuche.

Ges. f. ein freundl. zuverl. j. **Mädch.,** s. 4 Jahr. in ein. Gesch. als Verkäuf. thätig, z. 1. Okt. anderw. Stellung. Gef. Off. unt. E. W. 99 Exp. d. Bl. 10617

Bei welcher Herrschaft kann e. junges Mädchen die gute bürgerl. Küche unentgeltlich vom 1 Oktober ab erlernen? Gefl. Off. erb. unter **G. A.** postlag. **Posen.**

Ein **tüchtiger jung. Mann,** der seine Lehrzeit in einem größeren Kolonialwaaren-Geschäft Posens absolvirte, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Okt. d. J. Stellung. Gefl. Off. erbitte unt. R H. 100. Exped. d. Pos. Ztg.

Alleinsteh. ältere Frau, die gut kochen kann, sucht Stellg. als Wirthschafterin. Offerten **L. S. I** hauptpostlagernd Posen.



Jeder Raucher muß wissen

daß seine Cigarre möglichst **wenig Nicotin enthält**, daß sie **weder aus mastigen, noch aus unreifen Tabaken besteht**, und nur **von gesunden Arbeitern gearbeitet ist.** Er soll auch **keine Cigarre rauchen**, die ihm **Heiserkeit verursacht, Verschleimung hervorruft** und wie man volksthümlich sagt, **ihm schlecht bekommt.**

Santa Lucia (Schutzmarke Hülse) allein genügt allen diesen Anforderungen.

Aus allen den zahllosen im Handel befindlichen Cigarren kann entschieden nur die Marke:

Santa Lucia in der Hülse

als die einzige, berufene Normalcigarre bezeichnet werden. Die Cigarre Santa Lucia stellt sich heute dar als **das Produkt langjähriger Versuche; und Erfahrungen** und **ihrer Herstellung wird eine Sorgfalt zugewendet, die einzig in ihrer Art ist.** Der **Einkauf der Rohtabake** geschieht **ausschließlich** mit Rücksicht auf **edle Qualität, der Preis kommt dabei nicht in Betracht, die Mischung geschieht unter strengster Aufsicht und unter Ausschluß aller mastigen, unreifen Tabake,** ebenso kommen auch **Rippen-** und **Abfalltabake nicht zur Verwendung.** Jahraus — jahrein ist **eine ganze Fabrik nur mit der Herstellung dieser einen Cigarre beschäftigt** und die unreine und gesundheitsgefährliche Hausindustrie findet grundsätzlich keine Verwendung. **Es begreift sich ohne Weiteres,** daß eine so hergestellte Cigarre **die Garantie ihrer Vortrefflichkeit in sich selbst trägt** und **jeder Raucher,** der **„Santa Lucia in der Hülse"** versucht hat, wird zugestehen,

daß dieselbe alle anderen gangbaren und selbst viel theuerere Marken weit übertrifft.

Die Vorzüge der Cigarre „Santa Lucia" in der Hülse

gegenüber allen anderen bisherigen Marken lassen sich wie folgt zusammenfassen:

„Santa Lucia" wird nur von den edelsten Tabaken hergestellt.
„Santa Lucia" ist von stets gleichbleibender vorzüglicher Qualität.
„Santa Lucia" hat entzückendes Aroma und schönsten Brand.
„Santa Lucia" verursacht keine Heiserkeit u. Verschleimung.
„Santa Lucia" verursacht keine Uebelkeiten und Kopfschmerzen.
„Santa Lucia" wirkt wohlthuend auf die Herzthätigkeit ein.
„Santa Lucia" wirkt anregend und belebend.
„Santa Lucia" kann stets in Gegenwart von Damen geraucht werden.
„Santa Lucia" kommt bei billigem Preise der feinsten importirten Havanna-Cigarre gleich.

Thatsächlich giebt es in der ganzen Welt keine Cigarre mehr, die bei gleicher oder auch höherer Preislage, an die edle, stets gleichbleibende Qualität der Santa Lucia in der Hülse auch nur entfernt heranreicht. Santa Lucia in der Hülse ist fein aromatisch, sparsam im Brand, angenehm im Geschmack; sie wirkt selbst bei forcirtem Rauchen nicht nachtheilig auf die Gesundheit ein, sie hat also keine der oben geschilderten Nachtheile im Gefolge. Sie ist dabei thatsächlich billiger wie jede andere Cigarre und jeder Raucher, der für sein gutes Geld auch eine wirklich einwandfreie Cigarre haben will, muß darum 10862

Santa Lucia in der Hülse

(Schutzmarke Hülse)

rauchen. — Man bekommt Santa Lucia in der Hülse in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen **zum Preise von 50 Pfennig für 5 Stück.**

Erhältlich in **Posen** bei **A. Kaminski,** Friedrichstraße 3 — Generalvertrieb: **Engelhardt & Co., Frankfurt a/Main.**

Für Posen

und Umgegend **ist eine nachweislich rentable Fabrikation, welche gesetzlich geschützt ist, abzugeben.** Betreffender Artikel wird schon in verschiedenen großen Städten fabricirt und können die Einrichtungen event. besichtigt werden. Erforderliches Kapital 6000 Mark. 10847

Selbstreflektanten wollen sich unter **F. F. 471** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund,** wenden.

Dampfpflüge.

Günstigste Gelegenheit für Landwirthe!

Einige gebrauchte **Fowler'sche Dampfpfluggarnituren** mit neuen Geräthen sollen Umstände halber unter günstigsten Zahlungsbedingungen und Garantie billig verkauft werden.

Offerten erb. unter S. V. 177 an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** 10928

Für Fleischer, Gastwirthe, Speisewirthe, Fleischbeschauer und Schweinehändler!

1. **Schlachtbücher,**
2. **Fleischbücher,**
3. **Schaubücher der Fleischbeschauer,**
4. **Bescheinigungen über das Ergebniß der Untersuchung trichinen- u. finnenfrei befundener Schweine,**
5. **Kontrollbücher für Inhaber von Schweineställen, in welche Hausirer-Schweine eingestellt werden,**

vorgeschrieben durch die Regierungs-Polizei-Verordnungen vom 16. Juni u. 3. Juli 1894, werden stets vorräthig gehalten in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel) in Posen.

Agentengesuch!

Ehemalige **Ratenloos-Agenten u. andere solide u. rechtschaffene Personen jeden Standes werden** für ein **neues gesetzmäßiges Unternehmen** unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Offerten sub **J. G. 6379** an **Rudolf Mosse Berlin, SW.** erbeten. 10396

Große Berliner Schneider-Akademie.

17063

Berlin C., Rothes Schloß nur Nr. 1.

Größte und **einzige** Fachschule, welche nach der **verbesserten und vervollkommneten** Methode des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn** unterrichtet, garantirt für gründlichste theoretische und **besonders praktische Ausbildung in Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Unentgeltlicher Stellennachweis. **Prospecte gratis.** Lehrbücher zum Selbstunterricht in der Herren- und Damenschneiderei. Man beachte genau unsere Firma und Hauseingang: **nur Nr. 1.** **Die Direktion.**

Privat-Vorbereitungs-Anstalt für die Aufnahme-Prüfung a. Postgehilfe z. Jauer i. Schl.

gegenwärtig die größte und beste derartige Anstalt Preußens, beginnt am 9. Oktober neue Kurse. **Prospekte** durch den Direktor **G. Müller.**

Zu Bad Landeck. **Thalheim** **Preussisch-Schlesien.**

Kur- und Wasser-Heil-Anstalt.

9174

Warm- und Kaltwasserbehandlung (auch Kneipp'sche), Electrotherapie, Massage: Heil-Gymnastik. — Pension. Prospecte gratis.
Anfragen bei **der Direction.**

Wasserheilanstalt Schreiberhau i. Rsgb.

707 Meter ü. d. M. 10609

Anwendung des **gesammten Wasserheilverfahrens. Fichtennadel-, Fichtenrinden - Bäder. Soolbäder. Kohlensaure Soolbäder. Terrain-, Kefir-, Diätkuren. Massage.** Näheres durch Prospecte.

Leiter: R. Kloidt, prakt. Arzt.

Dr. Behrend's Soolbad Kolberg.

— Promenade 26. — Kräftigste Soole. — Eisenhaltige Moorbäder. — Logirhaus, Pension **„Hôtel Victoria."** 7049
Dirigirender Arzt: **Dr. Behrend.** Natürliches **Soolbadesalz** zum Versand.

Besitzer: **Martin Tobias.**

Pensionäre finden in meiner Familie vorzügliche Aufnahme bei mässigem Preise. (Soolbäder incl.)

L. W. Gross, Geestemünde,

Import- u. Versandhaus
von

aecht Chinesischen Thee's

in nachstehenden Sorten:

		à Pfd. Mk.
Nr. 1.	Pecco	4,00
„ 2.	Blüthenpecco	3,60
„ 3.	Pecco Souchong	3,00
„ 4.	Souchong prima	2,80
„ 5.	Haysan	2,40
„ 6.	Souchong, secunda	2,00
„ 7.	Grus prima	2,00
„ 8.	„ secunda	1,60
„ 9.	Ostfriesische Mischung	2,60

in Packeten à 1/4, 1/2 u. 1/1 Pfd.
Versand in Postcollis von 5 Pfund aufwärts franco gegen Nachnahme. 10714

---

500 Mk. in Gold.

F. Kuhn's Alabaster-Crême und Crême-Seife, die besten Toilettemittel, entfernen alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecken, Mitesser ꝛc. u. erhalten den Teint bis ins hohe Alter blendend weiß und jugendfrisch. **Bestes Vorbeugungsmittel gegen Hautröthe.** Keine Schminke. (Preis 1,10 u. 2,20 M., und Crêmeseife 50 Pf.) Von ärztlichen Autoritäten anerkannt und empfohlen Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und verlange **stets** die Fabrikate der Firma **Franz Kuhn,** Parf., **Nürnberg.** In **Posen** bei **P. Wolff,** Drogerie, Wilhelmsplatz 3, u. **Max Levy,** Drog., Petriplatz 2. zu haben.

Graue Haare

erhalten eine prachtvolle, echte, nicht schmutzende, hell- od dunkelbraune Naturfarbe durch unser garant unschädl. Original-Präparat „Crinin". Pr. 3 M. **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, **Berlin.** Wilhelmstr. 5. 8597

Ein Hühnerhund, kurzhaarig, dunkler Brauntiger, 1½ Jahr alt, steht weit und fest vor, zu verkaufen bei **R. Gutsche** in **Starolenka** bei Posen. 10885

Zur Herbstpflanzung empfehlen wir unsere 10851

Rosenhochstämme

sowie **Wurzelhalsveredelungen** in vorzüglichen Sorten und Exemplaren. Kataloge gratis u. franko.

A. Buhle & Sohn, Rawitsch.

Einen großen Posten 10850

Speisezwiebeln,

gelbe holländische, empfehlen preismäßig 10850
A. Buhle & Sohn. Rawitsch.

Torfmull

vorräthig bei 10871

Wilh. Löhnert, Posen, Wilhelmstr. 25.

כשר

Frisches Tuckfett

à Pfd. **80 Pf.** empfiehlt

Julius Hirsch,
10900 **Wronkerstr. 25.**

Anerkannt vorzügliches

Sauerkraut

empfiehlt **H. Kirste,**
10919 **Sandstraße Nr. 2.**

Täglich frisch gepflückte
Preißelbeeren 10922
empfiehlt **M. Glaser,** Breitestraße 19, K. Dieselben werden auch nach außerhalb versandt.

Niederrad mit **Vollreifen,** (Glocke, Laterne) leichte gefäll. Construction, verkaufe für 85 M. Event. nehme gut. Mikroskop in Zahlung. Off. u. W. G. an die Exped. d. Ztg. 10926

Lohn-Pflügen.

Dampfpflugarbeiten
mit **Burrells Patent-Compound-Maschinen**
die besten der Neuzeit
führt unter den coulantesten Bedingungen aus

Franz Nicola,

Magdeburg,
Unternehmer für Dampfculturen. 6019

Zum Wohle der Menschheit bin ich gern bereit, allen denen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit u. schwacher Verdauung leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mir bei gleichen Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat. C. Schelm, Realschullehrer a. D., Hannover. 10927

Dank!

Viele Jahre war ich mit einem schrecklichen Kopfkrampf behaftet, der mich bald zum Wahnsinn trieb. In letzter Zeit wurde mein Kopf gar nicht mehr frei und mehrere Mal in der Woche meist Nachts traten die Kolikanfälle mit Genick- und Kreuzschmerzen, Pochen in den Schläfen, Ziehen u. Stechen im Kopf und Erbrechen ein. Der Appetit fehlte gänzlich und ebenso mangelte es an Darmthätigkeit. Als ich es kaum mehr ertragen konnte, wandte ich mich auf Empfehlung schriftlich an Herrn **G. H. Braun, Breslau, Schweidnitzerstraße, Ecke Hummerei,** und wurde ich nach kurzer und einfacher Behandlung wie schon so Viele, gänzlich von dem Leiden befreit, wofür ich meinen Dank hiermit ausspreche. Es sollte mich freuen, wenn Anderen diese Zeilen zur Hilfe dienten. 10757
G. Jannek, Wirthschaftsverwalter, **Jezowa** bei Schirchau, Kreis Lublinitz.

Anarchisten-Waffen.

Kürzlich erfolgten in Berlin mehrere, durch das Ergreifen eines Revolverhelden und Einbrechers Schäwe verursachte Verhaftungen von Anarchisten, bei welcher Gelegenheit man auch der Fabrikation von Sprengbomben auf die Spur gekommen zu sein schien. Diese Bomben der Dynamitarden, Anarchisten und ähnlicher Kreise verbrecherischen Gesindels werden von den friedliebenden — und ängstlichen — Bürgern mit ganz besonderem Grauen betrachtet. Und doch lehrt eine nähere Betrachtung, sowie ein Rückblick auf die verschiedenen Attentate und ihre Mißerfolge, daß die Gefährlichkeit dieser geheimnißvollen Waffen gemeiniglich weit überschätzt wird. Eine kurze Betrachtung ihrer Beschaffenheit, bei welcher beistehende Skizzen uns zur Erläuterung dienen sollen, wird dies erklärlich erscheinen lassen.



Die älteste Waffe, und wie ein historischer Rückblick lehrt, die erfolgreichste, ist der Dolch; mit einem solchen (Fig. 1) hat auch Caserio unseliger Weise jüngst seine Mordthat vollführt. Als die Vervollkommnung der Schußwaffen fortschritt bis zu dem mehrläufigen Terzerol und dem Revolver, glaubte man durch diese Waffen eine größere Gefährlichkeit der etwa vorkommenden Attentatsversuche voraussagen zu sollen. Die Ereignisse haben dies jedoch widerlegt, mit keinem Mordwerkzeuge sind so wenige „Erfolge" von Attentätern erzielt, wie mit der Schußwaffe; alle zeigen, daß diese ein höchst unsicheres Instrument ist. Da tauchten, an die Fortschritte der artilleristischen Wissenschaft anknüpfend, die Bomben auf, unter denen man auf Grund der verschiedenen Vorkommnisse mit Sprengstoff gefüllte Hohlkörper der verschiedensten Art zu verstehen hat. Aehnlich wie die ersten Bomben der Artillerie suchte man bei diesen die zur Explosion führende Zündung der Bombenladung durch einfache, luntenartige Zündschnüre, die vor der Verwendung der Bomben angezündet wurden, herbeizuführen. Der Erfolg war recht mäßig, wenn man die aufgewendete Mühe, eigene Gefahr und die gestiegene Komplizirtheit der Höllenmaschine in Anschlag bringt. Nur dort, wo es nicht darauf ankam, die Explosion in einem bestimmten, kurzen Moment stattfinden zu lassen, oder wo sich die verbrecherische Handlung gegen ein Gebäude, eine in einem Saal tagende Versammlung oder dergl. richtete, hatten diese „Bomben" Erfolg. Zu dieser Art von Höllenmaschinen gehört beispielsweise die unter 3 abgebildete kleine Holzkiste mit Dynamit, welche von dem Franzosen Mathieu, in einem kleinen Handkoffer unvermerkt mitgebracht, zur Zerstörung des Restaurants Very in Paris benutzt wurde, und die von Ravachol geschleuderte Bombe, ein mit Sprengstoff gefüllter — ganz gewöhnlicher eiserner Kochkessel (Abb. 4.)

Mit großem Raffinement und umständlichen Vorbereitungen wurde jedoch von den russischen Nihilisten das am 13. März 1881 von Erfolg begleitete Attentat gegen den Zaren Alexander II. ins Werk gesetzt. Hier kamen kleine, mit zahlreichen Perkussionszündern besetzte eiserne Wurfbomben, wie unter 3 abgebildet, zur Verwendung, deren Explosion den Kaiser Alexander auf den Tod verwundete. Auch hier waren aber Fehlwürfe vorgekommen trotz der „Vortrefflichkeit" der zu dem Verbrechen fabrizirten „Waffe", und eine ganze Anzahl von Nihilisten hatte an dem vom Zaren an jenem Tage durchfahrenen Wege aufgestellt werden müssen, um die Chance zu haben, daß irgendwo einer oder zwei derselben zum erfolgreichen Werfen der Bomben Gelegenheit haben würde.

Aeußerst gefährlich und heimtückisch wurden die Bomben in neuester Zeit, nachdem man die praktischen Erfahrungen in der Verwendung der chemischen Wirkung gewisser Säuren bei der Explosion unterseeischer Minen sich auf Seite der Anarchisten zu Nutze zu machen begann. Fig. 5 zeigt einen jener Torpedozünder, wie er bei Kontaktminen verwendet wurde. In einer von einer Metallhaube geschützten gläsernen Röhre ist Schwefelsäure, die beim Zerbrechen der Röhre durch Stoß oder Schlag sich über das die Glasröhre umgebende Gemisch von chlorsaurem Kali und Zucker ergießt, und dadurch die Bombe zur Explosion bringt. Nun fertigten die Anarchisten, die es in der Bombenfabrikation angeblich zu einer staunenswerthen Meisterschaft gebracht haben sollen, Höllenmaschinen nach diesem System. Fig. 6, eine Konservenbüchse, läßt durch die Wandöffnung die Einrichtung einer solchen Bombe erkennen. Inmitten des die Büchse füllenden Sprengstoffs ist eine zweischenkelige gebogene Röhre eingebettet, die in ihren nach unten gerichteten Schenkeln getrennt Schwefelkohlenstoff und Salpetersäure enthielt, während der obere Verbindungsbogen mit explosibler Baumwolle gefüllt war. Dreht man diese „Umsturzbomben" um, so mischen sich die genannten Flüssigkeiten mit und in der Baumwolle und explodiren mit sammt dem Inhalt der Bombe. Umsturzbomben dieser Art, bei denen es auf die Wahl des äußeren Gefäßes gar nicht, sondern nur auf eine kräftig wirkende Sprengladung ankommt, sind in Paris z. B. mit Erfolg bei Gebäudeexplosionen verwendet worden. Aber gerade bei ihnen sorgt die Komplizirtheit und Gefährlichkeit der Handhabung der „Waffe" am besten dafür, daß sie nicht ohne weiteres bezw. ausgedehntere Verwendung finden.

Gegenüber diesen, mit Raffinement erdachten und konstruirten Mordwerkzeugen nimmt sich die Auffindung jener „Bombe", die bei dem Verbrecher Schäwe entdeckt wurde, und sich als eine einfache, auf dem Schießplatz aufgesammelte Granate (Abb. 7) entpuppte, harmlos aus.

Ueberhaupt sorgen sowohl die „Anarchistenwaffen" selbst durch ihre Komplizirtheit und Gefährlichkeit für den Träger, sowie die stets mit in Anschlag zu bringende menschliche Natur des Verbrechers dafür, daß deren Absichten viel häufiger durchkreuzt werden, als man nach der zur Verwirklichung der Verbrechen aufgewendeten Summe von Arbeit und Scharfsinn annehmen sollte. Und das ist gut, denn selbst die weisesten Gesetzes- und Polizeimaßnahmen werden niemals dem gelegentlichen Ausbruch verbrecherischer Thätigkeit politisch oder sozial entarteter Individuen vorbeugen können.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 23. Juli. In der heutigen Sitzung der zweiten Ferienstrafkammer wurde zunächst gegen die unverehelichte Arbeiterin Aniela Blucinska aus Posen wegen Beleidigung und Körperverletzung verhandelt. Die Angeklagte war vom hiesigen Schöffengericht zu 15 Tagen Gefängniß verurtheilt worden, weil sie ihre Tante, die Miethsfrau Jaks, am 24. Mai d. J. in der Jesuitenstraße durch Schimpfworte beleidigt und sie mit einem Stein ins Auge geworfen hatte. Gegen das Urtheil hatte die Angeklagte Berufung eingelegt. Sie behauptet, unschuldig bestraft worden zu sein. Der Gerichtshof beschloß, die Sache zu vertagen und zum nächsten Termine mehrere Zeugen zu laden. — Der Handlungslehrling Kasimir Dobrowolski, der bei seiner Mutter in einem Hause der Breslauerstraße wohnt, hat dort im Mai einem Schuhmacher aus dem erbrochenen Taubenschlag 3 Paar Tauben gestohlen; die Tauben verkaufte er dann für 4 Mark. Der Angeklagte ist bereits einmal wegen Diebstahls mit einer Woche Gefängniß vorbestraft. Er wird nach dem Antrage des Staatsanwalts mit vier Monaten Gefängniß belegt. — Hierauf hatte sich der Knecht Johann Szymanski aus Jasin wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 23. Mai d. J. die Knechte Ludwig Szczepanski und Joseph Kubicki mit einem Messer bearbeitet und ihnen schwere Verletzungen beigebracht. Der Staatsanwalt beantragte für jeden Fall der Körperverletzung sechs Monate Gefängniß und eine Gesammtstrafe von neun Monaten Gefängniß, der Gerichtshof erkannte nach diesem Antrage. — Ebenfalls wegen Körperverletzung war der Arbeiter Andreas Olejniczak aus Strumin angeklagt. Derselbe hat am 14. Juni dem Kuhhirten Bartholomäus Michal mit einer Mistgabel drei Schläge auf den Kopf versetzt. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnißstrafe von drei Monaten, der Gerichtshof erkannte auf eine solche von zwei Monaten. — In Nr. 61 des „Goniec" vom 20. März d. J. war ein Artikel mit der Ueberschrift „Aus Schneidemühl" enthalten, der die Generalkommission für Ostpreußen, Westpreußen und Posen zu Bromberg veranlaßt hatte, gegen Szyperski, den Redakteur des genannten Blattes, bei der Staatsanwaltschaft einen Antrag auf Bestrafung wegen Beleidigung zu stellen. In dem Artikel wurden einige der durch die Kommission in Schneidemühl ausgeführten Arbeiten kritisirt. Szyperski ist nun der Beleidigung angeklagt; er übernimmt die Verantwortung für den Artikel. Er habe denselben von einem Schneidemühler Korrespondenten zugeschickt erhalten und angenommen, daß der Inhalt des Artikels auf Wahrheit beruhe; die Absicht zu beleidigen habe ihm fern gelegen. Szyperski ist, wie der Vorsitzende aus den Akten feststellt, dreimal wegen Preßvergehens vorbestraft. Der Staatsanwalt bittet den Vorsitzenden, den Angeklagten über seinen Bildungsgrad zu befragen, um dadurch festzustellen, ob der Angeklagte auch wirklich befähigt sei, Redakteur eines Blattes zu sein, oder ob er ein sogenannter „Sitzredakteur" sei. Der Angeklagte giebt hierauf an, daß er die Schule bis Sekunda besucht habe, dann sei er in der Landwirthschaft thätig gewesen. Seit 17 Jahren wohne er in Posen und seit 10 Jahren sei er Redakteur des „Goniec". Nach Verlesung des inkriminirten Artikels beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten, den er für einen Sitzredakteur halte, zwei Monate Gefängniß. der Vertheidiger bittet um Freisprechung event. eine bedeutend niedrigere Strafe. Der Angeklagte — meinte der Vertheidiger — sei kein Sitzredakteur, er bitte die Inhaberin des „Goniec", Frau v. Rzepecka, zu laden, dieselbe würde bestätigen, daß der Angeklagte kein Sitzredakteur sei. Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Berathung den Angeklagten der Beleidigung für schuldig und verurtheilte ihn, wie bereits mitgetheilt, zu einer Geldstrafe von 100 Mark. Der beleidigten Generalkommission wurde die Publikationsbefugniß des Urtheils im „Goniec" zugesprochen.

⊙ **Lissa i. P.,** 24. Aug. Die hiesige Ferienstrafkammer verurtheilte den Arbeiter Hermann Lipelt von hier wegen Diebstahls im mehr als ersten Rückfalle zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. — Die Wirthe V. Cieslak und Nadolny, beide aus Turew, wurden wegen fahrlässiger Tödtung zu je einer Woche Gefängniß verurtheilt. Als die beiden am 19. März d. J. Birkenstämme abluden, wurde der Knabe Johann Tomczak von einem Stamme so auf den Kopf getroffen, daß er sofort todt war. Den Angeklagten wurde dieser

---

Kämpfende Herzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Friesen.

[7. Fortsetzung.]

„Es stellt ein Duell zwischen Buckingham und Shrewsbury dar. Die Gräfin Shrewsbury hält das Pferd und sieht hinter dem Gebüsch zu.

„Aber Rudolf, das ist keine Dame, das ist ein Page, ein junger Mann."

„Die Gräfin kam in Männerkleidern, um dem Duell beiwohnen zu können, meine Liebe. Wenn eine Frau erst anfängt, sich wegzuwerfen, dann kennt sie keine Grenzen mehr."

Erna fröstelte.

„Das scheint mir ein häßlicher Vorwurf für ein Bild zu sein", sagte sie, sich beherrschend. „Sie duelliren sich, sagst Du? Verzeihe meine Unwissenheit, Rudolf, ich fürchte, man hat bei meiner Erziehung die Geschichte etwas vernachlässigt."

„Eine junge Dame braucht wohl kaum dieses Thema zu studiren", sagte Julius von Düren, seinen Onkel erstaunt anblickend.

„Dieser Buckingham, jung, hübsch und müßig, wie er war, setzte sich in den Kopf, sich in die Frau eines andern Mannes zu verlieben. Unglücklicherweise besaß die Dame mehr Schönheit als Vorsicht. Ihr Gatte, Graf Shrewsbury, forderte Buckingham und verlor, nachdem er schon sein Weib verloren, auch noch sein Leben. Die unglückliche Frau dort hinten sieht dem Morde zu."

„Ach, Rudolf!" rief Erna, einer Ohnmacht nahe, „warum erzählst Du mir eine so häßliche Geschichte?"

„Es ist Thatsache, meine Liebe. Außerdem die Geschichte wiederholt sich oft.

Zwischen vernünftigen Leuten nicht. Aber in Frankreich nimmt man noch oft Dolch oder Pistole zur Hand, um Rivalen oder treulose Frauen zu tödten. Ich würde anstatt der Welt das Schauspiel der häuslichen Untreue zu geben, die Sünderin einsperren und sie so ihrer Selbstverdammniß überliefern."

„Das Thema ist schrecklich und greift die Gräfin sichtlich an, lieber Onkel", sagte Julius mit einem bedauernden Blick auf Erna. Er verehrte seine schöne, stets sanfte und gütige junge Verwandte von Herzen.

„In der That? Verzeihe, Erna! Wenn wir uns so lange dabei aufhalten, wirst Du Dich für unsere Gesellschaft nicht vorbereiten können. Also das Bild gefällt Dir nicht? Es ist wunderbar gemalt; die Gräfin in dem Pagen-Kostüm ist ebenso schön wie schlecht. Möchtest Du es nicht in Deinem Boudoir haben? Nein? Nun, so wollen wir es in der Bibliothek hängen lassen — als eine Warnung!" flüsterte er ihr, hinter ihrem Stuhl vorbeigehend, ins Ohr.

Dann öffnete er mit ausgesuchter Höflichkeit die Thür, durch welche sie sich an allen Gliedern zitternd, nach ihren Zimmern begab.

Einige Minuten später ließ der Graf Kathi rufen.

„Sie müssen diese Morgenzeitung von Ihrer Herrin fern halten", sagte er kurz. „Gestern Abend, um vier Uhr, mordete Baron Armin von Hohenstein seine Frau."

„Er mordete seine Frau?" schrie Kathi entsetzt auf. „Um vier — nein — nein — das ist nicht möglich. Ich kann aussagen, daß er um vier Uhr mit —" Sie stockte.

„Sie haben gar nichts auszusagen", fiel der Graf in strengem Tone ein. Sie haben nur dies von der Gräfin fernzuhalten."

„Aber wenn Baron Armin verurtheilt wird —"

„Laß ihn verurtheilt werden!" murmelte Graf Rudolf zwischen den Zähnen.

Als Kathi das Zimmer verlassen hatte, ging er lange unruhig auf und ab.

„Verurtheilt? Vielleicht zum Tode? . . . Zu viele Menschen können sein Alibi beweisen — o Gott, auf meine Kosten! Erna, Kathi, Frau v. Waldeck, die Dienerschaft auf Schloß Hohenstein . . . . Und wenn ich sie bestechen wollte, ihn sterben ließe — einen Justizmord? . . . Er schweigt, wahrscheinlich um ihretwillen. Soll ich das Opfer annehmen. Ich darf es nicht."

Der Graf schauderte. Er, auf dessen Namen nie ein Schatten gefallen, der in seiner kühlen, zurückhaltenden Weise sein schönes, junges Weib innig geliebt hatte, sah Schande und Entehrung vor sich.

Erna legte sich, ermattet von all' der Angst und Aufregung, auf ihr Sopha nieder. Gegen ihre Gewohnheit war Kathi heute schweigsam. So blieb der jungen Gräfin Zeit genug zum Nachdenken. Wenn ihr Gatte nur etwas liebevoller wäre, wollte sie ihm alles sagen und seine Verzeihung erbitten. Sie wollte ihm versprechen, fortan seine Ehre und die ihre immer — selbst dem Scheine nach — hochzuhalten . . . .

Zum Mittagessen kam sie nicht herunter — nicht eher, als bis es Zeit war, die Gäste zu empfangen. Nun bewegte sie sich langsam durch die Flucht der Zimmer, um noch einmal Alles zu prüfen. Die Lichter warfen ihren glänzenden Schein auf das Gold- und Silbergeschirr, auf die Marmorstatuen und Krystallbehänge und auf die wunderbar schöne Frau, die gleich einer Fee in ihrem Palast, dahinschwebte. Ihr goldblondes Haar fiel in natürlichem Gekräusel auf die reine, weiße Stirn und wurde im Nacken durch eine Diamantspange in einem schweren Knoten zusammengehalten. Weißer Atlas, mit Schwanenpelz besetzt, schmiegte sich an die feinen Glieder; Perlenschnüre umschlangen Hals und Arme — eine Gestalt von ungleichlicher Lieblichkeit und Anmuth.

Graf Rudolf sagte kein Wort der Anerkennung, als er ihre Hand auf seine Arme legte, um mit ihr vereint die Gäste zu bewillkommnen.

Unglücksfall zur Last gelegt, weil sie unterlassen hatten, die sich in der Nähe der Abladestelle befindlichen Kinder fortzujagen.

* **Beuthen O.-S.**, 24. Aug. Drei frühere Gymnasiasten, Richard H., Johann W. und Josef Fr., traten gestern vor die hiesige Strafkammer. Das Schöffengericht Königshütte hatte am 19. Juni den H. wegen Diebstahls in zehn Fällen zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt, die beiden anderen Angeklagten aber wegen je eines Diebstahls mit einem Verweise bestraft. Bezüglich des H. hatte die Staatsanwaltschaft, im Uebrigen W. und Fr. Berufung eingelegt. Die Beweisaufnahme ließ eine Schuld des W. und Fr. nicht erkennen, während H. sich als die Seele der Diebstähle, die er unumwunden eingestanden, entpuppte. In Folge dessen hob das Berufungsgericht das Urtheil des Schöffengerichts Königshütte, soweit es die Angeklagten W. und Fr. betraf, auf und sprach dieselben frei. Die Berufung bezüglich des H. wurde verworfen.

Vermischtes.

† **Ein großer Sonnenflecken** ist gegenwärtig auf der Oberfläche der Sonne sichtbar. Er befindet sich, was äußerst selten ist, auf dem Aequator und hat die ganz ungewöhnliche Ausdehnung von 150 000 Kilometer. Von Paris aus sind auf diesem Flecken stürmische Bewegungen und das Hervorbrechen riesiger Flammenzungen beobachtet worden. Man kann den Fleck mit dem durch schwarzes Glas bedeckten Auge sehen.

† **Die Luftschiffer** Godard, Sourouf und Courty haben gemeinsam mit den Mechanikern Avrial und Gaillard dem Pariser Weltausstellungsausschuß einen Plan zu einem Fesselballon vorgelegt, der alles übertreffen soll, was in dieser Art bis jetzt gesehen wurde. Der Ballon wird 44 Meter im Durchmesser haben, 8 Meter mehr als der vom Jahre 1878, mit einem Worte, sein Volumen wird 45 000 Kubikmeter betragen, oder 20 500 Kubikmeter mehr als der vom Jahre 1878. Der Ballon soll bis zu einer Höhe von 1000 Metern aufsteigen, also die von dem Fesselballon Giffard erreichte Höhe um 550 Meter übertreffen. Die Sicherheit wird nichts zu wünschen übrig lassen. Der Ballon soll aus vier Schichten Seidengewebe bestehen, das Netz und das Aufstiegtau aus neapolitanischem Hanfgarn, das Schiffchen soll im Innern 10 Meter im Durchmesser haben. Die Breite der ringsum laufenden Galerie soll 2 Meter betragen und die Treibmaschinen sollen die Kraft von 6000 Pferden haben. Der Ballon wird täglich 100 Passagiere 1000 Meter ode 160 Passagiere 600 Meter hoch tragen können.

† **Die Burg Hohenzollern** erhält demnächst die fünfte Kompagnie des 6. badischen Infanterie-Regiments Nr. 114 als Besatzung. Wie seiner Zeit gemeldet worden, hatte der Kaiser bei seiner Anwesenheit auf der Burg im vorigen Jahre dem Wunsche nach einer ständigen Besatzung der Burg Ausdruck gegeben.

† **Auf dem Kongresse der selbständigen Barbiere,** Friseure und Perrückenmacher Deutschlands, der gegenwärtig in Dortmund tagt, ging es am Mittwoch recht lebhaft zu. Von den Berliner Abgeordneten wurde nämlich der Versuch gemacht, den Verband in das sozialdemokratische Fahrwasser zu leiten, ein Versuch, der kläglich scheiterte. Die Berliner Herren stellten den Antrag, das Verbands-Organ politisch zu gestalten. Dasselbe sollte in jeder Nummer Artikel bringen, welche die Verbands-Mitglieder über den „wahren" Stand der sozialen und wirthschaftlichen Verhältnisse aufklärten. Der Kongreß sollte ferner beschließen, sich mehr der modernen Arbeiterbewegung anzupassen und seinem Solidaritätsgefühl für die einzelnen Gewerkschaften nach Maßgabe der Verbandsverhältnisse Ausdruck zu geben. Vom Vorsitzenden, Bauer-Frankfurt a. M., und von mehreren andern Rednern wurde der Antrag energisch bekämpft. Der Verband habe mit der Politik nichts zu thun. Mit allen gegen die Berliner Stimmen wurde der Antrag abgelehnt.

† **Das Grab der Gräfin.** Das alte Hainburg an der Donau, nahe der ungarischen Grenze gelegen, das schon im Nibelungenlied vorkommt, feierte dieser Tage sein tausendjähriges Jubiläum als Stadt. Aus diesem Anlaß theilt das „N. Wien. Tagbl." Einzelheiten aus der Geschichte von Hainburg mit und berichtet u. A. auch über ein einsames Grab, das der Volksmund als das „Grab der Gräfin" bezeichnet: „Nach einer glaubwürdigen Version ist die ohne jedes kirchliche Zeremoniell auf dem romantischen Plätzchen der Rudolfshöhe zu Grabe Gebettete eine wunderschöne, junge, adelige Frau gewesen, die mit einem jungen Mann, zu dem sie in sträflicher Liebe entbrannt war, ihrem Gatten, einem Bankier in Berlin durchgegangen war. Das junge Paar flüchtete nach Wien und verbrachte dann später, im Sommer, einige Wochen in Hainburg. Im Herbst, nach Wien zurückgekehrt, genas die junge Frau eines Kindes, starb jedoch sammt dem Kinde noch am selben Tage. In ihrer Todesstunde soll sie an den Geliebten die Bitte gerichtet haben, daß er sie in Hainburg begraben lasse, was auch geschah. Allein der Unglücklichen wurde, als einer Ehebrecherin, kein ehrliches christliches Begräbniß auf dem Ortsfriedhofe gestattet und so ließ sie der Geliebte auf der Rudolfshöhe in die Erde betten. Die Sterbematrikel der Stadt Hainburg giebt über die dort Ruhende folgende lakonische Auskunft: „Nr. 199 — Anno D. 1809 — Von Wien Nr. 38 auf der Wieden, Frau Juliana geborene von Axen, des Herrn Dawid von Schickler, Wechsler zu Berlin, seine Gemahlin, protestantischer Religion, 29 Jahre alt, an Entzündung gestorben, ist außer der Freyung im Walde begraben worden, ohne Gepränge, ist zu Wien in der St. Caroli Pfahr den 15. September gestorben, den 18. nach Hainburg geführt und den 21. um 6 Uhr Früh begraben worden."

† **Ein großer Skandal** scheint in Petersburg, wie man von dort der „Köln. Ztg." berichtet, bevorzustehen. Bei dem ausgeschriebenen Bewerb um den Bau der neuen Newabrücke gab der Stadtrath der französischen Gesellschaft „Batignolles" den Vorzug und sicherte ihr daraufhin den Bau vertragsmäßig zu. Später wurde dieser Entscheid zurückgezogen, worüber die Gesellschaft jetzt durch den französischen Botschafter Grafen Montebello die gerichtliche Entscheidung nachsucht unter Hinweis darauf, daß die Firma für ihren Plan viel Mühe und Geld sonst unnütz ausgegeben hätte. Der Stadtverordnete Kedrin äußerte nun schon vor einiger Zeit in der Stadtrathssitzung den Verdacht, in diesen verausgabten Geldern seien auch „Bestechungsgelder" für einzelne Mitglieder der den Entscheid gebenden Brückenkommission enthalten, ohne daß bisher aus dem Stadtrath ein energischer Abweis dieser Anschuldigung erfolgt wäre. Die Petersburger Presse bemächtigte sich der Angelegenheit und nun schreibt „Birsh Wjed", Kedrin habe erklärt, seiner festen Ueberzeugung nach habe die Bestechung stattgefunden. Maßgebende, mit den Vorverhandlungen genau vertraute Persönlichkeiten hätten ihm das versichert. Eine Persönlichkeit, die mit dergleichen vortheilhaften Bestechungsgeschäften sich abgebe, habe geklagt, daß ihr von den von der Gesellschaft übergebenen Geldern nur 40 000 Rubel selbst geblieben seien, da zu große Trinkgelder zu zahlen gewesen wären, darunter an einen Herrn zwei Prozent von den vollen der Firma bewilligten Brückenkosten. Der Gewährsmann für diese Behauptungen habe Kedrin das auch schriftlich, und zwar unter Nennung der Bestochenen, bestätigt. Eine genaue Untersuchung der Angelegenheit scheint jetzt unvermeidlich zu sein.

† **Die Blinde von Manzanares,** eine in ganz Spanien bekannte Persönlichkeit, ist vor einigen Tagen gestorben, und alle Zeitungen beschäftigen sich mit ihrem Tode. Die Blinde von Manzanares war eine Dichterin, welche ein ganz außerordentliches Talent besaß — zu betteln. Sie schmiedete Verse, wovon viele wirklich bedeutend sind und auch gedruckt wurden. Im Wesentlichen bezweckten ihre sämmtlichen Gedichte, ihr „Elend" zu schildern und die Leute zum Almosengeben zu bewegen. Dies gelang ihr denn auch vortrefflich. Es giebt wohl in Spanien keinen Journalisten, Dichter, Schriftsteller oder Staatsmann, der nicht nach Manzanares gewandert wäre, um die erstaunliche Bettlerin deklamiren zu hören. Die Königin Isabella, welche so gut darauf sich verstand, das Geld kopflos zu verschwenden, ließ der Frau eine Unterstützung von 30 000 Duros (120 000 Mark!) zu Theil werden. Die Blinde von Manzanares hinterläßt ein Vermögen von ungefähr 300 000 Pesetas. Und nun sage man noch, daß die Dichtkunst brotlos sei.

† **Dreizehn Jahre in der Sklaverei.** Aus Tunis, 20. Aug. wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Während des furchtbaren Aufstandes, den Bu-Amama im Jahre 1881 gegen die Franzosen in Süd-Algerien erregt hatte, und den zu unterdrücken sie lange nicht im Stande waren, waren Ueberfälle mit Mordthaten an der Tagesordnung. Opfer eines solchen wurde am 11. Juni 1881 ein von Spaniern geführter Wagenzug, bei welcher Gelegenheit der damals 13jährige Cazorda von den Arabern gefangen genommen und mitgeführt wurde. Dreizehn Jahre lang war er in Tafilalt in der Sklaverei; mit Messerschnitten im Gesicht hatte man ihn gezeichnet. Endlich ist es ihm gelungen, seine Flucht zu bewerkstelligen. Nach einem 80 tägigen Marsche durch die Wüste, unter unsäglichen Beschwerden ausgeführt, kam er dieser Tage in Tiaret an und fuhr von dort mit der Eisenbahn nach Arzen, wo er Verwandte, eine Schwester und einen Schwager hat. Diese erkannten ihn beim Verlassen des Zuges trotz der langen Trennung und großen Veränderung gleich wieder. Er hatte 160 Mitgefangene.

† **Der Hafenbrand in Fiume.** Aus Fiume wird der „N. Fr. Pr." gemeldet: Nachdem vorgestern sämmtliche Kellerfenster der brennenden Magazine vermauert worden waren, sind gestern die Kellerräume vollständig unter Wasser gesetzt worden. Nichtsdestoweniger wüthet der Brand mit ungeschwächter Kraft fort. Dicke Rauchwolken schlagen aus den Etagen der Magazine hervor, und ein penetranter Brandgeruch verbreitet sich neuerdings in der Stadt. Das Kriegsschiff „Gigant" und die Feuerwehr arbeiten Tag und Nacht unverdrossen weiter. Vorgestern Abends begann die zur Untersuchung der Entstehungsursache des Brandes eingesetzte Kommission ihre Thätigkeit. Es wurden bereits Magazineure und andere Zeugen vorgeladen. Bis zur Stunde ist die Ursache noch nicht aufgeklärt. Die Arbeiten im Freihafen sind sehr erschwert, sowohl die Zu- als die Abfahrt gehen sehr langsam von statten. Die Kaufleute werden dadurch arg geschädigt. Der Minister des Innern ertheilte telegraphisch an die Seebehörde den Auftrag, sofort, ohne vorherige Konkursausschreibung, zwei, event. vier Holzbaracken in sehr großen Dimensionen zur Aufstapelung der Waarenvorräthe zu erbauen.

Handel und Verkehr.

** **Bericht über die Lage der Berliner Textil-Industrie.** Die Abgänge von den hiesigen Wollägern sind, soweit sie deutsche Wollen betreffen, auch in dieser Woche nicht von größerem Umfange gewesen. In überseeischen Wollen entnehmen die Fabrikanten ebenfalls nur das, was sie für ihren nothwendigsten Bedarf nöthig haben. Ohne Veränderung still liegt das Kämmlingsgeschäft. Wenn auch die Lagervorräthe nicht allzu groß sind, so gelingt es den Abgebern doch kaum, volle Preise zu erzielen, besonders nicht für mittlere Qualitäten. In karbonisirten Kämmlingen wurde von den Hutfabrikanten Verschiedenes gekauft. Die Nachfrage nach Kunstwollen aller Arten bleibt eine sehr mäßige; dasselbe gilt auch für Wollabfälle. In den hiesigen Fabrikationszweigen bleibt der ruhige Geschäftsgang weiter bestehen. Vornehmlich wird von denjenigen Firmen, welche Damenmäntelstoffe herstellen, sehr geklagt. Die Preise sind in keiner Weise befriedigend. Etwas mehr Kauflust war für Herrenkonfektionsstoffe vorhanden. Regenmäntelstoffe liegen jetzt, nachdem in den letzten Wochen größere Umsätze stattgefunden hatten, sehr ruhig.

** **Russisches Exportgetreide**. Die Getreideabtheilung des Departements für Handel und Manufaktur hat nunmehr einen genauen Bericht über ihre Arbeiten bezüglich Prüfung des russischen Exportgetreides auf den Grad seiner Reinheit festgestellt. Material für diese Untersuchungen lieferten Proben von dem in der Zeit vom 1. Mai bis 1. November 1893 über 17 Hauptzollämter der See und westlichen Landgrenze exportirten Getreide (ca. 190 334 Pudtausend Weizen, Roggen, Gerste und Hafer). Nach diesen Untersuchungen wiesen 47,8 Prozent des gesammten Exports Beimischungen bis zu 2 Prozent auf und 24.7 Prozent Beimischungen zwischen 2 und 3 Prozent. Demnach hatten fast $^{3}/_{4}$ des gesammten Exports eine Beimischung von nicht über 3 Prozent. In einzelnen Parthien allerdings erreichte die Beimischung eine außerordentliche Prozenthöhe; so betrug dieselbe in verschiedenen Roggenparthien, die über Taganrog, Noworossisk und Rostow ausgeführt wurden, 30 Prozent, bei Gerste 18 Prozent und bei Hafer zuweilen 27 Prozent. Das unreine Getreide wurde über die Zollämter von Noworossisk, Rostow, Odessa, Libau und Grajewo ausgeführt, das reinste über die Zollämter von Riga, Taganrog, Reval, Berdjansk, Sosnowice, Alexandrowo. Die Beimischung speziell von Sand und Staub in dem Exportgetreide war bei 54 Prozent des gesammten Exports unter 0,5 Prozent und schwankte bei 32,3 Prozent von 0,6 bis 1 Prozent.

** **Vom oberschlesischen Kohlenmarkt,** 23. Aug. Der Verkehr auf dem oberschlesischen Kohlenmarkte hat sich allgemein recht rege gestaltet. Es gehen bedeutendere Ordres ein wie bisher, sodaß die Eisenbahnverwaltung die in Depots gehaltenen Wagen wieder eingestellt hat. In den letzten Tagen wurden auf der einen Strecke Tarnowitz-Breslau allein drei Extra-Kohlenzüge eingestellt, weil trotz voller Ausnutzung der fahrplanmäßigen Kohlenzüge die Frachten nicht bewältigt werden konnten. Es steigert sich die Nachfrage für Kohlen nicht allein von Kohlenhändlern, sondern auch von Zuckerfabriken, welche für die Campagne Vorräthe schaffen. Die frische Förderung an Stück- und Würfelkohlen kam diese Woche schlank zum Versandt, mit wenigen Ausnahmen geringerer Marken, welche noch vernachlässigt sind. Die kleineren Kohlensorten sind sehr stark begehrt, sodaß die frische Förderung nicht hinreicht. Die Steinkohlengruben „Königin Luise" in Zabrze sowie „Königsgrube" in Königshütte haben ihre Winterpreise, vom 1. September ab, bekannt gegeben. Diese Preise umfassen durchschnittlich eine Erhöhung von 2 Pf. pro 50 Kilogr. gegen die Sommerpreise und gelten für diejenigen Einzelkäufer, welche nicht durch besondere Verträge anderes vereinbart haben. Das Geschäft in Cokes war lebhaft, sodaß bereits sämmtliche Bestände aufgeräumt sind. In Theer und Theerprodukten hat sich der Bedarf erhalten und gehen namentlich nach Rußland täglich ganz erhebliche Sendungen ab.

(Bresl. Morg.-Ztg.)

Alles ging gut. Man amüsirte sich köstlich, bis Jemand in Ernas nächster Nähe sagte:

„Schreckliche Geschichte, das — die Angelegenheit mit Baron Amins Gattin."

„Was war es!" fragte Erna, sich umwendend, „ich weiß nichts davon."

„O — nicht? — Er hat sie ermordet!"

„Nein, nein!" schrie Erna auf. Es wurde ihr schwarz vor Augen.

„Gestern Abend um vier Uhr."

„Um vier. Da — da —

Sie konnte nicht weitersprechen. Der Hals war ihr wie zugeschnürt.

Graf Rudolf, der ihre Blässe bemerkte, eilte hinzu. Wie mit einem Schraubstock umspannte er ihren Arm.

„Beherrsche Dich!" murmelte er.

Das junge Weib hörte ihn nicht. Sie kämpfte mit einer Ohnmacht.

„Darf ich Sie um ein Glas Eiswasser oder Wein bitten?" sagte Graf Rudolf zu seinem unvorsichtigen Gast. „Sie haben meine Frau zu sehr erschreckt. Sie ist an Neuigkeiten dieser Art nicht gewöhnt."

Der junge Mann, der so eifrig war, sensationelle Neuigkeiten weiter zu erzählen, erröthete und ging nach Wasser.

„Ich will keine Szenen haben," sagte Rudolf in leisem, aber scharfem Ton. „Absolut nicht. Verstehst Du mich? Kannst Du Dir fächeln, oder soll ich es thun?"

„Ich werde keine Szenen machen," flüsterte Erna und entfaltete mit bebenden Fingern ihren Fächer.

Frau von Waldeck ging am Arm eines Herrn vorbei. Ihre Augen glühten, das ganze Gesicht mit seinem warmen, tiefbrünetten Incarnat strahlte vor Tanzlust.

„Haben Sie Ihr Riechsalz bei sich?" fragte der Graf kurz. „Der Gräfin ist unwohl geworden."

„Himmel, Liebste!" wisperte Frau von Waldeck, indem sie Erna ein kleines goldenes Flacon reichte, das an ihrem Fächer hing. „Biete den Leuten kein Schauspiel! Die ganze Stadt wird davon reden."

„Meine Frau scheint sich wenig um die Gefahr eines Skandals zu kümmern," murmelte Graf Rudolf.

Das Eiswasser wurde gebracht. Der Graf nahm selbst das Glas von der silbernen Platte und reichte es seiner Gattin. Dann sagte er, ihren Arm nehmend, laut und ruhig:

„Wir wollen einige Minuten in den Wintergarten gehen. Die frische Luft wird Dir gut thun."

Die beiden eleganten Gestalten verschwanden in dem Schatten der Palmen und Farren.

„Rudolf, ich muß mit Dir reden," begann Erna entschlossen. „Habe Erbarmen mit mir und antworte. Ich werde mich beherrschen. Ist es wahr — das mit Baron Armins Gattin?"

„Es ist wahr. Sie ist todt — ihm aus dem Weg — gemordet!"

„Und er ist beschuldigt?"

„Er ist beschuldigt."

„Und es soll um vier Uhr gewesen sein, oder um die Zeit herum?"

„Ja. — Beendigen wir das unerquickliche Thema!"

„Noch nicht, Rudolf. Man wird ihn nicht schuldig finden Er war zu dieser Zeit gar nicht bei seiner Frau; er —"

„Es ist ganz gleichgiltig, ob er sein Alibi beweisen kann oder nicht," fiel Graf Rudolf rasch ein; „denn er ist entsprungen."

„Entsprungen?"

„Ja, als er die Polizeiwache verließ, um ins Untersuchungs-Gefängniß abgeführt zu werden."

„Ach, Rudolf, wie konnte das Alles sein! Erzähle!"

„Ich werde Dir nichts mehr erzählen. Das Gespräch langweilt mich. Aus der Zeitung kannst Du morgen Alles erfahren. Lies es — lies es genau und ersieh daraus, in welche Gefahr eine thörichte Frau sich und Andere bringen kann."

Sie kehrten in die Gesellschaftsräume zurück.

Den ganzen Abend über hatte die Gräfin sich so weit in der Gewalt, daß sie wenigstens eine aufmerksame Zuhörerin abgab, wenn sie auch selbst nicht viel sprach.

„Sie sind sehr bleich, Frau Gräfin," sagte ein Herr an ihrer Seite. „Langweile ich Sie?"

„O nein, Herr Oberst, durchaus nicht. Wenn ich ein wenig blaß bin — wir waren gestern Abend beim Prinzen Viktor, und es wurde sehr spät. Am Ende der Saison ist man leicht etwas ermüdet. Wir gehen sehr bald aufs Land. Oft wünschte ich, uns Frauen ständen weitere Gesichtskreise offen. Ihr Männer habt die Politik und Philosophie, die Philantropie, die Wissenschaft; wir Frauen — wenigstens die meisten für uns sind nur für die leuchtende Oberfläche des Lebens erzogen."

(Fortsetzung folgt.)

Coulanteste Ausführung von
Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäften

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons - Einlösung.

Jean Fränkel

Bankgeschäft

Reichsbank-Giro-Conto. Telephon No. 60.

Gegründet im Jahre 1870.

10798 **Berlin W, Behrenstrasse 27, I. Etage.**

Meinesoeben in **elfter** Auflage erschienene **vollständig umgearbeitete Brochure:**
„Capitalsanlage und Speculation“
mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte.**
(Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis u. franco.

Uebergebene Werthpapiere werden als **gesonderte Depots** und als **Sondereigenthum** der einzelnen Hinterleger **ohne Vermengung** mit anderen Beständen unter Namensbezeichnung und **Nummernaufgabe** aufbewahrt.



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Gasglühlicht-Brenner

mit **vorzüglicher** Leuchtkraft bei **geringstem** Gasverbrauch offerirt **billigst** 8908

E. Jentsch,

Posen, Ritterstraße 15,
Installationsgeschäft für Gas-, Wasser- und Kanalisationsarbeiten.

Alleinverkauf der **Gautzsch**'schen Gasglühlichtbrenner für die Provinz Posen.

Tüchtige Vertreter für die Provinz gesucht.

Gleichzeitig empfehle mich zur Ausführung von
Hausentwässerungs-Anlagen,
sowie **kostenfreier** Herstellung der erforderlichen **Projektzeichnungen und Voranschläge.**

Sommermeyer & Co., Magdeburg,

Fabrik besteht seit 1848. **10 Preis-Medaillen.**

empfehlen 10709

feuer-, sturz-und einbruchsichere Panzer-Kassenschränke.

Spezialität: **Panzer-Tresor-Anlagen.**

Bewährte unübertroffene Fabrikate I. Ranges.
Lieferanten der K. D. Reichshauptbank Berlin, der Kais. Post. Ueber 12000 Schränke bisher geliefert! —

Avis: Da ein Ingenieur von uns in nächster Zeit in dortiger Gegend ist, bitten wir etwaige Reflectanten, die von demselben besucht zu werden wünschen, uns dies bald nach hier mittheilen zu wollen.

Neuestes Zeugniß.

Magdeburg, 10. August 1894.

Wir erlauben uns, Ihnen nachstehenden Bericht über die ausgezeichnete Bewährung eines von uns vor 3 Jahren gefertigten Schrankes nach unserm **neuften amerikanischen System** — (Modell B No. 5 mit isolirtem Tresor und Schubkasten) — zur gefl. Kenntnißnahme zu unterbreiten.

Es wird durch diesen Fall evident bewiesen, daß ein **nach richtigem Prinzip,** stark und solide construirter Schrank auch eine lange anhaltende Gluth und einen Sturz ohne den Inhalt zu gefährden, auszuhalten vermag.

Sommermeyer & Co.
Geldschrankfabrik gegr. 1848.
Lieferanten des **K. Reichsbank-Direktoriums Berlin** und der **Kais. Post.**

Tammerfors, 4. August 1894. (Finnland).

Herren Sommermeyer & Comp., Magdeburg.

In der Nacht vom 30. zum 31. Juli d. J. verheerte hier eine gewaltige Feuersbrunst 5 große Grundstücke und ging auch mein mitten im Terrain dieses Feuermeeres belegenes Comptoir in Flammen auf. Der Cassenschrank, den ich vor 3 Jahren von Ihnen bezog — ca. 12 Ctr. schwer, war bei seiner Schwere und bei dem furchtbar schnell um sich greifenden Feuer nicht aus dem Comptoir zu entfernen.

Um **2 Uhr Nachts** ergriff das Feuer mein Local und da derselbe unmöglich zu retten war und die Nachbarhäuser in großer Gefahr schwebten, so kam **bis 10 Uhr Vormittags** kein Wasser in die furchtbare Gluth, die den Schrank umgab. — Der Schrank stürzte dann in den Keller hinab, wo **große Brennholzvorräthe** für den Winter lagerten, welche ebenfalls in vollem Feuer standen. Erst um **6 Uhr Abends** konnte das Feuer bewältigt werden und wurde andern Tags der noch glühend heiße Schrank herausgeholt.

Die Außenplatten hatten sich etwas nach außen gerundet, auch die Thür war ein wenig gebogen, sonst hatte der im glühenden Zustand gestürzte Schrank nicht gelitten.

Da das Schloß versagte, mußte die Thür aufgebrochen werden und ich fand zu meiner Freude, beim Oeffnen, daß meine **im unteren Bücherraum liegenden Bücher vollkommen gut** erhalten waren, wenn auch die Einbände und Ecken verbogen und stark gebräunt waren. Meine Copirbücher sind **so gut** erhalten, **daß ich dieselben weiter verwenden kann,** nur ist das dickere Papier im Hauptbuch zu hart geworden, um es weiter zu benutzen. Die Schrift ist vollkommen erhalten, so daß ich nur die Conten in ein neues Hauptbuch überführen kann. Im Tresor hatte ich **15 Stück Cassenscheine,** welche etwas gebräunt aber **vollkommen** gut erhalten waren, so daß die Bank **mir solche ohne Bedenken abnahm.** Gold, Silber, Kupfer waren vollkommen unbeschädigt.

Im Schubkasten lag ein **Revolver mit 25 Stück Patronen,** welche merkwürdigerweise **nicht explodirt waren.** Die im Tresor befindlichen Papiere waren etwas hart geworden, **doch vollkommen gut und leserlich erhalten.**

Der Schrank war beim Sturz in den Keller auf den Kopf gekommen, so daß der Tresor nach unten auf dem Brennholz lag und so der größten Hitze ausgesetzt war.

Die Schlösser am Tresor und Schubkasten **schlossen tadellos.** Ich hatte einige Bank-Beamte und einen Zeitungs-Redakteur gebeten, bei den Oeffnungs-Arbeiten zugegen zu sein und es herrschte allgemeines Erstaunen über die **gute Erhaltung aller Bücher und Papiere,** so daß Sie mit diesem Fall eine gute Reklame in der Hand haben werden.

Ich sende Ihnen die hiesige Zeitung mit einem Artikel darüber und zeichne 10709

hochachtungsvoll

Fr. Müntzel.

Fußstreumehl,

altbewährtes unschädliches Mittel zur Beseitigung des Fußschweißes. Dasselbe verhindert das Wundwerden und beseitigt den üblen Geruch. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 50 Pf. und 1 Mark. 7618

Rothe Apotheke,
Markt- und Breitestraßen-Ecke.



Echt bei A. Cichowicz.

Papstfinken

und Indigofinken in Farbenpracht u. vollem Gesang à St. 6 M. Tigerfinken, Prachtfinken, Chineserfinken, Goldfinken, reizende Sänger à Paar 3 M. Sprechende graue u. grüne Papageien à 25, 30, 36, 45, 60 M., dito anfangend zu sprechen à 15 u. 18 M. Alexanderpapageien sprechen lernend à 6 M. Drollige zahme Affen St. 20 M. Nachnahme, leb. Ank. garantirt. 9919

Gustav Schlegel, Hamburg 3,
Zeughausmarkt Nr. 11.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Breslau,
Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen
jeder Art und Grösse,
Bau elektrischer Centralen
für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.
Elektrische Motoren.
Elektrische Strassenbahnen.
Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370

Ausverkauf!

Mein seit 37 Jahren am hiesigen Platze bestehendes
Hut- u. Herrengarderoben-Waaren-Geschäft
bin ich gezwungen krankheitshalber aufzugeben und habe demgemäß, um schleunigst mit dem Lager zu räumen, sämmtliche Artikel im Preise bedeutend herabgesetzt. 7898

Auch ist das Geschäft im Ganzen zu verkaufen.

Hochachtungsvoll

Louis Gehlen.

Unter Gehaltsgarantie

offeriren wir
Superphosphate, Knochenmehle aller Art, **Superphosphat-Gips** und **Thomasmehl** in reinster Beschaffenheit, sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel.

Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft vorm. Moritz Milch & Co.
Posen. 7578

Die billigste und verbreitetste Zeitung

ist unstreitig die in Berlin **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende

Berliner Morgen-Zeitung.

nebst „täglichem Familienblatt“ mit fesselnden Romanen (im September erscheint: **„Die Tochter der Sonne“** von **Woldemar Urban**). — Die große Auflageziffer von **mehr als 120,000** beweist am Besten, daß die **Berliner Morgen-Zeitung** die berechtigten Ansprüche an eine sorgfältig geleitete Zeitung vollkommen befriedigt. 10357

Für September abonnirt man bei allen Postämtern u. Landbriefträgern für **34 Pf.**

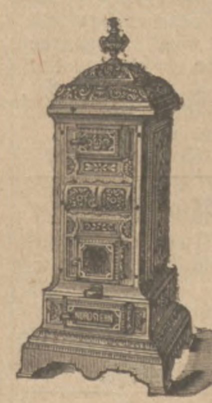
Probenummern grat. durch d. Exped. d. Berliner Morgen-Zeitung, Berlin SW.

Hoffmann-Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin, Jerusalemerst. 14.

Ferd. Hansen's Flensburger Patentöfen.

9828



Amerikaneröfen mit Patent-Regulirung, Herausnehmbarer Feuerkorb.
Nordsternöfen für alle Kohlensorten garantirt.
Ventilationsöfen ersten Ranges.
Kachelofeneinsätze.

Kochherde
mit Ventilationsbratofen.
Prospekte franko.
Niederlage bei: **T. Otmianowski.**

Großer Möbel-Ausverkauf.

Da ich mein Geschäftslokal bis zum 1. Oktober d. J. räumen muß, so werden die noch vorhandenen Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren unterm Kostenpreis ausverkauft. 10502

W. Szkaradkiewicz Wwe.,
Posen, Wilhelmstr. 20.



Peitschen-Riemen,

in anerkannt bester Qualität und nur kerniger Waare, hell, dunkel, braun und schwarz, offerirt von 2,25 bis 8 Mark per Schock, ferner **Leibgürte, Flegel-Riemen, -Kappen und Mittelbänder.**

Ernst Swoboda, Peitschenriemenfabrik, Ujest OS.

Preisverzeichniß gratis und franko. 9914

* * *

An unbekannte Firmen schicke nur per Nachnahme.

Vor **Nachahmungen wird dringend gewarnt.** Bei Bezügen verlange man stets das **durch Patent geschützte** allein echte **Originalfabrikat**

Carbolineum Avenarius

D. R.-P. No. 46021.

Seit 14 Jahren bewährter Holzschutzanstrich. Gegen Fäulnis, Schwamm u. feuchte Wände. Billigster Ersatz für Oelfarbe u. Teer.

Prospekte u. Zeugnisse kostenfrei durch

Niederlage für die Provinz Posen bei 8910
F. G. Fraas Nachflg.,
Posen.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der 9547

Rothen Apotheke, Markt 37.



Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. 7550
Ohne Anzahl. à 15 M. monatl.
Kostenfreie 4wöch. Probesend.
FabrikStern, Berlin, Neanderstr. 16.

H. Meinecke,

Garvestr. 24|28. **Breslau.** Garvestr. 24|28.

Aelteste Fabrik Schlesiens (gegr. 1843)

für 10718

feuer-, diebes- und fallsichere

Geld-, Bücher- u. Dokumenten-Schränke

Bewährt bei großen Bränden und gegen Einbrüche, worüber die besten Zeugnisse zur Verfügung stehen. — Zeichnungen und Kostenanschläge für diebes- und feuersichere Gewölbe nach den neuesten und bewährtesten Konstruktionen.

H. Meinecke,

Garvestraße 24|28. **Breslau.** Garvestraße 24|28.

Bei dem großen Brande der Zuckerfabrik Wreschen sind **sämmtliche Werthpapiere,** welche in dem eisernen Geldschranke von **H. Meinecke-Breslau** aufbewahrt waren, zwar theilweise stark angebräunt worden, doch waren Schrift u. Nummern leserlich, sodaß ein Umtausch erfolgen kann. — Der ca. 18 Ctr. schwere Schrank wurde vom 1. Stock heruntergeworfen und bewährte sich auch hierbei derart, daß keine Niete oder Schraube losgesprungen war. Die Seitenwände waren stark gewellt, ein Zeichen, daß der Schrank in starker Gluth gestanden hat. — **Thatbefund notariell festgestellt.**

Dampfpflüge

Strassen-Locomotiven

Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Wäsche-Ausstattungen

Leibwäsche, Bettwäsche, Tisch- u. Küchenwäsche,

aus besten Stoffen, sorgfältigster Näharbeit und Wäsche in einfacher bis elegantester Ausführung empfiehlt

10347 **Louis J. Löwinsohn,**

Berlinerstr. 6, gegenüber d. Polnischen Theater.

Haltestelle der Pferdebahn „Bismarckstrassen-Ecke."

Illustrirte Preisbücher umgehend franco u. gratis.

Frisch gebrannte Caffee's

empfehlen in bester Qualität billigst 10855

Gebrüder Andersch.

Gebrauchter Herrenschreibtisch

zu kaufen gesucht. Off. u. S K. Exped. d. Ztg. 10853

Günstige Gelegenheit.

Wegen Auflösung des Geschäfts sollen die Lagerbestände desselben, bestehend in Glas-, Porzellan-, Galanterie-, Kurz- und Wollwaaren 50 Proz. unterm Selbstkostenpreis verkauft werden. Off. erb. unter Z. Z. 94 an die Exp. d. Zeitung. 10760

Billard, gut erhalten mit franz. Banden, werthvolles Möbelstück, aus berühmt. Fabrik ist billig zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exped. d. Ztg. 10763

Zur Saat!

Sehr schönen großkörnigen „Koströmer- und englischen Epp-Weizen", sehr ertragreich u. vollständig winterfest, offerirt

Dom. Bożejewice p. Markowitz.

Preis p. 50 Ko. 2 Mk. über die höchste Breslauer Notiz, franco St. Montwy. Muster franco. 10437

Fabrikkartoffeln

kauft für die **Stärkefabrik Falkstätt (Kennemann-Klenka)** 10739

Arthur Kleinfeldt,

Posen,

Generalvertreter,

Contor **Friedrichstr. 31 I,** gegenüber der Post.

Bau- und Dünge-Stückkalk,

(Letzteren zu ermäßigtem Frachtsatz) sowie 10576

frische Kalkasche

zu Dungzwecken offeriren

Gebrüder Edlinger,

Kalkwerke Gr.-Strehlitz OS.

Eine neue Breitsäemaschine

billig zu verkaufen. 10802

Gefällige Anfragen unter D. G. 6292 an d. Exped. der Pos. Ztg.

Zur Konservirung des Teints 9115

Ichthyolseife gegen hartnäck. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. Bergmanns **Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam- u. Sommersprossen-Seife,** jedes St. 50 Pf. **Sommersprossen-Salbe,** außerordentlich bewährt, Kr. 50 Pf. und 1 M., **Sandmandelkleie** Dose 75 und 50 Pfg. **Rothe Apotheke. Markt- u. Breitestr.-Ecke.**

---

90 Ananas-Früchte,

1 bis 4 Pfd. schwer à 3 M. pro Pfund franco Nakel hat in circa drei Wochen abzugeben, und nimmt schon heute Bestellungen an

die Güterverwaltung Potulice

10175 **bei Nakel-Netze.**

Wenig gebrauchte Pianinos,

kreuzsaitig, zu haben im Pianoforte-Magazin **Breslauerstr. 9 II. bei Neumann.** 10282

Ein gut erhaltenes **Schaufenster mit Roll-Jalousie** und eine **Ladenglasthür mit Vorthüren** zu verkaufen. 10645

St. Martin 39.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke. 9116

Posen, Markt- und Breitestr.-Ecke.

Junker & Ruh-Öfen

von Junker & Ruh in Karlsruhe (Baden)

sind durch die Feinheit ihrer sinnreichen Regulir- und Circulationsvorrichtungen, die jede Nüance des Zuggebens gestatten und ihre unübertreffliche Ausführung

die beliebtesten aller Dauerbrenner.

Leicht verständlich und dessshalb auch mühelos zu regieren, geben sie auf das Pünktlichste jeden gewünschten Wärmegrad, sind durch vollkommene Ausnützung des Brennmaterials äusserst sparsam im Brande, auch hygienisch sehr empfehlenswerth, weil sie eine starke Wasserverdunstung ermöglichen, feuchte Zimmerluft und Fussbodenwärme erzeugen und ausserdem leicht rein zu halten sind.

Ueber 60,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Allein-Verkauf: 10820

Moritz Brandt, Posen, Neuestrasse 4.

Goldene Medaille Venedig, Amsterdam 1894.



ist das erste antiseptisch wirkende

Haarwasser,

stärkt den Haarboden und verhütet das Ausfallen der Haare. Unentbehrlich für jeden Toilettetisch. Wäger's antiseptisches Haarwasser entfernt **Schuppen und Schinnen** und wird allen an schwachem Haarboden Leidenden zum Gebrauch empfohlen. Sehr aromatisch riechend und erfrischend.

Man achte auf obige Schutzmarke!

Preis einer Flasche mit Patentverschluss M. 1.50.

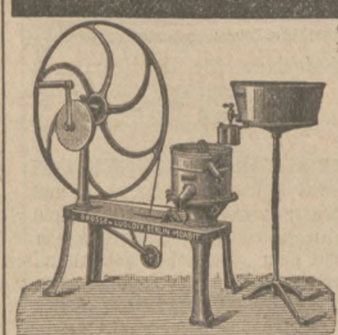
Zu haben in nachbenannten Verkaufsstellen:

In Posen: **Adolph Asch Söhne,** Alt. Markt 82; **K. Bestynski,** Halbdorfstr. 3; **Max Levy,** Petriplatz 2; **J. Schleyer,** Breitestr. 13; **J. Schmalz,** Friedrichstr. 25; **Arthur Warschauer,** Berlinerstrasse 14; **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, sowie in den meisten Droguen- und Parfümerie-Geschäften. 7812

PATENTE aller Länder GEBRAUCHSMUSTER besorgen u. verwerthen:

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki BERLIN W., Friedrichstr. 78.

Best und einfachste geräuschlose Milch-Handcentrifuge



von Drösse & Ludloff. Dieselbe trennt die frisch gemolkene Milch sofort in süße Magermilch und Rahm. Leichtester und ruhigster Gang, geringste Abnützung; bedeutend größerer Gewinn an Butter gegenüber dem Sattenverfahren. Die Centrifugen sind stets auf Lager und werden zur Probe gegeben.

Gebrüder Lesser, Posen,

Ritterstraße 16. 9619

Römling & Kanzenbach, Posen

Repräsentanten für die Provinz Posen von

R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, **Magdeburg-Buckau.**

Locomobilen mit ausziehbarem Röhrensystem von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste, dauerhafteste und leistungsfähigste Motoren für Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.

Eisenwerke Gaggenau A.-G.

in **Gaggenau** Baden.

fabriziren

Dampf-Pat.-Sparmotor System Friedrich v. 1/2—30 Pferdekr. 1500 Stück im Betr. Best. Motorf. d. Kleinind. Feinste Referenzen, Höchste Auszeichnungen.

Landwirthschafts-Werkzeug- & Gewerbemaschinen. Wieseneggen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Farbmühlen. **Haushaltungsartikel.** Waagen, Saftpressen, Leitern etc. **Eisen- u. Metall-Giesserei.** Bau- Maschinen- und Kunstguss. **Automaten u. Luftwaffen. Gasartikel.** Gaskochherde, Gasheizöfen, Gasregulatoren, Argand-Brenner etc. **Emaillewerk.** Kunstgegenstände, Ornamente, Façaden, Friese, Schriften und Reclameschilder.

Badenia-Fahrräder Anerkannt **bestes Fabrikat** nur neuste Modelle, Solid, hochelegant und leichtlaufend mit Kissen- und sämmtlichen Pneumatic-Reifen. **Zubehörtheile** Laternen, Glocken, Gepäckhalter, Pumpen, Huppen etc.

Wiederverkäufer an allen Plätzen unter günstigen Provisionsbedingungen gesucht.

Eine neue, billige, große, vaterländische Zeitung:

Die

Deutsche Tageszeitung.

Unparteiisches Volksblatt.

Für Kaiser und Reich. — Für deutsche Art. — Für deutsche Arbeit in Stadt und Land.



Die „Deutsche Tageszeitung" will ein Blatt für den guten und kräftigen Kern unseres Volkes sein, der draußen hinterm Pflug oder drinnen in der Werkstatt und Schreibstube seine schlichte, stille Arbeit thut, für den Bauern und Handwerker, für den seßhaften Kaufmann und Gewerbetreibenden, für den Beamten in Staat und Gemeinde, in Kirche und Schule — mit einem Worte für den **Mittelstand,** der unseres Volksthumes und Staatslebens festeste Tragsäule ist, aber trotz tüchtiger Arbeit und reichen Erntesegens nicht satt und nicht froh werden kann.

Die „Deutsche Tageszeitung" ist eine der reichhaltigsten und billigsten Zeitungen großen Stiles, welche alle Ansprüche befriedigt, die an ein groß angelegtes politisches Volksblatt gestellt werden.

Verlag und Redaktion befinden sich: **Berlin SW., 61, Blücherplatz 2.**

Probe-Abonnement für Monat September 50 Pf. bei allen Postanstalten. 10478

Echten Holländischen Käse in frischer Waare,

empfehlen billigst 10854

Gebrüder Andersch.

Für Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Frauenkrankheiten &c. Prospect frei.

Dr. Kles' Diätet. Heilanstalt Dresden-N.

Dr. Kles Diätetische Kuren, Schroth'sche Kur &c. 8. Aufl. Preis 2 Mk., d. jede Buchh. sow. direct.

Wieviel Frauen sterben jährlich im Wochenbett? Allein in Deutschland 11000! **Wer seine Frau lieb hat,** lese unbedingt meine neue Gratisabhandlung. Verschlossen g. 20 Pf. Porto **E. Kröning, Straßburg (Elf.).** 10713

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis z. Wohle f. Leidende herausgegeben.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herzklopfen, Angstgefühl und Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich **Tausenden z. Gesundheit u. Kraft.** Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.** Wird in Couvert verschl. überschickt.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 12699

Dr. med. Meyer,

Berlin, nur Leipzigerstr. 91,

Spezialarzt für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-Krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2, 5—7. Ausw. geeignetenfalls briefl. 4133

Dam. m. s vrt. w. a. Fr. Heb **Meilicke. Berlin W.,** Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6,

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.